MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

219 (16.5.1939) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-245111

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 70 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, NeuFischerstr. 1, FeHauptstr. 55, WOppauer Str. 8, SeFreiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Dienstag, 16. Mai 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 219

Mit oder ohne Moskau?

Sowjetrußlands Antwort stellt England vor eine folgenschwere Entscheidung

Die Pistole auf der Brust...

Entweder Zustimmung zum Moskauer Militärbündnis-Plan oder Sowjetrußland muß von der Einkreisungsfront abgeschrieben werden

Drahtber. uns. Londoner Vertreters

— London, 16. Mai.

England steht vor einer folgenschweren Entscheidung, nämlich sich entweder in ein volles und umfassendes Militärbündnis mit Sowjetrußland einzulassen oder Sowjetrußland als Mitglied der Einkreisungsfront endgültig fallen zu lassen.

Die gestrige Antwort der sowjetrussischen Regierung hat keine neuen Kompromißmöglichkeiten eröffnet. Sie lehnt, wie wir in der vorigen Woche bereits ankündigen konnten, den englischen Vorschlag ab, daß Sowjetrußland sich an den englischen Garantien für Polen und Rumänien beteiligen solle und stellt dafür den früheren sowjetrussischen Bündnisplan erneut und unverändert zur Debatte. Der sowjetrussische Vorschlag umfaßt drei Punkte:

1. **ein uneingeschränktes und vorbehaltloses Militärbündnis zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland;**
2. **eine Garantie Litauens, Estlands, Lettlands und Finnlands durch England und Frankreich;**
3. **sofortige Generalstabsbesprechungen zwischen den drei Allianzmächten.**

Wie bekannt, gehen England diese Vorschläge zu weit. Einmal machen sich hier innenpolitische Widerstände geltend, weil maßgebliche Kreise mit Recht befürchten, daß mit dem Eintritt Sowjetrußlands die sogenannte Friedensfront endgültig und nach außen unverkennbar als Kriegsfront erscheinen würde. Ferner bestehen außenpolitische Bedenken. Die Regierung befürchtet, daß Japan und Spanien vielleicht auch Portugal und Jugoslawien sofort nach dem etwaigen Abschluß eines englisch-französisch-sowjetrussischen Paktes Militärbündnisse mit Deutschland und Italien abschließen würden. Außerdem verhehlt man sich hier nicht, daß die baltischen Staaten, die in dem sowjetrussischen Vorschlag genannt sind, wahrscheinlich sicherer ohne die von Sowjetrußland empfohlene Garantie sein werden als mit ihr.

Anderseits überprüft die Regierung ihre Stellungnahme erneut angesichts des Risikos, im Falle der Ablehnung der sowjetrussischen Vorschläge auf Sowjetrußland ganz verzichten zu müssen. Morgen wird sich das Kabinett mit der sowjetrussischen Antwort befassen. Am Freitag findet im Unterhaus eine allgemeine Debatte über die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen statt. Außenminister Lord Halifax wird seine Reise nach Genf auf Samstag früh vorverlegen und durch Benutzung des Flugzeugs beschleunigen, um einen ganzen Tag in Paris zu Verhandlungen mit der französischen Regierung zur Verfügung zu haben und am Abend mit Außenminister Bonnet nach Genf weiterfahren. In Genf hofft man, über den toten Punkt durch direkte Verhandlungen zwischen Lord Halifax und dem stellvertretenden sowjetrussischen Außenkommissar Potemkin mit französischer Vermittlung hinwegzukommen. Weitere diplomatische Noten können im gegenwärtigen Stadium nach englischer Ansicht die Angelegenheit nicht weiterbringen.

Die Haltung der englischen Presse ist widerspruchsvoll. Auf der einen Seite sucht sie die Lage zum Teil zu beschönigen, spricht von neuen Möglichkeiten, die die sowjetrussische Antwort eröffnet habe, von einer angeblichen Verminderung des Widerstandes gegen sowjetrussische Hilfe an Polen und Rumänien, ohne jedoch diese unklaren Andeutungen näher zu begründen. Auf der anderen Seite können die Blätter jedoch nicht leugnen, daß Moskau die alten bisher von England abgelehnten Vorschläge ziemlich unverändert wiederholt und keinerlei Neigung gezeigt hat, Zugeständnisse an den britischen Standpunkt zu machen. Die „Times" bemerkt kleinlaut, die sowjetrussische Antwort bringe eingestandenermaßen die Angelegenheit nicht vorwärts.

Der dem Foreign Office nahestehende „Daily Telegraph" verläßt sich wie gewöhnlich in solchen Situationen auf den französischen Einfluß. Die „Daily Mail" behauptet, die französische Regierung habe bereits „eine Formel" bereit, um die Schwierigkeiten zu überbrücken, unterstreicht jedoch gegenüber diesem uralten Rezept die außenpolitischen Bedenken. „News Chronicle" schreibt, wie die Hetzblätter im Vergleich zur sogenannten ruhigen Presse nun einmal oft sind, es wäre zwar töricht, die Gefahren in Danzig oder irgendwo sonst zu unterschätzen, aber England sei jetzt in der Lage, den Krieg zu verhindern oder zu gewinnen. Das Blatt der Arbeiterpartei, „Daily Herald", macht sich im wesentlichen den sowjetrussischen Standpunkt zu eigen und empfiehlt, daß Lord Halifax und Potemkin in ihren Genfer Verhandlungen zum mindesten ein grundsätzliches Uebereinkommen feststellen sollten und die Regelung der Einzelheiten dann späteren Verhandlungen überlassen könnten.

England sucht Feuerwehrleute

EP. London, 15. Mai.

Die zum freiwilligen nationalen Hilfsdienst zählende englische Hilfsfeuerwehr hat nach einer Darlegung des „Daily Telegraph" vom Montag ihre Sollstärke bei weitem noch nicht erreicht. Hinzu kommt, daß auch die technische Ausrüstung noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Ehe dieser Nothelferdienst in einem Ernstfall eingreifen kann, braucht die Hilfsfeuerwehr noch 50 000 Mann und 3000 Feuerspritzen. Wie das englische Blatt weiter mitteilt, glauben die verantwortlichen Stellen nicht, daß die Organisationslücken vor 1940 beseitigt werden können.

Der Duce sprach in Turin

(Associated Press, Zander-M.)

Paris will vermitteln

Es hofft, daß in Genf ein Kompromiß zwischen London und Moskau erreicht wird

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 16. Mai.

Während der französische Botschafter in London bei Lord Halifax vorsprach, um nähere Nachrichten über den Inhalt der sowjetrussischen Antwortnote einzusehen, erschien der sowjetrussische Botschafter in Paris Suritsch am Quai d'Orsay um dem Außenminister Bonnet direkt eine Inhaltsangabe zu übermitteln. Die sowjetrussische Antwort so gibt man in Paris zu, ist keineswegs günstig. Sie lehnt die englischen Vorschläge ab, und verlangt nach wie vor einen uneingeschränkten Bündnisvertrag.

Die sowjetrussische Forderung läuft also wie man in Paris sagt, darauf hinaus, daß man über Nacht zwischen England und Sowjetrußland dieselbe Entente cordiale herstelle, wie sie erst nach langen Jahren zwischen Paris und London entstanden sei.

Im einzelnen macht Sowjetrußland darauf aufmerksam, daß die Sowjets auf der einen Seite nicht etwa Polen, Rumänien und die baltischen Staaten garantieren können, wenn sie dafür nicht auf der anderen Seite die formelle Gegengarantie Englands für sich selbst erhielten. Immerhin, so betont man in französischen politischen Kreisen, sei die sowjetrussische Antwort in sehr freundschaftlichem Tone gehalten und lasse alle Möglichkeiten zu weiteren Verhandlungen offen. Die englische Regierung werde wohl nicht vor Samstag dieser Woche endgültig zu den sowjetrussischen Vorschlägen Stellung nehmen. Nach wie vor herrsche in London eine starke politische Zurückhaltung gegenüber Moskau, obwohl man natürlich einsehe, wie dies auch die Meinung des Generalstabes sei,

daß ohne die Mitwirkung Sowjetrußlands die englische Garantieverpflichtung gegenüber Polen und Rumänien überhaupt nicht durchgeführt werden könnte.

Es wäre vielleicht möglich, meint der „Matin", daß die französische Regierung, die ja schon längst durch den sowjetrussischen Pakt mit Moskau gebunden ist,

eine Vermittlungsaktion unternehme und einen Plan vorschlage, der ein Kompromiß auf halbem Wege zwischen den sowjetrussischen und den englischen Vorschlägen darstelle.

Auf jeden Fall sei noch nichts verloren, und es sei immerhin noch sehr wahrscheinlich, wenn nicht ganz sicher, daß die Verhandlungen in Genf in persönlicher Aussprache mit Potemkin abgeschlossen werden könnten.

Pariser Rüstungsanleihe für Polen?

Die Besprechungen zwischen Gamelin und dem Warschauer Kriegsminister

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 16. Mai.

Der polnische Kriegsminister, General Kasoprzycki ist gestern zu mehrtägigem Besuch in Paris eingetroffen. Offiziell wird zwar behauptet, daß sein Besuch nur privaten Charakter habe, doch diese Erklärung gilt wohl nur insofern, als der Besucher selbst sich alle Feierlichkeiten verbeten hat, da er sich augenblicklich in Trauer befinde. Äußerlich kam der „private Charakter" dieses Besuchs dadurch zum Ausdruck, daß zum Empfang am Bahnhof der französische Oberkommandierende General Gamelin und einige andere höhere französische Offiziere des französischen Generalstabs nicht in Uniform, sondern in Zivil erschienen waren.

Nach einem Frühstück bei General Gamelin begannen sofort die Verhandlungen zwischen den polnischen und französischen Generalstäblern. Heute wird der polnische Kriegsminister seine Aufwartung bei dem Ministerpräsidenten Daladier machen. In französischen Kreisen erklärt man, daß die Generalstabsverhandlungen, die seit 1936 zum Stillstand gekommen waren, jetzt wieder notwendig wurden, weil sich die militärische und strategische Lage durch die englische Garantieverpflichtung an Polen und die Unterzeichnung des französisch-polnischen Bündnisses wesentlich geändert habe. Es handele sich also nunmehr um die praktische Organisation der militärischen Zusammenarbeit zwischen Polen, Frankreich und England.

General Kasoprzycki sei für diese Verhandlungen der rechte Mann, nicht nur, weil er ehemaliger Schüler der französischen Kriegsakademie sei, sondern auch, weil er das Vertrauen des Marschalls Rydz-Smigly besitze. Daneben werden aller Voraussicht nach auch Verhandlungen finanziellen Charakters geführt werden. Man macht nämlich in Paris darauf aufmerksam, daß die letzte französische Anleihe an Polen in Höhe von 800 Millionen Zloty zur Durchführung der Motorisierung in der polnischen Armee gedient habe. Eine ähnlich Finanzhilfe, ergänzt vielleicht auch durch direkte Lieferung von Rüstungsmaterial, sei jetzt auch wohl wieder nötig.

Unter diesen Umständen kann, wie Paris meint, man es als ein Glück für Frankreich und seinen polnischen Verbündeten ansehen,

daß gestern die vom Finanzminister Reynaud aufgelegte neue Rüstungsanleihe über sechs Milliarden schon gleich am ersten Tage voll gezeichnet wurde.

Selbstverständlich wird dieser Erfolg in Paris nach Kräften gefeiert und als eine Art Volksabstimmung für die Regierung Daladier hingestellt. Niemals in den Nachkriegsjahren sei eine Anleihe in nur so wenigen Stunden voll gezeichnet worden. Gleichzeitig macht man in Paris darauf aufmerksam, daß gestern der amerikanische Financier Norman Davis zum Besuch in der französischen Hauptstadt eingetroffen ist, während der ehemalige französische Oberkommandierende General Weygand zu einer Vortragsreise nach London aufgebrochen ist.

Polens Frauen im Kriegsfall

EP. Warschau, 15. Mai.

Das in Bromberg erscheinende polnische Blatt „Dziennik Bydgoski" ruft die polnischen Frauen auf, sich in besonderen Kursen für den Kriegsfall vorzubereiten. Die Frauen sollen für bestimmte Arbeiten in der öffentlichen Verwaltung, im Fernsprechwesen, im Verkehrswesen und in der Bekleidungsindustrie vorgebildet werden. Außerdem sollen Autofahrkurse, Kranken- und Kochkurse eingerichtet werden.

Böswillige Erfindungen

Ungarn weist polnische Lügenmeldungen zurück

EP Budapest, 15. Mai.

Gegen die Falschmeldungen des polnischen Blattes „ABC" über angebliche ungarische Truppenzusammenziehungen an der slowakischen Grenze nehmen der „Pester Lloyd" und „Nemzeti Ujsag" Stellung. Der „Pester Lloyd" meint, diese Meldung gehöre in die Kategorie jener Tendenzgerüchte, die sich in einem Teil der europäischen Presse hartnäckig behaupteten: Es handle sich hier um böswillige Erfindungen, deren völlige Haltlosigkeit jedermann durchschaue, der die wahren Ziele der ungarischen Politik kenne. Es sei bedauerlich, daß sich auch polnische Blätter zur Verbreitung solcher Tendenzmeldungen hergeben.

MARCHIVUM

Mit dem Führer den Westwall entlang:

So stark ist keine Grenze geschützt . . .

Die Festungsbauten an der Luxemburger Grenze – Jubelnder Dank der Bevölkerung an den Führer

(Von unserem an der Westreise des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter)

dnb. **Trier**, 15. Mai.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat heute am zweiten Tage seiner Inspektionsreise durch das Gebiet des deutschen Westwalles den Raum der Eifel und des Moseltales geprüft.

Kurz nach 8 Uhr morgens fuhr der Führer mit den Herren, die ihn auch am ersten Tage begleitet hatten, bereits in das Gelände ab.

Bald ist die vorderste Verteidigungslinie wieder erreicht. Der Eindruck des gestrigen Tages von Aachen, daß tatsächlich alles nur Mögliche für die Sicherheit der deutschen Westgrenze jedem Angreifer gegenüber geschehen ist, verstärkt und vertieft sich noch in diesen Stunden. Betonwerk reiht sich an Betonwerk, in halber Rufweite häufen sich die schweren Mannschaftsstände und die ausgedehnten Gefechtsbunker. Unvorstellbar, wie hier ein Gegner je durchzubrechen vermöchte. Obwohl der Ausbau der Stellungen schon vollendet erscheint, wird doch noch ununterbrochen an ihrer Verbesserung, Verstärkung und Verdichtung gearbeitet. Unter der sachkundigen Leitung der Festungs-Pionierstäbe schaffen Reichsarbeitsdienst und Westwallarbeiter, nun schon Spezialisten ihres besonderen Berufes, unermüdlich.

Die Bevölkerung bereitet dem Führer überall begeisterte Kundgebungen. Auf allen Baustellen vereinen sich die Arbeiter zu ergreifenden Kundgebungen für den Führer.

Weiter geht die Fahrt, der luxemburgischen Grenze zu. Der Festungswerke werden immer mehr. An einer strategisch wichtigen Kugelstellung haben sich ganze Bunkerfamilien versammelt. Ein Dorf des deutschen Schutzes ist hier in die Erde hineingewachsen.

Aufmerksam prüft der Führer wieder jede Einzelheit. In kurzen Abständen läßt er halten, besichtigt er die wichtigsten Anlagen, prüft die Werke innen und außen. Auf welche Weise ist die Munitionszuführung gesichert, wieviele Lebensmittel können in jedem Bunker gestapelt werden, wie ist die Wasserversorgung geregelt, kann auch bei schwerem Feuer kein Gas in die Bunker eindringen, welche Temperatur herrscht unter ungünstigsten Verhältnissen in den Mannschaftsräumen, wie ist die fehlerlose Ausführung der Betonarbeiten nachgeprüft worden, wie weit kann ein Angriff äußersten Falles an das einzelne Werk herangetragen werden, bis wann sind die einzelnen Bauten völlig mit dem Gelände verwachsen und damit unsichtbar geworden — das alles sind Fragen, die der Führer immer wieder bis in alle Einzelheiten nachprüft. Schwere Straßensperren werden passiert, Tankfallen, Tanksperren, Höckerlinien, Drahthindernisse werden besichtigt, Zufahrtsstraßen und unterirdische Zugangsstollen besucht, das Gelände von hervorragenden Punkten aus immer wieder einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Es ist Mittag geworden, das trübe Wetter hat sich aufgehellt. Wieder kommt eine große Sperrstellung in Sicht, die einer Ortschaft in weitem Halbrund vorgelagert ist. Tausende sind hier zusammengeströmt, um den Führer zu grüßen.

Als der Führer nach eingehender Besichtigung die Verteidigungswerke wieder verläßt, bricht brausend und sich minutenlang immer mehr steigernd tausendfaches Heilrufen los. Langsam geht der Führer auf die freudig bewegte Menge, die eine kleine Anhöhe in Besitz genommen hat, zu. Er winkt mit der Hand, es wird sogleich still.

Dann spricht der Führer. Er sagt nur einen Satz:

„Ermessen Sie an diesen Bauwerken" — und er deutet auf die Festungswerke rundum — „den Unterschied, meine Volksgenossen, zwischen heute und früher."

Frenetischer Jubel antwortet dem Führer.

An einer andere Stelle geraten wir mitten hinein in eine

Gefechtsübung der ständigen Grenztruppe:

Rot will die Bunkerstellung überrennen, den stählernen Sperr-Riegel zerbrechen und einen Durchstoß erzwingen. Drei Tage hat nach dem Gefechtsplan schwerstes Vernichtungsfeuer auf der Stellung gelegen. Jetzt tritt Rot zum Sturm an. Schwere MGs. hämmern ununterbrochen, Nebelgranaten lassen das Kampfgelände in einem undurchdringlichen weißen Dunst verschwinden, in dessen Schutz der Gegner nun vorgeht. Handgranaten krachen. Die Panzerabwehrkanonen beginnen zu bellen. Es dröhnt und zittert und rauscht. Das MG-Feuer hämmert immer rasender. Nur hin und wieder taucht für Sekunden ein Mann aus Dampf und Nebel empor, der im raschen Sprung sich nach vorn zu arbeiten versucht. Aber schon hat ihn eine MG-Garbe aus einem der Werke gefaßt. Er bricht im Feuer zusammen. Ein gelbes Abzeichen zeigt den Entscheid des Schiedsrichters an, daß er kampfunfähig ist.

Immer erneut wiederholt sich dieses Bild. Bald bedecken Hunderte von „Gefallenen" das Gelände vor den Bunkern. Aber mit ungeheurer Wucht treibt Rot den Angriff vor.

Der Führer steht mitten in der Front, umgeben von den ihn begleitenden Offizieren und Generalen. Plötzlich versucht Rot gerade an dieser Stelle einen Durchbruch. Pioniere wollen unter allen Umständen an den äußersten Bunker herankommen, um ihn mit geballten Ladungen und unter Einsatz von Flammenwerfern außer Gefecht zu setzen. Unsere Grenztruppen sind so bei der Sache, daß sie nicht mehr auf die Generalität achten, auf die Inspektionsoffiziere. Mit Krachen und Zischen fahren die Uebungshandgranaten mitten in die Manövergäste und explodieren mit dumpfem Ton unter ihnen. Aber auch von den Offizieren ist alles so gepackt von dem Kampfbild, daß sich nicht einer auch nur nach den detonierenden Handgranaten umschaut.

Aber alle Tapferkeit nutzt den Roten nichts. Im Sperrfeuer der Abwehrwerke bricht auch der letzte heroische Durchbruchsversuch zusammen.

Nach diesem großartigen Erlebnis folgen wieder Stunden sachlicher Besichtigung. Je mehr Werke der verschiedensten Typen geprüft werden, desto mehr verstärkt sich der Eindruck bei jedem: Wer in diesen Festungen Dienst tut, der ist geschützt. Die vorhandenen technischen und sonstigen Einrichtungen machen seinen schweren und verantwortungsvollen Dienst, soweit es nur angeht, leicht.

So zieht sich eine geschlossene Abwehrfront von Berg zu Berg, von Hügel zu Hügel. Der Westwall schwingt sich unmittelbar an die deutsch-luxemburgische Grenze heran. Die Fahrt des Führers führt nun am Grenzfluß entlang. Unterwegs stößt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der Leiter des Arbeitseinsatzes am Westwall, zur Führerkolonne. Er kann stolz sein auf das, was hier zusammen mit der deutschen Wehrmacht die von ihm aufgebaute „Organisation Todt" geleistet hat.

Immer lieblicher wird jetzt das Land und plötzlich öffnet sich der Blick auf das herrliche Moseltal, das im Schmuck der blühenden Obstbäume und unzähliger Fliedersträucher prangt. Gewaltige Panzerwerke schirmen das Tal, vielgeschossige Burgen modernster Bauweise — nur daß sie nicht wie die Burgen des Mittelalters die Berggipfel malerisch krönen, sondern sich stockwerktief im Innern der Hügel verbergen. Wer eines dieser Werke betritt, verstummt vor Erstaunen. Da gibt es, gedeckt von vielen Metern stahlhartem Beton, tief im Innern der Erde, große freundliche Aufenthaltsräume, die für ganze Truppenverbände ausreichen. Schlafräume schließen sich an, überall sind Heizungen eingebaut, eine erstklassige Küche zeigt sich dem Beschauer blitzend und blinkend, die jedem Hotel zur Ehre gereichen würde.

Gekachelte Wasch- und Duschräume sind vorhanden, und alles das ist gas- und beschußsicher und auch wochenlanges schwerstes Geschützfeuer können diesen Festungen nichts anhaben.

Lange, mannshohe Gänge, die verblüffend an unterirdische Gänge in alten Burgen erinnern, nur daß in diesen Gängen hell das elektrische Licht leuchtet und strahlend von den weißgetünchten Wänden widerspiegelt — führen tief unter der Erde zu zahlreichen vorgeschobenen Panzertürmen, die mit schweren MGs, Panzerabwehrkanonen und sonstigen Geschützen armiert sind. Abermals ein Stockwerk tiefer liegen ausgedehnte Maschinenräume, Munitions- und Vorratskammern, Werkstätten und was sonst noch alles zu einem solchen Meisterwerk moderner Festungsbaukunst gehört.

Von oben aber, im Gelände — sieht man von dieser ganzen Anlage nicht das geringste. Die Tarnung ist vollkommen.

Wir wußten, als diese Inspektionsreise begann, daß der Westwall stark ist, daß er aber unüberwindlich ist, das haben wir jetzt erfahren.

So ist uns der brausende Jubel, mit dem Trier den Führer empfängt, eine ganz besondere Freude. Es ist des Jubels kein Ende, eines Jubels, der den unendlichen Dank eines Volkes ausdrückt für den Mann, der Deutschland nicht nur seine Stärke, sondern auch Frieden und Sicherheit vor jedem Angriff wiedergab.

„Die Fahne wird aufgepflanzt, wo es befohlen wird"

Generaloberst v. Brauchitsch vor dem politischen Führerkorps der NSDAP

dnb. **Saarbrücken**, 15. Mai.

Saarbrücken stand heute ganz im Zeichen des Besuchs des politischen Führerkorps Adolf Hitlers am deutschen Grenzwall.

Am Abend empfing Generaloberst von Brauchitsch seine Gäste im Hotel Nesmer. Bei dieser Gelegenheit hielt der Oberbefehlshaber eine Ansprache, in der er zunächst seiner besonderen Freude Ausdruck gab, daß die Reichs- und Gauleiter so zahlreich seiner Einladung gefolgt waren. Es wäre seine Absicht, ihnen einen persönlichen Eindruck von dem gewaltigsten militärischen Bauwerk des Deutschen Reiches zu geben.

Der Generaloberst betonte, daß das deutsche Heer nicht nur den unüberwindlichen Wall von Stahl und Eisen, sondern die unzerstörbare Mauer harten, zuverlässigen, treuen deutschen Soldatengeistes errichten wolle. In diesem Ziel begegneten sich aufs neue die Aufgaben von Partei und Heer, und deshalb erblicke er in den bevorstehenden freundschaftlichen Aussprachen zwischen seinen Gästen und seinen Offizieren eine erfreuliche Gelegenheit zum Aufbau dieser Zusammenarbeit.

Generaloberst von Brauchitsch berührte in diesem Zusammenhang auch die Frage der Schaffung eines geeigneten Unteroffizierkorps.

Er betonte hierbei, daß für den aktiven Unteroffizier die Möglichkeit bestehe, aktiver Offizier oder nach dem Ausscheiden Reserve-Offizier zu werden. Diese Möglichkeit ist nicht etwa nur vorübergehend, sondern sie hat für fähige und geeignete Unteroffiziere unbeschränkte Geltungsdauer. Wir sind ein Volksheer, und ich gehe bewußt diesen neuen Weg. Niemand weiß heute besser als das deutsche Offizierskorps, was es an dem deutschen Unteroffizierkorps besitzt.

Der Oberbefehlshaber sprach dann über die verschiedenen Probleme der Westbefestigungen, wobei er auch zwischen der Anlage der Maginot-Linie und der deutschen Westbefestigung Vergleiche zog. Energisch trat er der Auffassung entgegen, daß Befestigungsbauten die Gefahr in sich trügen, in einer seiner Geisteshaltung nicht entsprechenden Kampfesweise festzulegen.

Generaloberst von Brauchitsch schloß mit der Feststellung, daß das Heer dem Führer stets zur Verfügung stehe.

„Sein Weg ist der unsrige, und seine Fahne wird da aufgepflanzt, wo es befohlen wird."

Man raucht
heute „besser" und –
mit mehr Verstand
ATIKAH 5Pf

Aus der Warschauer Giftküche:

Lügenmeldungen über Danzig

Groteske Blüten des polnischen Chauvinismus – Neue schwere Ausschreitungen

dnb **Danzig**, 15. Mai.

Der „Danziger Vorposten" nimmt in seinem Leitartikel am Montag zu den in der ausländischen Presse erscheinenden Lügenmeldungen über die angeblichen chaotischen Zustände in Danzig Stellung und führt eine Anzahl unglaublicher Schauermärchen in ironischer Form ad absurdum.

Dann schreibt das Blatt: „Wir wissen, daß eine Warschauer Lügenzentrale, die ihre Agenten in Danzig sitzen hat, geschäftig am Werk ist, um das Ausland mit Märchen über Danzig zu versorgen. Wir bedauern es nur, daß die Nachrichten-Agenturen auf diese Lügenfabrik hineingefallen sind und sich nicht an Ort und Stelle von dem wirklichen Zustand überzeugten. Wir richten an Havas, Reuter, United Preß und an die ausländischen Blätter, für die Danzig augenblicklich ein wichtiges Thema ist, die Bitte, Korrespondenten nach Danzig zu entsenden. Wir appellieren an das Gewissen und an den journalistischen Anstand. Wer als Ausländer einmal in Danzig war, hat in den meisten Fällen ausdrücklich Danziger Stellen gegenüber bestätigt, daß die deutsche Bevölkerung in der freien Stadt Danzig von großer Disziplin beseelt ist."

Was darunter zu verstehen ist, beweisen fast täglich die beschmierten und zertrümmerten Schaufensterscheiben und Firmenschilder deutscher Geschäfte.

Kampf gegen den deutschen Film

† **Kattowitz**, 15. Mai.

Die Unterdrückung aller deutschen Lebensäußerungen in Ostoberschlesien geht unter der Führung des berüchtigten Westverbandes planmäßig weiter. Auf Veranlassung dieser Organisation hat jetzt der Verband der Lichtspieltheater in der Wojwodschaft Schlesien beschlossen, künftig keine deutschen Filme mehr aufzuführen. Diesem Beschluß haben sich auch alle anderen Lichtspielhäuser in der Wojwodschaft angeschlossen, so daß deutsche Filme in Ostoberschlesien nicht mehr aufgeführt werden.

Ebenfalls auf Betreiben des Westverbandes gehen die Bestrebungen der ostoberschlesischen Schwerindustrie jetzt dahin, die alten deutschen Bezeichnungen der Grubenflöze zu polonisieren, nachdem schon vor einem Jahr die Namen der deutschen Berg- und Hüttenwerke polonisiert wurden.

Ueberfälle auf Volksdeutsche dauern an

dnb **Kattowitz**, 15. Mai.

Es vergeht nicht ein einziger Tag, an dem nicht Ausschreitungen gegen Angehörige der deutschen Volksgruppe oder deren Besitz in Ostoberschlesien zu verzeichnen wären.

Am Samstagabend versuchten etwa 20 Aufständische, in die Räume des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz einzudringen, um eine deutsche Versammlung zu sprengen. Der Hausmeister konnte jedoch noch rechtzeitig die Eingangstür schließen. In ihrer Wut zertrümmerte die Horde zahlreiche Fensterscheiben des Hauses. Vermutlich die gleichen Täter schlugen kurze Zeit später in den Geschäftsräumen des Deutschen Volksbundes in Kattowitz mehrere Fensterscheiben ein. Auch in Schwientochlowitz und Tichau wurden an deutschen Häusern Fensterscheiben eingeschlagen. In Königshütte wurden die Schaufenster fast sämtlicher deutschen Geschäfte in der Nacht zum Sonntag mit Teer beschmiert.

In dem Kampf des chauvinistischen Westverbandes gegen den Verkauf und den Absatz von Erzeugnissen reichsdeutscher Firmen sowie gegen alle deutschen Reklameschilder soll jetzt auch der Verband der Aufständischen Jugend eingestellt werden. Die Jung-Aufständischen sind aufgefordert, dem Westverband bis zum Ablauf des Monats Mai mitzuteilen,

wo noch deutsche Erzeugnisse verkauft werden und wo noch deutsche Schilder anzureißen sind. Es soll die Aufgabe der aufständischen Jugend sein, den „Willen der polnischen Bevölkerung" bis zu einem endgültigen Siege durchzuziehen.

Die Demokratien haben nicht verstanden

Römische Feststellungen zum Echo der Mussolini-Rede in Turin

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten
— **Rom**, 16. Mai.

Rom zieht heute eine Art Bilanz aus dem Weltecho der Turiner Mussolinirede. Diese Bilanz steht für die Sache des Friedens, dem Mussolini mit seiner Turinrede aufrichtig dienen wollte, nicht gerade ermutigend aus. Selbst in England scheint man sich nicht die Mühe zu nehmen, die fundamentalen Sätze der Mussolinirede ihrem wirklichen Gehalt nach zu interpretieren. Daraus folgert die „Tribuna", daß England bei aller Scheu vor einem Krieg doch zumindest die Verewigung der Kriegspsychose wünscht.

Laut „Giornale d'Italia" gibt es eine Reihe von offenen Fragen, die für die Mächte, an die sie sich wenden, keine entscheidende Bedeutung haben und demnach auch keinen Krieg rechtfertigen. „Aber diese offenen Probleme, die sich alle auf die Formel „Gerechtigkeit" bringen lassen, und das moralische, politische und ökonomische Gebiet umfassen, müssen endlich gelöst werden. Rom klagt die Westmächte, die sich in Versailles das politische und wirtschaftliche Kommando in der Welt anmaßten, an, sich dieser Gerechtigkeit zu widersetzen. Anstatt daß nun die besitzenden Mächte Verständnis für diesen Revisionismus aufbringen, appellieren sie an die Gewalt, um im gegebenen Augenblick das Gerechtigkeitsverlangen der „Habenichtse" kaltblütig zu unterdrücken."

So sieht man in politischen Kreisen Roms am Tage nach der Turiner Rede die internationale Lage. Da sich die Offensivpolitik der Westmächte gegen Italien und Deutschland richtet, ergibt sich für die beiden bedrohten Länder die Notwendigkeit einer Beschleunigung ihrer umfassenden Allianz. Man begrüßt es deshalb in Rom, daß die politisch-militärische Allianz zwischen Deutschland und Italien noch im Mai unterzeichnet werden soll.

Während man in Rom das Weltecho prüft, setzt Mussolini in Turin seelenruhig seine Besichtigungen fort. Seinen gestrigen Besuchstag begann er mit der Besichtigung der ruhmreichen Turiner Kriegsschule, an der ganze Offiziersgeschlechter Italiens herangebildet wurden. Dann nahm Mussolini die Einweihung der neuen Fiatwerke in Mirafiore vor, die als die größten und modernsten Industriewerke Italiens bezeichnet werden. Vor 50 000 Fiat-Arbeitern hielt hier der Duce eine kurze Rede. Auch einen neuen Flughafen weihte er ein. Die Turiner Luftdivision führte dem Duce, den Fliegergeneral Valle begleitete, bei dieser Gelegenheit einige Uebungen vor. Am Abend war Mussolini dann Gast bei der faschistischen Miliz, die sich zu einer mächtigen Kundgebung auf dem Turiner Schloßplatz versammelt hatte.

Die Opposition entrüstet sich

— weil Englands Botschafter an der Madrider Siegesparade teilnimmt

dnb. **London**, 16. Mai.

Unterstaatssekretär Butler teilte im Unterhaus mit, daß der britische Botschafter in Burgos eine Einladung der spanischen Regierung, dem Siegesmarsch in Madrid beizuwohnen, angenommen habe. Butlers Mitteilung rief auf den Bänken der Opposition einen Entrüstungssturm hervor.

Der Labour-Abgeordnete Griffith bemerkte, durch die Annahme dieser Einladung werde klar, auf welcher Seite die britische Regierung immer gestanden habe. Thurtle, ebenfalls Labour-Abgeordneter, meinte, es wäre anständiger gewesen, wenn man die Einladung abgelehnt hätte.

Butler entgegnete, so viel er wisse, seien auch andere in Spanien beglaubigte Vertreter fremder Mächte eingeladen

Rotspanische Milizen für Tunis

dnb **Paris**, 15. Mai.

„Ce Soir" meldet, daß sich bereits mehr als 9000 Rotspanier im Laufe der letzten zwei Monate zu fünfjährigem Dienst in der französischen Fremdenlegion verpflichtet und damit den Aufenthalt in den südfranzösischen Konzentrationslagern mit den Kasernen der Legion vertauscht haben. Bezeichnenderweise werden dem Blatt zufolge die Kämpfer für Frankreichs „Glorie", die in Gruppen von etwa 80 bis 100 Milizen in Oran eintreffen, bereits nach einer kurzen Ausbildung nach Tunis weitergeschafft.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Otto Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Mitteldeutsch: Ernst Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauder, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 300
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.A. Monat April über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 16. Mai.

Volkszählungspapiere bereithalten!

Ab Mittwochmittag werden sie abgeholt

Nach den von der Reichsregierung erlassenen Vorschriften sind die ausgefüllten Fragebogen von Mittwoch, den 17. Mai, mittags ab zur Abholung durch die Zähler bereitzuhalten. Um diese Zeit beginnen die Zähler mit der Einsammlung.

Der Kontrolle darüber, ob alle Zählpapiere vollzählig abgeliefert wurden, dienen die Grundstückslisten.

Die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter müssen deshalb vor allem dafür sorgen, daß die Grundstückslisten vollständig und richtig ausgefüllt den Zählern übergeben werden; sie sind ferner verpflichtet, die Zähler bei der Einsammlung der Zählpapiere zu unterstützen.

Als Vertreter der Grundstückseigentümer, die gegebenenfalls auch zur Ausfüllung der Grundstücks-

listen berechtigt sind, gelten Hausverwalter, Hausmeister, Pförtner und, wenn in einem Hause weder der Eigentümer wohnt, noch ein Vertreter vorhanden ist, ein im gleichen Hause wohnender Mieter.

Ferner sei nochmals darauf hingewiesen, daß nicht nur gewerbliche Betriebe gezählt werden, sondern sämtliche nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten, in denen mindestens eine Person gegen Entgelt beschäftigt ist, auch wenn eine Arbeitsstätte im eigentlichen Sinne nicht besteht. Dazu gehören auch freie Berufe, z. B. Ärzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller, Warenvertreter, Hebammen usw. Auch diese haben also den blauen Fragebogen auszufüllen.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Zähler bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit zu unterstützen, insbesondere dadurch, daß die Zählpapiere (Grundstückslisten, Haushaltungslisten, Umschläge mit den Ergänzungskarten, Fragebogen für nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten, Land- und Forstwirtschaftsbogen) rechtzeitig und vollständig ausgefüllt bereithalten werden. Die Wiedereinsammlung durch die Zähler erfolgt in den Tagen vom 17. bis 19. Mai.

Sofern noch weitere Zählpapiere erforderlich sind, können sie im Statistischen Amt C 2, 1 und in den Gemeindesekretariaten der Vororte, ferner in den Polizeiwachen Luzenberg und Waldhof abgeholt werden.

Kammermusik auf Handharmonikas

Nach zweijähriger Pause traten die „Handharmonika-Freunde" (I. Handharmonika-Club) Mannheim-Lindenhof mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Der Saal des „Rheinpark" war vollbesetzt. Vereinsführer W. Schleihauf konnte u. a. Ortsgruppenleiter Heinz, die Handharmonikavereinigung „Rheingold" und die „Handharmonika-Freunde" Schwetzingerstadt begrüßen. Zur Hausmusik im weiteren Sinne, so führte er aus, gehört die Pflege der Musik im Verein. Auch die Handharmonika-Vereine müßten mit dabei sein, wenn es gelte, alle Schichten der Bevölkerung für die Neubelebung der Hausmusik zu gewinnen.

Märsche, Ländler, Walzer und eins der gewissen Charakterstücke bot der erste Teil der Vortragsfolge. Gesamtorchester und Jugendgruppe stellten sich hier noch dar als „Summe von gleichartigen Einzelinstrumenten, die von Natur aus nicht zum Orchesterspiel bestimmt sind", wie Peter Raabe als Präsident der

Färberei - Chem. Reinigung - Wäscherei
Birkhahn - Rübesamen — Gegr. 1912
Der leistungsfähige **Fachbetrieb**, unter neuer Leitung.
Abhol., Zust. kostenlos). **Karl-Benz-Straße 28, Ruf 527 21**

Reichsmusikkammer sagte. Dagegen zeigte der Beginn des zweiten Teils die richtige Marschrichtung, die die Fachschaft Volksmusik wies. Hier wurden die Instrumente kammermusikalisch eingesetzt: die sechs reifsten Spieler auf diatonischen und chromatischen Handharmonikas trugen Kurt Mahr's Deutsche Tänze Nr. 1 und 2 in polyphoner Besetzung entzückend vor. Zusammen mit sechs weiteren ausgesuchten Kräften begeisterten sie die Hörer mit Fr. Haags Rhapsodischem Walzer Nr. 1. Auf diesem Wege wünschen wir dem Verein und seinem tüchtigen musikalischen Betreuer, Dipl.-Handharmonikalehrer Georg Poignée (Ludwigshafen-Oggersheim) weitere Erfolge.

H. Schürach ergänzte das Programm durch zwei Soli, von denen sein eigner Musetten-Walzer am besten gefiel. Ebenfalls aus seiner Feder hatte zuvor Schlosser einen Solo-Rheinländer („Musikantenblut") mit viel Beifall vorgetragen.

Den Rahmen und Stil dieses gediegenen Handharmonika-Abends überschritten und durchbrachen die an sich wirkungsvollen Darbietungen des humoristischen Duos Flottwell-Grimm und Frau. Im Rahmen wirklicher Volksmusikpflege sind diese Einlagen allerdings fehl am Platze.

Dr. Fritz Haubold.

* **Ein Geschäftsjubiläum.** Das Uhren- und Goldwarengeschäft Egid Huber, früher N 4 (Kunststraße), jetzt D 3, 8 (Planken), kann heute auf ein 30jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken. Wir beglückwünschen die Firma zu diesem Jubiläum.

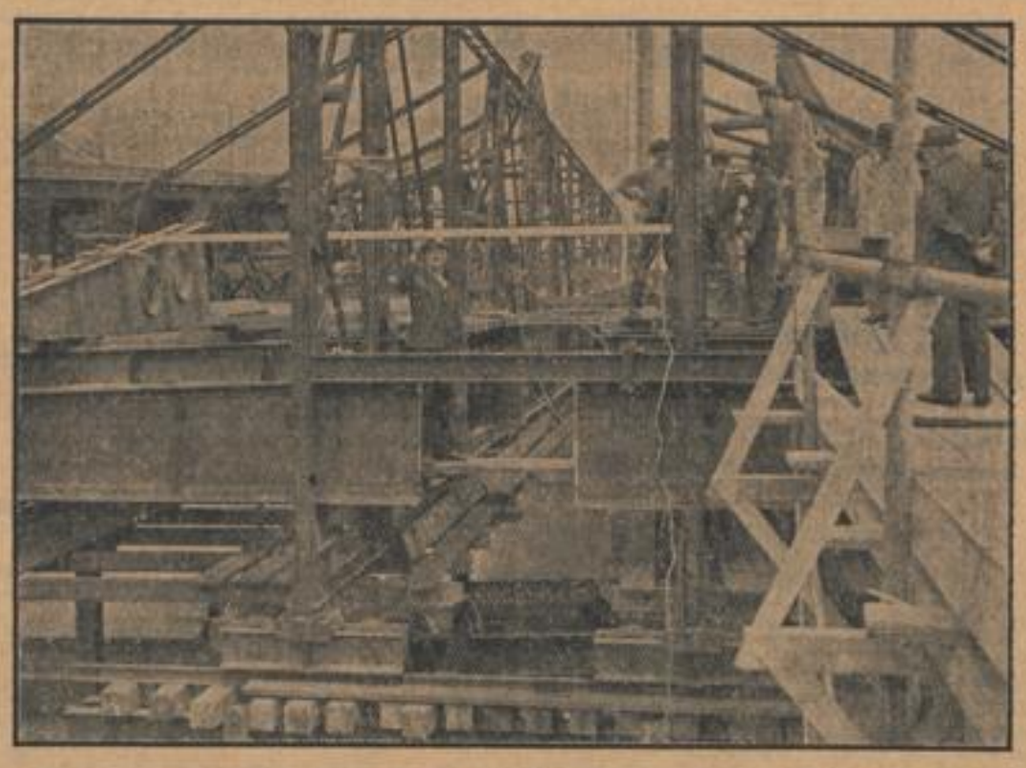
Die Lücke in der Brücke

Die Verschiebungsbewegungen an unserer Friedrichsbrücke — Eine schwierige Arbeit wurde programmgemäß vollbracht — Seit gestern abend sind die Brückengehwege wieder geöffnet

Der gestrige Tag, der als der wichtigste des ganzen Umbaues unserer Friedrichsbrücke bezeichnet werden muß, hat den erwarteten Erfolg gebracht. Ohne daß besondere Schwierigkeiten eingetreten wären, wurden die beiden Hälften der längsgespaltenen Brücke nach Unter- und Oberstrom um je einen Meter seitwärts geschoben. Nachdem in der Frühe des Tages die letzten sechs Querträger auseinandergeschnitten waren, wurde um 9 Uhr zuerst mit der Verschiebung der oberstromigen Brückenhälfte begonnen. Sie dauerte drei Stunden. Nach der Mittagspause setzte der entsprechende Vorgang auf der unterstromigen Seite ein. Gegen 16 Uhr war man auch soweit, daß man die Brücke wieder festsetzen konnte. Die übrigen Stunden des Nachmittags wurden dazu benützt, an vier Stellen in die Querträger Zwischenstücke einzusetzen. Damit wurde die halbierte Brücke konstruktiv wieder zu einer Einheit. So konnten noch im Laufe des Abends die provisorischen Brückengehwege wieder geöffnet werden. Zuvor hatten die Zimmerleute an diesen Fußwegen noch einige Ausbesserungen vornehmen müssen. Es handelt sich dabei um die Regulierung der Uebergangsstellen zwischen den ortsfesten Zugängen und den auf den neuen Brückenkonsolen ruhenden Teilen, die die Bewegung der Brücke ja mitgemacht hatten.

Die gestrigen Maßnahmen, die den wesentlichen Abschnitt des ganzen Brückenumbaues darstellten, wurden natürlich notwendigerweise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgenommen. Um nun aber unseren Lesern einen anschaulichen Begriff von dem zu geben, was sich vollzog, veröffentlichen wir zwei Aufnahmen, die wir gestern am frühen Nachmittag machten.

Unser oberes Bild zeigt eine Phase aus der Bewegung der unterstromigen Brückenhälfte. Es wurde vom stadtseitigen Brückenende aus aufgenommen. Man erkennt darauf deutlich die Druckleitung einer hydraulischen Presse; sie führt zum Drucktopf, der gerade zur Seitwärtsbewegung nach Unterstrom angesetzt ist. Der Arbeiter überwacht den Vorgang und kontrolliert dabei auch an einer Meßlatte das Ausmaß der Verschiebung.



(2 Photo Göller.)

Das untere Bild gibt einen Begriff von der Lücke, die seit gestern in der Längsachse unserer Friedrichsbrücke klafft. Der Blick ist von dem stadtseitigen Ufer auf die Brücke gerichtet. Die Lücke war im Zeitpunkt der Aufnahme gerade einen Meter breit und wurde später noch auf das Doppelte erweitert. Deutlich sind die Schnittstellen der Querträger zu sehen. Das Bild vermittelt darüber hinaus einen Begriff von der Hilfshauptkonstruktion, von der wir schon mehrmals gesprochen haben und die notwendig war, um den Brückenhälften nach dem Schnitt Halt zu geben. Die Hilfshauptkonstruktion kann erst wieder entfernt werden, wenn jeder der zerschnittenen und auseinandergeschobenen Querträger durch Zwischenstücke von zwei Meter Länge fest verbunden ist. Diese zwei Meter stellen den Gewinn an Fahrbahnbreite dar, auf den es bei dem ganzen Umbau entscheidend ankommt. Auf dem unteren Bild ist übrigens zum Teil auch der Kahn zu sehen, mit dem die letzten Konstruktionsteile herangebracht wurden.

—m.

Die hydraulische Presse

Aus Anlaß der Arbeiten an der Friedrichsbrücke ist wiederholt in den Zeitungsberichten die Rede von den dabei benützten hydraulischen Pressen gewesen, mit der zunächst die Brücke um 1,5 Meter gehoben und nunmehr auch die beiden Brückenhälften um zwei Meter verschoben wurden.

Da es sich bei diesen Arbeiten um die Anwendung ganz großer Hebe- und Schiebekräfte handelt, wird vielleicht mancher Interesse haben, über die geheimnisvolle Presse etwas zu erfahren, die solche Riesenleistungen, wie sie ihr bei unserer Friedrichsbrücke gestellt waren, spielend zu bewältigen vermag. Da mag zunächst ganz kurz gesagt werden, daß die Hydraulik die Lehre vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Flüssigkeiten, besonders des Wassers, ist. Blaise Pascal hatte 1000 die Feststellung gemacht, daß ein auf einen Punkt der Oberfläche einer flüssigen Masse ausgeübter Druck sich gleichmäßig nach allen Punkten der Flüssigkeit verbreitet, sofern diese nicht auszuweichen in der Lage ist. Dieses sogenannte Pascalische Gesetz wendete im Jahre 1795 Josef Bramah bei der von ihm erfundenen hydraulischen Presse an, bei der unter einem hohen Druck gehaltene Flüssigkeit als Druckmittel benützt wird.

Hydraulische Pressen sind also Wasserdruckpressen, bei denen das auf den Pressekolben wirkende Pressdwasser den zum Pressen oder Verschieben benötigten Druck erzeugt. Im Prinzip besteht die hydraulische Presse, die je nach dem Verwendungszweck von besonderer Konstruktion sein kann, aus einem starkwandigen Metallzylinder, dessen Kolben eine daran befestigte Stahlplatte gegen einen Gegenstand drücken und damit verschieben kann. Zur Erzeugung des Pressewassers werden gewöhnliche Dreiplungerpumpen verwendet. Zwischen Presse und Pumpe wird ein Flüssigkeitsspeicher geschaltet, der das zu verwendende Wasser unter dem entsprechenden Druck hält. Die zu erzeugende Kraft errechnet sich, indem der Druck auf den Pumpenkolben mit dem Verhältnis des Querschnitts des Pressekolbens zum Querschnitt des Pumpenkolben vervielfacht wird. Durch die Vergrößerung des Flächenverhältnisses läßt sich die Kraftwirkung entsprechend vermehren.

Lebensretter halten Jahresrückblick

Mannheim in der schwimmerischen Ausbildung der Lebensretter vorne

Termingemäß gab die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, Bezirk Mannheim, ihren Rechenschaftsbericht am Samstagabend im vollbesetzten Eichbaum-Stammhaus. Neben einer stattlichen Gemeinde getreuer Aktiven konnte Bezirksführer Bauer auch Vertreter von Partei, von Staat und Stadt und verschiedener Landesverbände begrüßen. Auch übermittelte Landesverbandsführer Avenmarg-Karlsruhe beste Wünsche.

Der Verlauf des Abends zeigte, daß der nunmehr schon über ein Vierteljahrhundert währende Kampf der DLRG. gegen den nassen Tod unentwegt weitergeht, und daß die Mannheimer Lebensretter in ihrer nunmehr 12jährigen straffen Organisationsarbeit und den erfreulichen Erfolgen einen wertvollen Beitrag am großen Aufbauwerk des Führers leisteten. Und da die Grundlage eines ewigen Deutschland nur in der Erhaltung des Volkes und da wieder vor allen Dingen wieder in der Stärke der Jugend verankert ist, so stand das Jahr 1938 der DLRG. unseres Bezirkes auch im Zeichen der

Arbeit an der Jugend.

Ebenso aufschlußreich wie interessant war der von Schatzmeister F. Wentz gegebene Kassenbericht, der geordnete Verhältnisse aufweist, aber klar erkennen läßt, daß durch den niedrig gehaltenen Mitgliedsbeitrag keinesfalls die hohen Ausgaben gedeckt werden könnten, wenn nicht die erfreuliche Förderung durch verständige Mitglieder und Firmen zu verzeichnen wäre. Noch immer fehlt die tatkräftige Unterstützung durch die öffentliche Hand, um deren Anerkennung die DLRG schon einen langen Kampf führt.

Ueber „12 Jahre Bezirk Mannheim der DLRG" sprach Bezirksführer Bauer. Ueber den Wert des Rettungsschwimmens fand er ebenso einleuchtende Worte wie über die Charakterschule des Lebensretters, der in ehrenamtlicher Tätigkeit zu den größten Opfern bereit sei. Freudig unterstrich er die enge Zusammenarbeit mit allen in Frage kommenden Stellen und gab hierbei Kenntnis von der wohl wenig bekannten Tatsache, daß z. B.

die Rheinische Ingenieurschule Mannheim keine Studierende aufnimmt, die nicht den Besitz des Grundscheines der DLRG nachweisen können!

Einen breiten Raum de Jahresprogramms nimmt natürlich die Kursusarbeit ein. Der Rückblick 1938 weist 22 Kurse und zwei Sonderlehrgänge aus, die aus rund 1250 Teilnehmern 467 Grundschein-, 80 Leistungsschein- und sieben Lehrscheininhaberinnen) hervorbrachten. Die Teilnehmer verteilen sich hier auf Jungen- und Mädchen-Oberschulen, Berufs- und Fachschulen, während für die Schutzpolizei, städtische Angestellte, Schifferschule Mannheim, ff, BDM und Werksangehörige der Zellstoff-Fabrik Waldhof geschlossene Kurse eingerichtet waren. Mit vorbildlichem Einsatz wurde auch in den Landbezirken Ladenburg, Schriesheim, Schwetzingen und Weinheim durch vorwiegende Heranziehung Mannheimer motorisierter Lehrscheininhaber mit Unterstützung ortsansässiger junger Kräfte viel Neuland erobert. Dort konnten 1938 bei rund 200 Prüflingen 74 Grund- und 14 Leistungsscheine ausgegeben werden. Damit ist die Zahl der Lebensretter im hiesigen Bezirk auf über 4800 gestiegen.

Der Rettungswachdienst

erstreckt sich erstmals über das Mannheimer Strandbad hinaus auf Ladenburg und Schriesheim. Durch die Ungunst der letztjährigen Sommerwitterung und infolge der starken Beanspruchung im Berufsleben erreichen die Strandbadwachen nicht das günstige Ergebnis der Vorjahre. 237 Rettungsschwimmer leisteten 1048 ehrenamtliche Wachstunden, davon 228 Stunden in Ladenburg und Schriesheim. Ungeahnte Ausmaße hat die Arbeit der Verwaltung und Organisation angenommen. 700 Posteingängen stehen z. B. rund 3000 Ausgänge gegenüber. Ein erfreuliches Bindemittel zwischen DLRG und ihren Anhängern ist das Mitteilungsblatt. Der Mitgliederstand weist heute 685 Einzelmitglieder und 83 Behörden, Firmen, Vereine usw. — 718 gegen 784 des Vorjahres — auf, was durch die Abberufung junger Kräfte zur Wehrmacht und RAD bedingt ist. Die ungeheure, mannigfache Arbeit wird von 32 Lehrscheininhabern und 12 LJ-Anwärtern beiderlei Geschlechts, die allen Berufsschichten angehören, bewältigt.

Sie bilden in einer prächtigen Gemeinschaft das Rückgrat des Bezirks, der heute das Lob für sich in Anspruch nehmen kann, daß

in Mannheim allein von ganz Baden Großkurse durchgeführt

werden können. Ihnen allen, mit dem technischen Leiter August Lang an der Spitze, sowie dem ärztlichen Beirat Dr. Linke, sagte Herr Bauer aufrichtigen Dank. Nicht weniger Dank fanden Presse und Behörden für ihre Unterstützung. August Lang sprach im Namen aller DLRG-Mitglieder den Dank für den freudigen Einsatz des Bezirksführers aus und gelobte weiterhin Treue zur Sache.

Umrahmt war der Abend von gediegenen musikalischen Vorträgen sowie der Vorführung eines Films „Hinunter", durch dessen aufgesprochen schwimmerischen Inhalt das Wissen der Lebensretter eine willkommene Untermauerung erhielt. Das Treuebekenntnis zum Führer beschloß den offiziellen Teil, dem sich ein kameradschaftliches Beisammensein anschloß.

W.—r.

* **Tarifordnung für das Kürschnergewerbe.** Der Reichstreuhänder für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland hat eine Tarifordnung für das Kürschnergewerbe erlassen. Die Tarifordnung enthält neben den üblichen Bestimmungen über Arbeitszeit, Mehr-, Sonntags- und Nachtarbeit, eine eingehende Lohnordnung, die folgende Lohngruppen unterscheidet: Kürschnergehilfen und Gehilfinnen, Näherinnen, Kürschner-Lehrling. Die Löhne sind abgestuft nach den Jahren der Berufstätigkeit. Bei Arbeitsversäumnis, Krankheit und Betriebsunfall ist unter bestimmten Voraussetzungen eine begrenzte Lohnzahlungspflicht neu festgelegt. Auch die Urlaubsbestimmungen sind den heutigen Erfordernissen angepaßt und verbessert worden.

MARCHIVUM

Interessanter Zeuge der Vergangenheit:

Weinheims „Blauer Hut" wird sichtbar!

Dank der Uebernahme des gräflichen Schlosses durch die Stadt — Marstall wird zur Jugendherberge

□ **Weinheim, 13. Mai.** Mit dem Erwerb des gräflichen Schlosses durch die Stadt Weinheim wurde auch der große Park für die Oeffentlichkeit freigegeben. Damit wird auch einem Wehrturm aus der früheren Stadtbefestigung, dem sog. „Blauen Hut", der in dem Park steht, mehr Beachtung geschenkt. Der Turm war bisher nur mit der Spitze im allgemeinen Stadtbild sichtbar. Aus der Nähe betrachtet, erscheint er nun als mächtiges Bauwerk, das einst als Wehrturm gegen Südosten den gleichen Befestigungswert hatte wie der „Rote Turm" und die beiden „Hexentürme" noch überragte.

Fechtenberger KÖLNISCH WASSER gibt ermüdeten Augen neue Kraft.

Der „Blaue Turm" besitzt heute noch ein gut erhaltenes Verließ.

Dank seinem Platz in der Nähe des früheren Müllheimer Tors hat er in der Verteidigung der Stadt einmal eine große Rolle gespielt, da meistens von dieser Seite die Stadt Weinheim — besonders im Dreißigjährigen Kriege — bedrängt wurde. Der „Blaue Hut" ist noch gut erhalten und wird weiterhin Zeuge sein von der bewegten Geschichte Weinheims.

Das Berckheimsche Schloß, das nun städtisches Eigentum geworden ist, war einmal vorübergehend kurpfälzische Residenz. Zur Zeit wird der Südflügel des Schlosses umgebaut, ohne daß sich das äußere Bild verändert. Im Erdgeschoß entsteht ein Schloß-Café mit einer Terrasse nach dem Park. Die oberen Räume dienen der Stadtverwaltung.

Der frühere gräfliche Marstall an der südlichen Schloßfront wird zu einer Jugendherberge ausgebaut werden. Damit wird die Jugendherbergsfrage in Weinheim glänzend gelöst und die Jugendherberge wird eine der schönsten Nordbadens werden. Die übrigen Verwaltungsgebäude des Schlosses werden als Verwaltungsgebäude der Stadt hergerichtet und damit die städtische Verwaltung zentralisiert.

Brief aus Neckargemünd

L. **Neckargemünd, 13. Mai.** Bei dem Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft 1874 konnte Kameradschaftsführer Dreßler einige Kameraden für 40jährige Mitgliedschaft mit dem Führerbild und einige für 25jährige Mitgliedschaft mit der Ehrennadel des Reichskriegerbundes auszeichnen. Am Reichskriegertag in Kassel wird die Kameradschaft mit einer starken Abordnung vertreten sein.

In der Hauptversammlung der Spielvereinigung wurde der seitherige stellv. Vereinsführer Fr. Schneider (Vereinsführer Reichard ist durch Versetzung ausgeschieden) zum Vereinsführer gewählt.

Bei der Firma Werner u. Nicolai konnte der Müller Karl Lachenmayer jetzt sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Der Jubilar steht jetzt im Alter von 69 Jahren.

L. **Dossenheim, 13. Mai.** Am gleichen Tage, da in Leimen und Walldorf Frühlingsfeste abgehalten wurde, beging auch die hiesige Gemeinde ihr Frühlingsfest. In dessen Mittelpunkt stand ein stattlicher Sommertagszug. Als Abschluß gab es eine Preisverteilung und die Ausgabe von über 200 Brezeln. An den Darbietungen im Festzelt beteiligten sich: der MGV „Freundschaft" unter Leitung von Chormeister Harbarth, der Turnverein, die Hitlerjugend, das Jungvolk, die Trachtenkapelle, die Betriebsgemeinschaft der Firma Gebrüder Leserenz sowie die NS-Frauenschaft. Als Humorist wirkte Offenbach vom Nationaltheater Mannheim mit.

L. **Schriesheim, 15. Mai.** Bei dem 40jährigen Jubiläum des Männergesangvereins „Eintracht" konnten die vier noch lebenden Gründungsmitglieder Adam Baumunk, Josef Abel, Jakob Menges und Karl Hurst durch Sängerkreisführer Hügel (Mannheim) mit der goldenen Sängernadel geehrt werden. Der unter der gesanglichen Leitung von Musikdirektor Rinn stehende Chor trug eine Reihe von Kompositionen vor, die alle als vorzügliche Leistungen zu bewerten waren. Als Solist wirkte der Opernsänger Hans Kohl (Mannheim) mit, der mit seinen Darbietungen dem Konzert eine sinnvolle Abrundung verlieh.

Heidelberger Querschnitt

Heidelberg in Wort und Bild

Was die neueste Ausgabe des „Fremdenblattes" bringt

Als reich illustrierte, ästhetisch sehr ansprechende Schrift kommt die Mainummer der Heidelberger Fremdenblattes heraus, einführend mit einem schönen Führerbildnis geschmückt. Sehr aufschlußreich verbreitet Dr. Karl Bohla sich, um nur einen der Beiträge zu nennen, über Gemälde des 19. Jahrhunderts, in welchem Zusammenhang das Schriftchen mit der Wiedergabe wertvoller Bildwerke aufwartet, wobei der Spätromantiker Weyher, genannt der badische Spitzweg, mit einem humorvollen Kleinstadtbild zu Worte kommt. Das Programm der Beethoven-Tage im Juni der Stadt Heidelberg führt in die Veranstaltungen des Monats Juni hinein und über den Heidelberger Sommer dieses Jahres unterrichtet ein reichhaltiges halbjähriger Programm.

100 Jahre Heidelberger „Liederkranz"

Festkonzert zum Jubiläum

Zum 100jährigen Jubiläum des Heidelberger „Liederkranz" veranstaltet der Verein am kommenden Samstagabend in der Stadthalle ein Festkonzert. Bei demselben wirken u. a. auch Bore Fischer-Stuttgart (Alt) und der Männerchor der Mannheimer „Liedertafel" mit. Die musikalische Leitung und Solobegleitung hat Max Adam-Mannheim.

Der Neckar bleibt „geschwollen" ... Der Neckar verzeichnete nach den ausgiebigen Regenfällen der letzten Woche starkes Ansteigen seiner Fluten. Der hohe Stand, der am Samstag die Einstellung der Schiffahrt brachte, hielt auch am Sonntag an.

Zur ersten Schloßbeleuchtung dieses Jahres am kommenden Samstag werden auch verschiedene Sonderzüge erwartet. Ein Sportwettkampf Heidelberg—Krefeld am selben Tag bringt auch viele Krefelder in einem Sonderzug in unsere Stadt.

Badefreudige Heidelberger. Das Hallenbad weist für den vergangenen Monat 15 448, die städtischen Volksbäder 2546 abgegebene Bäder auf, so daß bei der Gesamtabgabe von Bädern im städtischen Hallenbad und den Volksbädern mit 17 994 Bädern wieder eine Zunahme gegenüber demselben Monat des Vorjahres (April 1938 — 16 084) zu verzeichnen ist.

Den Großtonfilm „Deutsches Land in Afrika" zeigt am 23., 24. u. 25. Mai die Kreisfilmstelle der NSDAP, Kreis Heidelberg in Verbindung mit dem Reichskolonialbund in den Schloßlichtspielen.

Spielzeiteröffnung im Hindenburgpark

dr. h. **Ludwigshafen, 15. Mai.**

Der immer noch ein wenig zu kühlen Witterung zum Trotz hat unsere rührige Hindenburgpark-Verwaltung am Sonntagvormittag 11 Uhr vom Saarpfalz-Orchester die Spielzeit in der Konzertmuschel eröffnen lassen. Unter Musikdirektor Ernst Schmeißer spielte das heuer auf 36 Mann verstärkte Parkorchester genau so delikat und wohlausgefeilt, wie vor der gewaltigen künstlerischen Winterarbeit unter anfangs stets wechselnden Dirigenten. Daß die Unterhaltungskonzerte des Sommers in Ernst Schmeißer den allen Parkstammbesuchern erwünschten richtigen und tüchtigen Betreuer wieder erhalten haben, war allein schon der herzlichen Aufnahme zu entnehmen, die das Nachmittagskonzert fand. Alle Stühle waren besetzt, und die Hörer lauschten mit einer Andacht, die keine Störungen der Passanten duldete. Ausnahmsweise entschloß sich Schmeißer auch einmal zu einer Zugabe. Uebrigens waren nachmittags auch zahlreiche Mitglieder des weiblichen Arbeitsdienstes zu Gast, auf deren schmucker Aufmachung das Auge der übrigen Gäste mit Wohlgefallen verweilte. — Am Himmelfahrtstag gibt es statt drei sogar vier Konzerte. (Das erste bald nach dem ersten Hahnenschrei, von 7 bis 9 Uhr, ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments 110 unter der Stabführung von Musikmeister Freybott.)

Freude an Schönheit - Freude am Pelz

Aber richtig gepflegt muß er sein!

Es ist das unbestrittene Vorrecht unserer lieben Frauen, gut auszusehen und alles zu tun, was dieses gute Aussehen irgendwie noch steigern kann. Der angeborene Schönheitssinn und der verständliche fraulich Wunsch nach unauffälliger — auffälliger Eleganz lenkt dabei die Gedanken auf den Pelz. Noch immer war das anschmiegsame, edle Fell, das zum kleidsamen Pelz verarbeitet wird, das Wunschziel der Frau und niemand wird ihr deshalb böse sein können. Freude an Schönheit ist identisch mit der Freude am Pelz, denn im Pelz liegt Schönheit, wo immer er auftritt. Sein besonderer Vorzug ist dabei die Vielgestaltigkeit, in der er uns begegnet: sei es im eleganten Mantel oder Umhang, sei es in der Verbrämung eines Kleidungsstückes, sei es im Pelzkragen oder im einfachen Würger.

Trotzdem der Wunsch nach einem Pelz nahezu allgemein ist, darf an dieser Stelle auch einmal ein Vorurteil genannt werden, dem man immer wieder begegnet: in weiten Kreisen herrscht die Ansicht, daß Pelz etwas Unerschwingliches wäre. Man wagt erst gar nicht, nach dem Preis zu fragen und versagt sich auf diese Art einen durchaus erfüllbaren Wunsch. Pelzwerk ist keinesfalls teuer, ganz gleichgültig, in welcher Form es gewünscht wird. Zunächst einmal ist ein Pelz in bezug auf Haltbarkeit kaum zu schlagen.

Bei richtiger Pflege erfreut er seine Trägerin auf Jahre hinaus.

Ein Kleidungsstück aber, an dem man jahrelang seine Freude hat, macht sich durch seine lange Tragfähigkeit bereits bezahlt. Eine gewisse Stabilität in der Mode schützt auch vor dem kurzfristigen Unmodernwerden. Wo aber hohe Ansprüche an modische Veränderungen gestellt werden, ist es der Kunst des Kürschners ein leichtes, diese Veränderungen am Pelz rasch und sicher vorzunehmen.

Es ist hier von der richtigen Pflege gesprochen worden:

dazu gehört natürlich auch die Aufbewahrung des Pelzwerkes im Sommer.

Die hausfrauliche Vorsicht kann ja noch so groß sein; sie reicht jedoch in vielen Fällen nicht aus, um den Pelz vor Schaden zu schützen. Der mottensichere Tresor des Kürschners und die Durchsicht des Pelzes vor der Aufbewahrung — und was wichtig ist — die Ausbesserung der kleinen Schäden, die durch das Tragen im Winter entstanden sind; das sind die Garantien für jahrelange Haltbarkeit. Außerdem ist Ihr Pelz beim Kürschner gegen alles versichert.

Wenn der Kürschner nun für die Konservierung Ihres Pelzes im Sommer wirbt, so darf und soll daraus nicht abgeleitet werden, daß man im Sommer etwa keinen Pelz trägt. Mehr und mehr hat sich in den letzten Jahren der Sommerpelz durchgesetzt und das ist gut so.

Das festliche Bild der Pelzträgerin bleibt uns auch an den kühlen Sommerabenden.

Man braucht dazu noch nicht einmal in einen Kurort zu fahren; nein, auch bei den abendlichen Spaziergängen in unserer engeren Heimat leistet der Sommerpelz immer gute Dienste. Auch hier ist die Auswahl beinahe unerschöpflich. Meisterhafte Stücke in Farbe, Form und Material in meisterhafter Verarbeitung suchen und finden ihre Freundinnen. Sehen Sie sich einmal die Fenster der hiesigen Pelzgeschäfte an: dort stellen sich die herrlichsten Stücke vor, die den großen Vorzug haben, auch für Sie erschwinglich zu sein.

Ob Sommer- oder Winterpelz, ob Aufbewahrung oder Ausbesserung: für diese Fragen ist immer der Kürschner zuständig.

Er hat sein edles Handwerk von der Pike auf gelernt, er kennt das Material, und weiß am besten, wie man es richtig behandelt. Er steht Ihnen mit seinem großen Wissen und seinem ausgeprägten handwerklichen Können jederzeit zur Verfügung und er wirbt um Ihr Vertrauen.

Er tut das mit seiner Arbeit und im vollen Licht der Oeffentlichkeit. Er arbeitet damit aber auch für Sie. Sie sollen Freude an dem Produkt seiner Arbeit haben. Das ist sein Ziel.

PELZ-KUNST
R 3, 9 Fernruf 26065
empfiehlt zum Kostüm
Füchse aller Art
SILBERFUCHSE
in schöner Auswahl u. preiswert
Pelz-Aufbewahrung u. Pflege über Sommer

Fachgemäße Aufbewahrung
Reparaturen - Umarbeitungen
nach neuen Modellen
Pelz-Etage A. Jülich
P 2, 1 gegenüber Hauptpost Fernsprecher Nr. 25240

Chr. Schwenzke
Spezialhaus für Pelze
Markt, G 2, 1 Gegründet 1740 Fernruf 25369

Spezialhaus für Pelze
Edwin Baum Mannheim
R 1, 14 a · Fernsprecher 21240

Pelzhaus
SCHÜRITZ
M 6, 16
Pelzaufbewahrung · Reparaturen
Neuanfertigungen

Im altbekannten Pelzhaus
ZEUMER
sind Ihre Pelze und Mäntel gut u. mottensicher aufgehoben, sofortige Abholung auf Anruf
H 1, 6 Fernsprecher 202 05 u. 59066 H 1, 7

Pelzaufbewahrung
Guido Pfeifer
MANNHEIM C 1, 1

Richard Kunze
AM PARADEPLATZ

Gebrüder Künkel
das bekannte Pelzgeschäft in der Breiten Straße
Gegründet 1861 F 1, 2 Fernruf 27712
Pelzaufbewahrung
Umarbeitungen · Reparaturen · Eigene Kürschnerei

Das Spezial-Geschäft für feine Pelzwaren
Pelzaufbewahrung
M. GENG
Waldhofstraße 7 Fernruf 31717

Umarbeitungen und Neuanfertigungen
sämtlicher Pelzarten
Erstkl. Verarbeitung - Reelle fachmännische Bedienung
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Zustellung der Ware
Ferdinand Plöderl
Kürschnermeister
Kobellstraße 2, Ecke Käferteler Straße — Neckarstadt-Ost

Pelzaufbewahrung u. Pflege
Umarbeitung - Neuanfertigung
Wilhelm Jülich
Seckenheimer Straße 54 Fernruf 41216

MARCHIVUM

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Wieder Nutzviehmärkte in Schwetzingen

* **Schwetzingen,** 16. Mai.

Der weitere Rückgang der Maul- und Klauenseuche erlaubt es endlich, der längst geplanten Abhaltung der Nutzviehmärkte näher zu treten. Der erste Markt, der nun abgehalten werden kann, findet am Mittwoch, dem 17. Mai, in Schwetzingen statt. Weitere Märkte sind in diesem Jahre in Schwetzingen noch vorgesehen am 12. Juni und 20. September.

*

Handharmonikas klangen auf . . .

Am Samstagabend fand im gut besetzten Falkensaale ein bunter Volksmusikabend statt, der vom hiesigen Handharmonika-Orchester „Hohnerklänge" veranstaltet wurde. Als Ansager hatte Rudolf Schmittbenner die ganze Zuhörerschaft bald auf seiner Seite. Das Programm brachte u. a. Vorträge des Helbing-Sextetts, einer Tanzgruppe und artistische Leistungen. Dem Publikum wurde ein wertvoller Abend geboten.

*

Der Hindenburgplatz entsteht

Am nördlichen Ende der Hindenburgstraße wird zur Zeit an der Aufschüttung des Geländes gearbeitet. Damit erhält die Oststadt einen neuen Platz, welcher den Namen Hindenburgplatz erhalten wird. Die Seiten wurden bereits mit Buchenhecken bepflanzt und der Platz erhält Rasen mit Blumenschmuck. Hinter dieser neuen Anlage wird in Bälde auch ein Kinderspielplatz in gleicher Größe hergerichtet werden.

*

Die Spargelsammelstelle in Betrieb

Im vergangenen Jahre noch hatte man die Spargelsammelstelle in den Räumen des Zirkels untergebracht. Da man jedoch den Raum anderweitig benötigte, hatte sich die Stadtverwaltung entschlossen, der Spargelbaugenossenschaft einen andren Raum zur Verfügung zu stellen. Eine günstige Gelegenheit bot sich beim Ankauf des Anwesens Schloßstr. 5. Durch Umbau der früheren Zehntscheuer hat das Stadtbauamt einen sehr geeigneten Raum geschaffen. Die Halle ist 175 Quadratmeter groß und bietet reichlich Platz, die Sammelstelle für Spargel beherbergen zu können. Zu Beginn der Spargelsaison war die Sammelstelle in einem Raum des der neuen Spargelversandhalle gegenüber liegenden Hauses untergebracht. Nun sind die Umbauarbeiten soweit gediehen, daß der Betrieb in der neuen Versandhalle aufgenommen werden konnte. Gleichzeitig kann die Halle auch als Versammlungsraum umgestellt werden, da man auch eine Bühne mit eingebaut hat und für nahezu 300 Sitzplätze Platz bietet.

Frontkämpfertreffen in Schwetzingen

Am Samstag und Sonntag weilten die Schweinfurter Frontkämpfer in Schwetzingen, um bei einer schön verlaufenen Wiedersehensfeier die ehemals in Schweinfurt bestandenen engen freundschaftlichen Beziehungen mit dem Panzerregiment noch enger und herzlicher zu gestalten. Den Gästen wurde daher auch ein herzlicher und stolzer Empfang bereitet. Hauptmann Steffen, der ehemalige Schweinfurter Kompaniechef, holte seine Gäste selbst ab, er ist ihnen eine lange Strecke entgegengefahren. Ein blumengeschmückter Panzer und eine Läuferstaffel brachten die Gäste zur Kaserne. In herzlicher, voller Freude sprudelnder Ansprache begrüßte hier Hauptmann Steffen die Kameraden und schilderte dabei die ereignisreichen Tage, welche das Regiment bei der Heimholung der Ostmark und des Sudetenlandes miterleben durfte. Der Musikzug des Flakregiments Käfertal spielte dazwischen Märsche. Anschließend wurde auf dem Kasernenhof ein Biwakfeuer entfacht, bei dem frohe Soldatenlieder gesungen wurden, das allerdings durch einen Fliegeralarm unterbrochen wurde. Der Feuerüberfall war aber bald wieder außer Gefahr und dann ging das frohe muntere Treiben weiter, das durch ein prachtvolles Feuerwerk beschlossen wurde. Am Sonntagvormittag fand sodann auf dem Friedhof eine Kranzniederlegung statt und am Nachmittag wurde der in voller Blumenpracht prangende Schloßgarten durchwandert.

Am letzten Sonntag hatte der Schwetzinger Schloßgarten einen Massenbesuch zu verzeichnen, wie dieser bei der unsicheren Witterung kaum hätte erwartet werden dürfen. Gradmesser dieses Besuches war wieder der reichhaltige Autopark auf dem Schloßplatz. Dieser reichte nicht aus, um die vielen Fahrzeuge zu fassen, welche hier parken wollten, so daß die Autos sich anderweitig Parkgelegenheit suchen mußten. Im Schloßgarten fand am Nachmittag am Arionbrunnen unter Leitung von Musikmeister Freyholt durch den Musikzug des Infanterie-Regiments 110 ein Konzert statt, das bei den vielen Besuchern großen Beifall fand.

Todesopfer eines Motorradunfalles

* **Brühl,** 16. Mai. Vor Wochenfrist ist der verheiratete im 44. Lebensjahre stehende Landwirt Alfons Triebskorn mit seinem Motorrad auf einen Randstein gefahren und erlitt dabei schwere innere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Mannheimer Krankenhaus notwendig machten. Der Unfall ereignete sich nachts auf der Friedrichsfelder Landstraße. Nun ist nach einem geduldig ertragenen Todeskampf der Verletzte seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Ortsgruppe der NSDAP verliert mit ihm einen treuen Mitkämpfer.

Siedlung entsteht in Neulußheim

* **Neulußheim,** 16. Mai. Auf Anregung des Bürgermeisters haben sich einige Einwohner gemeldet, die die Absicht haben, sich an der Errichtung einer Siedlung zu beteiligen. Die Vorarbeiten sind nun schon soweit vorgeschritten, daß die Handwerker die Kostenvoranschläge erhalten.

Auf dem Vorderbau des Rathauses wurde dieser Tage eine Luftschutz- und Feuersirene eingebaut.

---

* **Mundenheim,** 12. Mai. Im Alter von nahezu 96 Jahren starb Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, Urgroßvater Peter Klein.

Schöne alte Tradition:

Bruchsaler Sommertagszug fand Beifall

* **Bruchsal,** 16. Mai. Am Sonntag hat der traditionelle Sommertagszug unter reger Anteilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Begleitet von Musikkapellen erklangen aus jungen frischen Kehlen die bekannten Sommertagslieder. Etwa 50 Gruppen, die geschmackvoll zusammengestellt waren, zogen an den Zuschauern vorbei. Das Wetter hatte sich inzwischen etwas gebessert, so daß die Veranstaltung ohne Regenstörung verlaufen konnte. Altem Gebrauch gemäß endigte der Zug im Ehrenhof des Schlosses, wo die Prämiierung und Brezelverteilung an die Jugend erfolgte.

Ein Milchpanscher vor Gericht

* **Weinheim,** 15. Mai. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Huber gegen einen Milchhändler aus dem Gerichtsbezirk Weinheim wegen unzulässiger Entrahmung von Milch eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen und eine Geldstrafe von 120 Mark ausgesprochen. Der Angeklagte stand schon seit längerer Zeit in dem Verdacht, daß er die Milch, die er von der Milchsammelstelle bezog, zum Teil entrahmte, ehe er sie als Vollmilch an seine Kunden verkaufte. Bei der vorgenommenen Kontrolle und später in der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte die Milch zum Teil entrahmte und den Rahm verbutterte. Die Butter verkaufte er dann an seine Kunden.

---

* **Rotenfels (bei Rastatt),** 15. Mai. **Auf der Murgtalstraße ereignete sich nachts ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Rastatt kommender Gaggenauer Personenkraftwagen fuhr in einer Kurve auf die Hofeinfahrt des Johann Pflüger auf und zertrümmerte diese völlig. Durch den Anprall wurde der Lenker des Personenkraftwagens zwischen die Rücklehne und das Steuerrad eingeklemmt. Die Bewohner des Gehöftes, die durch den Krach aus dem Schlaf geweckt wurden, befreiten den Unglücklichen aus seiner Lage. Aerztliche Hilfe war rasch zur Stelle. Der Wagen wurde fast restlos zertrümmert.**

ERSTENS *Aromatisch...* ZWEITENS *Leicht...* DRITTENS *Frisch...!*

„Wer etwas von Cigaretten versteht, wird einer Marke niemals nur „aus Gewohnheit" treu bleiben. Wenn die „Astra" mir nicht durch ihr Aroma, ihre Leichtigkeit und ihre Frische immer neuen Genuß schenkte, hätte ich schon längst endgültig gewechselt. So aber bin ich stets schnell zur „Astra" zurückgekehrt."
17. April 1939
Helmut Andrae, Kaufmann, Lübeck, Reiherstieg 32/34

Der Kenner lehnt Übertreibungen ab!

„Die Schönheit edlen Schmucks liegt niemals in der Anhäufung teuren Materials ⟶ begründet. Viel öfter wird vielmehr gerade weise Beschränkung zu höchster geschmacklicher und künstlerischer Vollkommenheit führen. Auch beim Rauchen liegt für mich der Genuß nicht in der Übertreibung — sondern in der genießerischen Auswahl. Deshalb rauche ich die leichte und aromatische „Astra" — die aber auch Zug um Zug mit besonderem Behagen." So äußerte sich am 29. April 1939 der bekannte Berliner Juwelier H. J. Wilm in seinen geschmackvollen Verkaufsräumen Berlin W, Tauentzienstraße 18.

„Die „Astra" ist bei mir immer frisch!" Herr Franz Petraß, Zigarrenhändler in Kiel, ⟶ Klinke 22, ist fast etwas gekränkt, als er auf unsere Frage am 6. April 1939 diese Antwort gibt. „Die „Astra" muß ja frisch sein, denn sie wird bei mir so viel verlangt, daß sie keine Zeit hat, alt zu werden. Eine Cigarette, so aromatisch und so leicht wie die „Astra", kommt auch immer frisch in die Hand des Rauchers."

Immer die gleiche Güte – niemals enttäuschen!

⟵ „Wie wahr dieses Wort ist, das lernt man im Umgang mit Tieren", meinte Herr Erich Hirsch, Tierpfleger im Zoologischen Garten zu Münster (Westf.), am 27. Januar 1939. „Vielleicht hängt es deshalb etwas mit meinem Beruf zusammen, wenn ich auf allen Lebensgebieten gleichbleibende Güte so besonders schätze. Die „Astra", die ich regelmäßig rauche, hat mich noch nie enttäuscht. Sie ist gleichbleibend aromatisch, leicht und frisch."

Tabak-Erfahrung von Kindesbeinen an.

⟶ Nur 1,8 ha groß ist die berühmte Weinbergslage „Berncasteler Doctor" — gegenüber einer Gesamt-Weinanbaufläche von etwa 75 000 ha im Altreich. Beim Tabak ist es das Gleiche: Unzählige Ballen edelster Jaka- und Djebel-Tabake werden in den berühmten Höhenlagen Smyrna und Samsun geerntet. Und doch sind nur wenige davon für die „Astra" geeignet. Um aus 100 oder 150 Provenienzen 5 oder 10 herauszufinden, die den Forderungen der „Astra" — Aroma und Leichtigkeit — entsprechen, dazu gehört ein besonderes Können. Technik der Organisation und familiengebundenes Wissen um den Tabak — beides vereinigt sich im Hause Kyriazi. Vom Großvater auf den Enkel vererbt, ist es Tradition schon seit Jahrzehnten in dritter Geschlechterfolge.

Zahlreich und unterschiedlich mögen die Gründe sein, die täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra" greifen lassen. Immer wieder aber sind es diese drei Eigenschaften der „Astra", die von den Rauchern besonders gelobt werden: ihr volles, reiches Aroma, ihre Leichtigkeit und ihre Frische. Und in dieser Beziehung bleibt die „Astra" sich treu. Besondere Kenntnis der Tabak-Mischkunst und der Provenienzen edler Tabake, die im Hause Kyriazi seit 3 Generationen verwurzelt ist, bürgt für gleichbleibende „Astra"-Qualität. Darum probieren auch Sie diese aromatische und leichte Cigarette! Rauchen Sie die „Astra" eine Woche lang und stellen Sie fest, wieviel sie Ihnen zu bieten vermag. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra".

Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Fußball in der Pfalz

Um Aufstieg, Verbleib und Tschammerpokal — TSG und Mundenheim auf Reisen

Mit einem ansehnlichen Troß von Schlachtenbummlern war der 1. FC Kaiserslautern nach Burbach gezogen, um schon in seinem ersten Aufstiegsspiel:

SpVg Burbach — 1. FC Kaiserslautern 2:3

einen wichtigen Auswärtssieg zu landen und gleichzeitig eine derzeitige Favoritenstellung herauszuschälen. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften in einem wahren Höllentempo bestritten. Burbach vermochte zweimal in Führung zu gehen, aber jedesmal gelang es Lautern, schon nach wenigen Minuten den Ausgleich zu erzielen. Als wenn aber Märker in den letzten 15 Minuten das 3. Tor des 1. FCK geschossen hatte, da lieferte der alte Kämpe Herarr zwischen seinen Racks einen so nachhaltigen Abwehrkampf, daß die Bemühungen von Burbach ergebnislos blieben.

In Homburg gaben mehr als 15.000 Zuschauer dem ersten Stichkampf um den Verbleib in der Gauliga:

FK Pirmasens — FV Saarbrücken 1:1

einen würdigen Rahmen. Eine einzige schwache Abwehr des Pirmasenser Hüters gab schon in den Anfangsminuten Saarbrücken die Gelegenheit zum Führungstor, die auch prompt ausgenützt wurde. Aber obwohl nun Pirmasens wie in seinen besten Tagen spielte und wiederholt einem Siege sehr nahe war, gelang nur der ausgleichende Treffer. Dahlheimer im Tor von Saarbrücken hatte einen Glanztag und ließ nicht mehr zu.

Im Rahmen des Wettbewerbes um den Tschammerpokal hatte Friesenheim in der Wiederholung des Spieles

FV 02 Biebrich — VfL Friesenheim 2:0

keine nennenswerten Chancen auf Gewinn. Biebrich war in der Ausnützung seiner Torchancen besser, so daß die Leute des VfL sich nach hartem Widerstand geschlagen geben mußten.

Wenig Lorbeeren vermochten die TSG 61 und Mundenheim in ihren Auswärtsspielen zu ernten:

FV Offenburg — TSG 61 Ludwigshafen 2:2
VfB Wiesloch — Sp. Vgg. Mundenheim 4:3

Die TSG verlor infolge einiger Schwächen in der ersatzgespickten Torbeckung. Der Sturm vermochte sehr gut zu gefallen und hatte in Mattar seinen agilsten Angreifer. — Die Mundenheimer lagen in Wiesloch schon nach fünf Minuten mit 2 Toren in Front. Wiesloch drehte nun mächtig auf und holte bis zum Wechsel einen Treffer heraus. Nach der Pause sollte es dann bei den Mundenheimern „rauschen", das erst dann wieder zum Zug kam, als Wiesloch schon mit 4 Toren den Sieg in der Tasche hatte.

Auf heimatlichen Feldern gab es folgende Freundschaftsspiele:

FV Oppau — Viktoria Neckarhausen 7:1
Olympia Lampertheim — Phönix Mannheim 0:2
TS Neustadt — VfR Frankenthal 1:1
Reichsbahn Ludwigshafen — SV Hochfeld 0:4

In Oppau hatten die Gäste aus Unterbaden-Ost nichts zu bestellen, obwohl sie sich, an ihrer Spitze der ehemalige Waldhof-Rechtsaußen Weidinger, alle Mühe um ein besseres Abschneiden gaben.

Phönix Mannheim landete auf dem schwierigen Gelände in Lampertheim einen bemerkenswerten schönen Sieg, der ihm für sein letztes, entscheidungsvolles Treffen gegen die SpVg 07 günstige Aussichten eröffnet.

Der Aufstiegsanwärter VfR Frankenthal war an die Haardt gefahren und hatte in der TS Neustadt einen ausgezeichneten „Sparringspartner" gefunden, der sich mächtig zur Wehr setzte.

Selle knapper Punktsieger

Berufsboxer in Friedrichshafen

Die erste Veranstaltung der Berufsboxer in Friedrichshafen wurde am Samstagabend zu einem schönen Erfolg für den Veranstalter. Den Hauptkampf bestritten die beiden Schwergewichtler Selle (Duisburg) und Thieß (Ludwigshafen). Wider Erwarten erwies sich der Ludwigshafener als recht gefährlicher Gegner. Durch wuchtige Angriffe setzte er dem erfahrenen Selle hart zu und überließ dem Duisburger nur einen knappen Punktsieg. In den ersten Runden ausgeglichen war die Halbschwergewichtsbegegnung zwischen Maier (Singen) — Baltowitsch (Wien). Erst zum Schluß legte Maier einen schönen Endspurt hin und gewann noch klar nach Punkten. Der Stuttgarter Mittelgewichtler Gurray war dem Karlsruher Kohlhorn jederzeit überlegen und siegte trotz tapferer Gegenwehr Kohlhorns in der fünften Runde entscheidend. Unentschieden endete das Treffen der beiden Leichtgewichtler Dietrich (Singen) und Draber.

Mannheims alte und junge Schwimmergarde feiern Wiedersehen

Ja es ist schon so, da traf sich mal so ein richtiges Stück Mannheimer Sportgeschichte und zwar waren es die Schwimmer und Schwimmerinnen unserer Vaterstadt, die in der „Steinzeit" des Mannheimer Schwimmsports die blau-weiß-roten Farben schon um 1900 und später zu großen und ganz großen Siegen führten und damals schwer gefürchtete Gegner waren. Mannheims älteste Schwimmerfamilie, der Schwimm-Verein Mannheim, zählt einen Großteil noch zu seinen Getreuen und nachdem der erste Versuch im vergangenen Jahr einen durchschlagenden Erfolg zeigte, wurde das „Frühlingsfest" des SVM zur traditionellen Wiedersehensfeier der alten Pioniere und der jungen Generation erhoben. So gab es daher ein lustiges Schwimmertreiben am Wochenende im Kolpinghaus, weshalb nicht nur die einheimischen Alten erschienen, vielmehr auch viele Schwimmer aus Frankfurt, Rastatt usw. herbeigeeilt waren. Da sich außer den Schwimmern auch noch andere befreundete Sportkameraden wie Skiläufer, Kanuten, Turner und Segler eingefunden hatten, bildete alles eine große Sportlerfamilie, die in der ihr eigenen Lebensbejahung eigentlich nicht zu übertreffen war.

Mit einer eindrucksvollen Feierstunde wurde der Abend eingeleitet, als auf der Bühne durch einen mächtigen NSRL-Adler je zehn Buben und Mädels unter DJ-Fanfarenklängen mit dem Lied „Vorwärts im Winde die Fahnen wehen" aufmarschierten, um in Einzel- und Sprechchören das hohe Lied des gesundheitbringenden Schwimmsports und Kameradschaftsgeistes zu singen. In ein eindrucksvolles Totengedenken übergehend, ertönte gedämpft das Lied vom guten Kameraden.

Vereinsführer Willi Schmidt entbot den herzlichen Willkommengruß an alle und dankte besonders den alten Schwimmern, die heute z. T. bis zu 87 Jahren dem SVM angehören, für ihr Kommen. Auf die Bedeutung des neu geschaffenen NSRL eingehend, versprach er weiterhin unentwegt im Sinne des Führers für die Erziehung einer sporttüchtigen Jugend einzutreten. Anknüpfend an die verpflichtende Tradition des Mannheimer Schwimmsportes, erfuhren wir, daß Mannheim bereits im Jahre 1771 das erste deutsche Freibad am Rhein besaß, damals also im deutschen Bäderbau führend war. Dieser Zustand sei jedoch heute nicht mehr zu verzeichnen, da Mannheims Schwimmsportler nun schon seit Jahren um die Erstellung einer neuzeitlichen, stromfreien Kampfbahn ringen, da das Hallenbad wie auch die verrindeigene Badeanstalt an der Diffenébrücke in keiner Weise den derzeitigen Ansprüchen genügten, die mangelhafte Trainingsgelegenheit sich daher naturgemäß auch in der Leistung ausdrückt. Ein Blick auf die schönen Bäder in unserer näheren Umgebung sollte die verantwortlichen Stellen veranlassen, den kürzlich bekanntgegebenen lobenswerten Entschluß zum Bau eines Schwimmstadions schnellstens durch die Tat zu bekräftigen, zumal über allem mahnend die große Tradition stehe. Unabhängig hiervon jedoch beabsichtigt der SVM die Schaffung einer neuen, vereinseigenen Kampfbahn, aus welchem Grund der Erlös des Abends einem neugeschaffenen Fonds zufließe. Mit einem Treuegelöbnis an Führer und Reich sowie den Liedern der Nation klang die Ansprache aus.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends brachte die Siegerehrung der Alterumannschaft für die in den Jahren 1937/38 heimgeschwommenen Siege. Nicht weniger als 37 Männer und Frauen konnten für insgesamt 56 erste Siege die schöne Erinnerungsplakette in Empfang nehmen. Auch hierbei befanden sich mehrere alte Herren im Alter bis 56 Jahre. Im Anschluß an diese Anerkennung der Sportler folgte die Jubilarehrung. Für 10 Jahre wurden 9, 15 Jahre 16 und 20 Jahre 14 Mitglieder geehrt. Besondere Auszeichnung erhielten für 25 Jahre: Frau Anna Dobler, Val. Beck und Adam Scherrer. 30 Jahre: Thekla Böhler, Hans Kaufmann, Anton Schlegel-Frankfurt, Wendelin Schulz und Daniel Würtele. 35 Jahre: Franz Böhler, Willi Hils, Georg Kissel, Otto Lebisch, Helene Marr, Karl Reinhardt-Frankfurt a. M., Hch. Sattler, Wilhelm Schmidt und Karl Stahl.

Für den äußeren Rahmen dieses SVM-Festes hatte Feitwaner wieder ein nettes Unterhaltungsprogramm zusammengestellt. Die Kapelle Krebler besorgte wieder bestens den musikalischen Teil und spielte später fleißig zum Tanz auf. Weller „macht" wieder ganz groß in gereimter Ansage, das Arien-Quartett sorgte für gesangliche Delikatessen und schließlich zog die kleine Marianne Kugel durch ihre reizenden Tänze und Chansons die beifallfreudigen Zuhörer und -schauer in ihren Bann. Nicht vergessen seien Kunstpfeifer Schmid sowie Jongleur Stefani. Ein lustiger Einakter „Der taube Bauer Hummel" rundete das Bild erfolgreich ab.

Bahnstaffeltag in Mannheim

Zwei neue badische Höchstleistungen — Post läuft 42,5

Am Sonntagnachmittag fiel auf dem Postplatz am Neckarplatt bei gutem Besuch, aber weniger angenehmer Witterung, wenigstens für die Athleten, der erste Startschuß für das Jahr 1939. Die Leichtathleten haben ihren Start in die neue Saison vollzogen, und dies mit vollem Erfolg und gleich mit glänzenden Leistungen. Den Leistungen der Aktiven stellten sich die der Kampfrichter würdig daneben, so daß die Gekommenen wohl voll befriedigt den Platz wieder verließen. Die Probe der Mannheimer Kampfrichter für die kommenden Großveranstaltungen mit dem MTG-Jubiläumssportfest an der Spitze darf als gelungen bezeichnet werden.

Senioren, Männer und Erstlinge, Frauen und Erstlinge sowie die Jugend stritten in 24 Wettbewerben um die Ehre des Tages, da es bei diesen Staffeltagen weder Auszeichnungen gibt noch Titel vergeben werden. Um so mehr muß der Einsatz, aber auch der Kampfgeist beachtet werden. Wenn die 24 Wettbewerbe in unserer folgenden Zusammenstellung der Sieger 25 erste Plätze erbrachten, so kommt dies daher, daß im 100-Meter-Lauf der Jugend die beiden Ersten Oberle (MTG) und Siebler (TV 46) im toten Rennen ins Ziel kamen. Erfolgreichster Klub war der Postsportverein mit zwölf ersten Plätzen. Die MTG folgte mit sieben, dann kam der TV mit vier, TSG Ladenburg sowie VfL Neckarau mit je einem Sieg. Ungefähr in diesem Maße muß auch die Beteiligung der verschiedenen Vereine gewertet werden. So mancher Leichtathletikklub scheint noch seinen Winterschlaf zu halten, sonst hätten mehr Vereine am Start sein müssen.

Für die Frauen gab es nur fünf Wettbewerbe, die übrigens auch die schwächste Besetzung aufzuweisen hatten. Bei den Senioren holte sich Post in allen fünf Wettbewerben einschließlich der Staffel die ersten Plätze. Die Leistungen können sich allerdings nicht besonders sehen lassen; eine Ausnahme macht lediglich das Kugelstoßen, das Frl. Hübner für die Post mit 11,18 Mtr. gewinnen konnte; auch die 54 Sekunden der Poststaffel können sich noch sehen lassen. Bei den Erstlingen gab es zwei MTG-Siege im Weitsprung mit 4,56 Meter und bei den 100 Meter mit 14,8, wobei beide Male Frl. Egger ihren Kameradinnen sich überlegen gezeigt hatte.

Den Höhepunkt brachten an diesem Tag die Kämpfe der Senioren, und hier wieder in erster Linie die Staffeln.

Mit den drei Sprinterstaffeln (neben den Männern waren auch die Frauen und Jugendmannschaften als Abschluß gelaufen worden) nahm der Bahnstaffeltag einen durchaus befriedigenden und erfolgreichen Verlauf. Bedauerlich war lediglich das Beiseitestehen so vieler Vereine, die gleichfalls Leichtathleten in ihren Reihen haben. Das muß bis zu den Kreismeisterschaften und auch beim Lauf „Rund um den Friedrichsplatz" anders werden.

Die Ergebnisse:

Jugend:

Kugelstoßen: 1. Gerstner (TV 46) 12,14 Meter; 2. Siebler (TV 46) 11,67; 3. P. Herrmann (MTG) 11,27 Mtr. **Weitsprung:** 1. Ronde (TV 46) 5,70 Mtr.; 2. Zubrod (Turn- u. SpV Ladenburg) 5,67 Meter; 3. vom Ende (Post) 5,41 Meter.

100 Meter: 1. Siebler (TV 46); 1. Oberle (MTG) beide 11,6 Sekunden (totes Rennen); 3. Helbig (MTG) 11,7 Sekunden.

4 mal 100 Meter: 1. MTG 46,4 Sekunden; 2. TV 46 47,0 Sekunden; 3. Post 47,9 Sekunden.

Männer-Erstlinge.

200 Meter: 1. Rechner (TV 46) 29,6 Sek.; 2. Mohlfahrt (MTG) 26,3 Sek.; 3. Feil (VfL Neckarau) 26,8 Sek.

Weitsprung: 1. Sponagel (Ladenburg) 5,68 Meter; 2. Gropp (Ladenburg) 5,48 Meter; 3. Bauers (Post) 5,10 Meter.

1000 Meter: 1. Hörner (Post) 2:50,5 Min.; 2. Glocker (VfL Neckarau) 3:10,2 Min.; 3. Matheis (Post) 3:20,3 Min.

3000 Meter: 1. Dahm (MTG) 10:06,4 Min.; 2. Blum (Post) 10:17,4 Min.; 3. Schilling (Post) 11:06,0 Min.

Kugelstoßen: 1. Diebel (Post) 11,28 Meter; 2. Maurer (TSG Ladenburg) 9,09 Meter; 3. Hinkeldein (Post) 6,44 Meter.

Frauen:

80 Meter Hürden: 1. Scheerle (Post) 14,6 Sek.; 2. G. Kropp (Post) 16,5 Sek.

Kugelstoßen: 1. Hübner (Post) 11,18 Meter; 2. Hanna Ott (Post) 10,38 Meter; 3. G. Kropp (Post) 9,56 Meter.

Speerwerfen: 1. Gretel Leichert (Post) 28,40 Meter; 2. Helene Kohler (Post) 20,06 Meter; 3. Else Naumann (Post) 20,75 Meter.

Hochsprung: 1. Frank (Post) 1,31 Meter; 2. Hübner (Post) 1,26 Meter; 3. Else Naumann (Post) 1,20 Meter.

4 mal 100 Meter: 1. Post 54 Sek.; 2. Post 57,3 Sek.; 3. Komb. 60,4 Sek.

Frauen-Erstlinge:

Weitsprung: 1. E. Egger (MTG) 4,56 Meter; 2. Schaeffer (TV Ladenburg) 4,37 Meter; 3. Bender (Post) 4,29 Meter.

100 Meter: 1. Egger (MTG) 14,8 Sek.; 2. Wellner (Post) 15,2 Sek.

Männer:

200 Meter Hürden: 1. Herrwerth (Post) 25,8 Sek.; 2. Feher (Ladenburg) 29,5 Sek.

Dreisprung. 1. Herrwerth (Post) 13,90 Meter; 2. Feyer (Ladenburg) 13,60 Meter; 3. Schmidt (Post) 12,00 Meter.

Stabhochsprung: 1. Mahnkopf (MTG) 2,70 Meter.

10 Kilometer Gehen: 1. Krayer (Post) 2:00,0 Stunden; 2. Mackert (Post) 2:12,20 Stunden; 3. Henn (Post) 2:13,50 Stunden.

Schwedenstaffel: 1. Post 2:00,5 Min.; 2. TV 46 2:04,4 Min.; 3. VfL Neckarau 2:06,0 Min.

3 mal 1000 Meter: 1. VfL Neckarau 7:39,4 Min.; 2. Post 8:20,5 Min.; 3. TV 46 8:40,0 Min.

7,5 Km.: 1. Brieden (MTG) 26:06,6 Min.; 2. Fischer (Post) 26:40,8 Min.; 3. Endres (Post) 27:40,6 Min.

4 mal 100 Meter: 1. Post 42,5 Sek.; 2. Post 43,5 Sek.; 3. TV 46 45,6 Sek.; 4. Ladenburg 49,6 Sek.

Württemberg gewinnt den Schwimmkampf gegen Baden

Der für das Wochenende im Kornwestheimer Stadtbad angesetzte Gaukampf im Schwimmen zwischen Württemberg und Baden nahm für die Schwaben am Samstagabend einen guten Auftakt. Die ersten sechs Wettbewerbe endeten mit württembergischen Siegen, und zwar setzten sich im Kunstspringen der Frauen die Vertreterin Württembergs an die Spitze und im Wasserball gab es einen überraschenden 6:0-Sieg der schwäbischen Wasserballer. Nur in den Pflichtsprüngen im Männerkunstspringen lag am ersten Tag Badens Meister Volk knapp in Front vor dem württembergischen Meister Jaiser. Auf der 50-Meter-Bahn gab es ausgezeichnete Kämpfe und hervorragende Zeiten, von denen zwei, 100 Meter Kraul und 200 Meter Brust, sogar neue Bahnrekorde bedeuteten.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Lagenstaffel: 1. Württemberg 5:07,5; 2. Baden 5:07,8. — **100 Meter Rücken:** 1. Schneider (Württemberg) 1:16,8; 2. Glockengießer (Baden) 1:27,8. — **100 Meter Kraul:** 1. Langwitz (Württemberg) 1:00,8; 2. Schönäged (Baden) 1:02,0. — **200 Meter Brust:** 1. Kienzle (Württemberg) 2:46,8; 2. Scheideck (Baden) 2:52,1. — **Kunstspringen:** 1. Volk (Baden) 60,20 Punkte; 2. Jaiser (Württemberg) 50,77 Punkte. — **Wasserball:** Württemberg — Baden 6:0. — **Frauen: 200 Meter Brust:** 1. Else Plau (W) 3:06,4; 2. Bucher (B) 3:06,9. — **3 mal 100 Meter Brust:** 1. Württemberg 4:31,2; 2. Baden 4:31,4. — **Kunstspringen:** 1. Frau Kiemle-Mair (W) 35,13 Punkte; 2. Mayer (W) 34,96 Punkte. — **Gesamtergebnis des ersten Tages: Männer:** 20:12 Punkte; **Frauen:** 10:6 Punkte.

Der zweite Tag ausgeglichener

Der zweite Tag verlief wesentlich ausgeglichener als der erste, am Samstagabend durchgeführte Teil. Zwar gewannen die Schwaben gleich die einleitende Kraulstaffel der Männer, doch legten sich dann die badischen Frauen mächtig ins Zeug. Die ausgezeichnete Heidelbergerin Worberg gewann die 100 Meter Kraul und die 100 Meter Rücken und holte damit den 10:6-Vorsprung der Württembergerinnen vom ersten Tag auf, so daß sich die Frauen unentschieden trennten.

Die Ergebnisse des zweiten Tages:

4 mal 100 Meter: 1. Württemberg 4:12,7 Min.; 2. Baden 4:19,5. — **Frauen-Lagen:** 1. Baden 5:40,7; 2. Württemberg 5:55,5. — **3 mal 200 Meter Brust Männer:** 1. Baden 8:30,2; 2. Württemberg 9:03,2. — **Frauen-Kunstspringen:** 1. Kiemle-Mair (W) 84,36; 2. Mayer (W) 79,08 Punkte. — **Männerkunstspringen:** 1. Volk (Baden) 142,55; 2. Jaiser (Württemberg) 135,47 Punkte. — **100 Meter Kraul für Frauen:** 1. Worberg (Baden) 1:14,3; 2. Hagenlocher (Württemberg) 1:14,7. — **200 Meter Kraul für Männer:** 1. Daimling (W) 2:17,0; 2. Schoppmaier (W) 2:18,8. — **100 Meter Rücken für Frauen:** 1. Worberg (B) 1:20,3; 2. Richter (W) 1:30,2. — **8 mal 40 Meter Kraul für Männer:** 1. Württemberg 2:38,2; 2. Baden 3:05. — **Wasserball:** Württemberg — Baden 13:3 (7:2).

Gesamtergebnis des Gaukampfes: Männer: Württemberg — Baden 46:34 Punkte; **Frauen:** Württemberg — Baden 34:24 Punkte.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Amt für Kriegsopfer

NSKOV. Kameradschaft Mannheim-Nord, Abtlg. Waldhof und Neueichwald. 17. 5., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Saale des „Rheingold" (früher Franziskus-Haus), Waldhof. Thema: Die neue Versorgung. Erscheinen aller Pflicht.

Ortsgruppen der NSDAP

Neuostheim. 16. 5., 20.30 Uhr, im Restaurant „Schlachthof" Pflichtmitgliederversammlung. Redner: Pg. Runkel. Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen.

Schlachthof. Die am 16. 5. angesetzte Mitgliederversammlung fällt aus. — Neuer Termin 26. Mai im Lokal „Schlachthof".

Seckenheim. 16. 5. 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung in der Turnhalle TV 98. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Wohlgelegen. 16. 5., 20.15 Uhr, Besprechung der Amts- und Zellenleiter auf der Geschäftsstelle.

Feudenheim-Ost. Am Donnerstag, Ausfahrt mit Fahrrad. Treffpunkt und Abfahrt vor dem Ortsgruppenheim, 6 Uhr.

NS-Frauenschaft

Neckarspitze. 16. 5., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe im Warburg-Hospiz, F 4.

Rheinau. 16. 5., 20 Uhr, Besprechung für alle Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im „Bad. Hof". Anschließend Singen. Sammellisten mitbringen.

Schlachthof. Die Mitgliederversammlung der NSDAP findet nicht am 16. 5., sondern am 26. 5. im „Schlachthof" statt.

Ilvesheim. 16. 5., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im „Pflug".

Waldpark. 16. 5., 16 Uhr, Beitragsabrechnung in der Diesterwegschule.

Wasserturm. 16. 5., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder in den „Rennwiesen-Gaststätten". Jugendgruppe ist eingeladen.

Friedrichspark. 16. 5., 20 Uhr, Chorprobe der NSF Jugendgruppe und BDM. Anschließend Besprechung der Stabs- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen in N 4.

Horst-Wessel-Platz. 16. 5., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder, sowie Jugendgruppe in den „Rennwiesen-Gaststätten". Liederbücher mitbringen.

Achtung! Die Sprechstunden des Außenpolitischen Amtes für Frauen- und Mädelarbeit in der Wätterschule, Kaiserring 9, fallen im Mai aus.

Abt. Volks- und Hauswirtschaft. 16. 5., 15 Uhr, Schulung in L 9, 7 der Abteilungsleiterinnen.

Abt. Jugendgruppe:

JG. 16. 5., 20.15 Uhr, nehmen die Mädels am Gemeinschaftsabend der NSF in den „Rennwiesen-Gaststätten" teil.

JG Feudenheim-Ost. 16. 5., 20 Uhr, Singabend im Frauenschaftsheim.

JG Wohlgelegen. 16. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Frau Schmid, Bergstraße 9, Arbeiten, Papier und Bleistift mitbringen.

JG Almenhof. 16. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Pfeiffer, Rheinauhafenstraße 5.

JG Neckarau-Nord und -Süd. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Lamm".

BDM

Gr. 1/2 Rheintor/Jungbusch. 16. 5., 20 Uhr, Sport in der Elisabethschule.

Arbeitsgemeinschaft. Franz. (Prof. Dr. Elsäßer) am Dienstag, 16. 5., in der Elisabethschule, 20 Uhr, Erscheinen Pflicht.

Sanitätskursus für das BDM-Leistungsabzeichen. Alle Mädel, die diesen Kursus mitmachten, treten am 16. 5., um 20 Uhr, am Krankenhaus an zur Sanitätsprüfung.

Glaube und Schönheit

Mittwoch, 17. 5., ist Dienst der Gymnastikschar Humboldtschule um 20 Uhr.

Mittwoch, 17. 5., ist Dienst der Gymnastikschar Kurfürst-Friedrich-Schule um 20 Uhr.

GD-Schar Gr. tr. Klar. 17. 5., 20 Uhr, Dienst im Städt. Krankenhaus. Beitrag und Ausweis mitbringen. Neuaufnahmen sind aufgehoben.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda

Betr. Film: „Deutsches Land in Afrika". Am 25. und 26. Mai: Aufführung obigen Films in der Schauburg. Die Karten sind umgehend auf der Kreiswaltung abzuholen.
Der Kreispropagandawalter.

Frauenabteilung

Neckarau. Am 17. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Prinz Max".

Ortswaltungen

Wohlgelegen. Am 17. 5. findet im Nebenzimmer des „Feldschlößchen" eine Besprechung sämtlicher Straßenzellen- und Betriebsobmänner statt. Beginn 20.30 Uhr.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Sonntag, 21. Mai, Sonderzug nach Herrenalb. Teilnehmerpreis 2.60 Mark. Abfahrt Mannheim (Hauptbahnhof) 6.06 Uhr, Neckarau 6.15 Uhr, Rheinauhafen 6.20 Uhr, Schwetzingen 6.28 Uhr, Hockenheim 6.45 Uhr, Neulußheim 6.52 Uhr und Karlsruhe (Hauptbahnhof) an 7.38 Uhr. Von dort aus wird ab Albtalbahnhof der Sonderzug in zwei Abteilungen weitergeführt nach Herrenalb mit Haltestation Frauenalb. Die Rückfahrt erfolgt Herrenalb 20.40 Uhr erste Abteilung, 21.17 Uhr zweite Abteilung. Sichern Sie sich rechtzeitig eine Teilnehmerkarte für diese schöne Fahrt. Von Herrenalb aus sind mehrstündige Wanderungen in die herrliche Umgebung, wie Dobel usw. angesetzt. Karten können sofort bei allen KdF-Geschäftsstellen abgeholt werden.

Ueber Pfingsten durch den württembergischen und bad. Hochschwarzwald. Am 28. 5. bis 29. 5. Omnibusfahrt: ab Mannheim — Autobahn — Murgtal — Freudenstadt über die Schwarzwald-Hochstraße — Sand — Plättig — Baden-Baden zurück nach Mannheim. Teilnehmerpreis 16.50 RM einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung (2 Mittagessen und 2 Abendessen), Uebernachtung in Baiersbronn. Anmeldungen ab sofort bei allen KdF-Geschäftsstellen.

28. 5. und 29. 5. über Pfingsten Zweitageswanderung in den Odenwald. Fußwanderung ab Fürth — Lörzenbach — Mossau — Erbach nach Michelstadt. 1. Tag. Michelstadt — Sprenz — Reichelsheim nach Fürth 2. Tag. Wanderzeit täglich je 5 Std. Sonntagskarten nach Fürth 2,20 RM lösen. Abfahrt 6.40 Uhr Mannheim Hbf. Rückfahrt 19 Uhr ab Fürth. Anmeldungen bei allen KdF-Geschäftsstellen.

Vier Tage am Bodensee, Schwarzwald und Vorarlberg vom 18. bis 21. Mai 1939. UF 28a an den Bodensee, Teilnehmerpreis 17,50 Mark, UF 28b in den Schwarzwald, Teilnehmerpreis 14,50 Mark, UF 28c nach Vorarlberg (Tirol), Teilnehmerpreis 21 Mark. Zu obigen Fahrten können heute noch Anmeldungen abgegeben werden.

Tageskalender

Dienstag, 16. Mai

Nationaltheater: 19.30 Uhr „König Richard III."
Schloß Rittersaal: 20 Uhr 7. Städt. Kammerkonzert.
Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Meßplatz: „Mannemer Maimeß"
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle und Palastkaffee „Rheingold".
Libelle: 20.30 Uhr Revue: „Küßt Wiener Frauen".

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Das Verlegenheitskind" — **Alhambra und Schauburg:** „Ein hoffnungsloser Fall" — **Palast:** „Liebesbriefe aus dem Engadin". — **Gloria:** „La Habanera". — **Scala:** „Ins blaue Leben". — **Capitol:** „Ein Mann wird entführt".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen. Prunkräume im Ostflügel neu eingerichtet. Sammlungen antiker Kunst neu aufgestellt.
Theatermuseum E 7, 20: Geöffnet von 10—13 Uhr und 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.
Städtische Kunsthalle, Moltkestraße 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10—13, 15 bis 17, 19.30—21.30 Uhr.
Sonderausstellung: Karl Albiker. — Das gesammelte Werk. Sonderausstellung: Japanische Gebrauchsgegenstände.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr.
Ausstellung Mannheimer Künstler.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11—13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr.
Gedächtnisausstellungen für Giambattista Bodoni und Joh. Gottlieb Fichte.
Städtische Volksbücherei: Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Ausleihe: 10.30 bis 12.30 Uhr. Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 Uhr und 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendausleihe: Geöffnet von 14 bis 17 Uhr.
Jugendbücherei, R 7, 46: 16 bis 20 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Palmenhaus im Luisenpark: Geöffnet von 8.30—17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Vergnügungspark im Waldpark am Stern: Bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Rundflugausflüge.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Pfalzbau-Kaffeehaus: Dilettanten-Abend.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Ein hoffnungsloser Fall". — **Palast-Lichtspiele:** „Eifersucht". — **Ufa-Rheingold:** „Männer müssen so sein". — **Union-Theater:** „Adresse unbekannt". — **Atlantik:** „Vier Mann — ein Schwur".

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: „Schneider Wibbel" (St. Pl.-M. A 33, Pr.-Gr. 2, 20—23 Uhr).
Kurpfälzisches Museum: Sonderausstellung „Gemälde des 19. Jahrhunderts".

Aus den Kinos:

Capitol: „Der Gouverneur". — **Schloß-Filmtheater:** „Ich verweigere die Aussage". — **Gloria:** „Wasser für Canitoga". **Kammer:** „Die verschwundene Frau". — **Odeon:** „Die Eiskönigin".

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 16. Mai 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 219

Stillhalteverhandlungen beendet

Lockerung der Kreditgebundenheit und zusätzliche Rekommerzialisierung

Die in der Reichsbank in Berlin geführten Verhandlungen über ein neues Abkommen für die Aufrechterhaltung der nach Deutschland gegebenen bankmäßigen Auslandskredite (Stillhalteabkommen) sind am Montag erfolgreich zum Abschluß gebracht worden. Die Verhandlungen wurden wiederum im Geiste gegenseitigen Verständnisses geführt und haben einen erfreulichen Fortschritt hinsichtlich des von allen Beteiligten als notwendig erachteten Abbaues der durch die Stillhaltung gebundenen Kredite erbracht.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk brachte anläßlich des Empfanges der Verhandlungsteilnehmer zum Ausdruck, daß Deutschland entscheidenden Wert auf die Aufrechterhaltung und bessere Ausgestaltung seiner wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zum Ausland lege und bestrebt sei, die Kreditbeziehungen zu unseren ausländischen Handelspartnern wieder auf eine normale Basis zu stellen. In dieser Richtung bewegten sich auch bestimmte deutsche Vorschläge, die ihren Niederschlag in dem neuen Abkommen gefunden haben.

Der Uebergang von der Gebundenheit der bisherigen Stillhaltekredite in eine breitere Ordnung wird durch eine Bestimmung gesichert, wonach außerhalb der Stillhaltung für mehrere Jahre mit Zustimmung der Reichsbank Kredite auf rein kommerzieller Grundlage vereinbart werden können.

Der bisherige Erfolg der Stillhaltung, die zu Beginn im Jahre 1931 einen Gegenwert von **über sechs Milliarden** Mark umfaßte, zeigt sich nicht zuletzt in dem organischen Abbau eines ehedem überhöhten Kreditvolumens. Der Gesamtbetrag der Stillhaltekredite belief sich nach dem Stande vom 28. Februar 1939 **auf nur noch 780 Mill. ℛℳ**, wovon rund 90 Mill. ℛℳ offene Linien darstellen. An diesem Abbau haben die Zahlungen der deutschen Schuldner in Reichsmark (Registermark) **erheblichen Anteil**. Die Registermark ist von den Ausländern vorwiegend für Reisen verwendet worden, was sich für den deutschen Reiseverkehr vorteilhaft ausgewirkt hat; diese Verwendung wird auch im Rahmen des neuen Abkommens wieder eine wichtige Rolle spielen, umsomehr, als die Preisbildung durch Einführung **einer bleibenden Skala** günstig beeinflußt werden dürfte. Die ausländischen Gläubiger haben erneut zugesagt, daß sie den Reiseverkehr mit allen Mitteln fördern werden.

Die Laufzeit des neuen Stillhalteabkommens ist auch diesesmal auf ein Jahr bemessen; **eine allgemeine Rückführung der Kredite durch Devisenzahlung** mußte angesichts der durch die deutsche Zahlungsbilanz bedingten Devisenlage wiederum unterbleiben.

Die durch das letzte **Kreditabkommen eingeführte „Rekommerzialisierung" hat befriedigende Ergebnisse gezeitigt**, wenn auch diese Entwicklung naturgemäß von dem Umfang des deutschen Außenhandels abhängig ist und ihr auch sonstige Grenzen u. a. dadurch gesetzt sind, daß ein erheblicher Teil des deutschen Außenhandels sich in Form von Clearing-Verträgen abspielt, bei denen das Kreditinstrument des Remboursweehsels sich nicht ohne weiteres verwenden läßt. Eine **„zusätzliche Rekommerzialisierung"** wird nach Maßgabe des verfügbaren Außenhandelsgeschäftes solchen Gläubigern gewährt, die sich bereitfinden „an Stelle der zur Abdeckung gelangenden Stillhaltekredite mehrjährige Kredite außerhalb der Stillhaltung zu gewähren.

Von den zur Verfügung stehenden **offenen Kreditlinien** erfahren die Bank-zu-Bank-Kredite, auch wenn sie länger als zwei Jahre nicht benutzt worden sind, keine Kürzung, sondern lediglich die entsprechenden Direktkredite an industrielle oder kommerzielle Schuldner, da diese Linien als nicht mehr benutzbar angesehen sind. Gewisse Einschränkungen sind dagegen möglich, wenn die offene Linie 17½ v. H. der betreffenden Kredite übersteigt, aber auch hier sind abweichende Vereinbarungen zugelassen, um so den Bedürfnissen des Einzelfalles gerecht zu werden.

Die von der Deutschen Golddiskontbank garantierten Kredite, die einmal nahezu 500 Mill. ℛℳ betragen haben, sind im Laufe der Jahre auf weniger als 50 Mill. ℛℳ zurückgegangen. Hierzu wird, ähnlich wie bei dem letzten Kreditabkommen, ein Teilbetrag von einigen Millionen Mark nunmehr liquidiert, nachdem die Deutsche Golddiskontbank durch Wegfall oder Entlassung der ursprünglichen Schuldner zum alleinigen Verpflichteten der ausländischen Gläubiger geworden war. Zwecks gleichmäßiger Behandlung aller Stillhaltegläubiger finden auch dieses Mal wiederum die erforderlichen Umlegungen statt. Im übrigen bleiben die bei der Garantieübernahme ursprünglich vorgesehenen, in ausländischer Währung vereinbarten Zahlungsraten der Deutschen Golddiskontbank weiterhin gesundert.

Als weiterer Fortschritt ist eine nicht unerhebliche **Verkürzung** des bisherigen umfangreichen Abkommens durch Ausmerzung der als überholt oder überflüssig erkannten Bestimmungen zu verzeichnen, andererseits sind die in verschiedenen Einzelabkommen verstreuten Bestimmungen über die Behandlung der nach Oesterreich gegebenen ausländischen Bankkredite, die von ausländischen Banken an deutsche öffentliche Schuldner gewährten Kredite sowie die dem Schweizer Sonderabkommen unterstellten Kredite in dem neuen Abkommen, das sich auch auf das Sudetenland erstreckt, zusammengefaßt worden.

Von Interesse dürfte sein, daß auch im Kreise der ausländischen Gläubiger das neue Kreditabkommen als das konstruktivste der letzten Jahre betrachtet und das verständnisvolle Eingehen auf die Wünsche und Darlegungen sowohl der Gläubiger als auch der Schuldner als befriedigend empfunden worden ist.

Nach Abschluß der Verhandlungen empfing Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk noch einmal die Herren Mr. Charles Lidbury, Director and Chief General Manager of the Westminster Bank Ltd. (London), Mr. Frank C. Tiarks, Partner of J. Henry Schröder u. Co. (London) und Mr. Harvey D. Gibson, President of the Manufacturers Trust Co. (Newyork) zu einer allgemeinen Aussprache, bei welcher Gelegenheit Reichsminister Funk den ausländischen Bankenvertretern seinen Dank für die verständnisvolle Arbeit und die weitgehende Berücksichtigung der deutschen Vorschläge zum Ausdruck brachte.

Die Einzelhandelsumsätze

Kräftiger Umsatzanstieg im März und im 1. Vierteljahr 1939

Der in den Monaten Januar und Februar beobachtete kräftige Umsatzanstieg im Einzelhandel hat sich nach dem gemeinsamen Bericht der Forschungsstelle für den Handel und des Instituts für Konjunkturforschung im März dieses Jahres weiterhin fortgesetzt.

Während der Facheinzelhandel im Durchschnitt der ersten beiden Monate Umsatzerhöhungen um 16 v. H. zu verzeichnen hatte, betrug die Zunahme im März 17 v. H. gegenüber dem Vorjahr.

Zum Teil mögen die höheren Umsätze des Berichtsmonats durch den früheren Ostertermin verursacht sein. 1938 fiel das Osterfest auf den 17. und 18. April, in diesem Jahr lagen die Feiertage bereits am 9. und 10. April. Da die Festeinkäufe in der Regel nicht ausschließlich in der letzten Woche vor Ostern getätigt werden, dürfte ein gewisser Teil dieser Umsätze noch auf die letzten März-Tage entfallen sein.

Im Durchschnitt des 1. Vierteljahres 1939 ergab sich für den Facheinzelhandel eine Steigerung der Vorjahresumsätze um 16 v. H.; diese Zunahme geht somit merklich über die Umsatzerhöhung im Jahre 1938 (plus 11 v. H.) hinaus.

* **Dinglerwerke AG, Zweibrücken. — Kapitalerhöhung um 1 Mill. ℛℳ auf 2,5 Mill. ℛℳ.** Die auf 5. Juni einberufene HV hat u. a. auch über die Erhöhung des Grundkapitals von 1,5 Mill. ℛℳ um 1 Mill. ℛℳ auf 2,5 Mill. ℛℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre Beschluß zu fassen. Wie schon gemeldet, nimmt die Gesellschaft für 1938 die Dividendenzahlung mit 7 v. H., davon 1 v. H. stockpflichtig, auf. Der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Genußrechte der aufgewerteten Industrie-Obligationen bezifferte sich am 31. Dezember 1938 wie im Vorjahr auf 562 Stück à 100 ℛℳ = 56 200 ℛℳ.

* **Schiffbau-Gesellschaft Unterweser AG, Wesermünde. 8 (4) v. H. Dividende.** In der Bilanzsitzung wurde beschlossen der HV am 5. Juni für 1938 eine Dividende von 8 (4) v. H. vorzuschlagen. 2 v. H. gehen an den Anleihestock.

* **E. Holzmann u. Cie., AG, Weisenbachfabrik.** Diese Papierfabrik, die in der Hauptsache Zeitungsdruckpapier herstellt, daneben auch Holz- und Zellstoff, weist für 1938 einen Rohüberschuß von 4,06 (5,90) Mill. ℛℳ aus, dem 1,92 (1,80) Mill. ℛℳ Personalaufwendungen, 0,06 (0,07) Mill. ℛℳ Zinsmehraufwand und 0,74 (0,67) Mill. ℛℳ Steuern gegenüberstehen. Nach 255 000 (701 000) ℛℳ Abschreibungen, wieder 90 000 ℛℳ Rückstellungen und wieder 150 000 ℛℳ Zuwendung an die Unterstützungskasse für Werksangehörige verbleibt ein nahezu verdoppelter **Reingewinn** von 818 315 (416 701) ℛℳ, dessen Verwendung nicht ersichtlich wird. Die Bilanz verzeichnet bei 4,2 Mill. ℛℳ AK Rücklagen mit uns. 0,19, Rückstellungen mit 0,99 (0,61) und Verbindlichkeiten mit 1,60 (0,99) Mill. ℛℳ, darunter 0,59 (0,50) Mill. ℛℳ Aktionärguthaben.

* **Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1939** wurde ein Umsatz von 840 Mill. ℛℳ erzielt, das sind 67 v. H. mehr als in 1938. Die Zahl der Einkäufer stieg gegenüber der Frühjahrsmesse 1938 auf das mehr als Dreifache und erreichte 301 296; es wurden insgesamt 29 925 ausländische Besucher gezählt. Der Auslandsumsatz betrug 160 (i. V. 174) Mill. ℛℳ.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 15. Mai

Das **Weizenangebot** war auch in dieser Woche unverändert reichlich, zumal eine Verringerung der Bestände durch Mühlenkäufe nicht eintrat. Die augenblickliche Lage und die Aussichten für die nächste Zukunft ergeben sich aus folgenden Tatbeständen: Die Vorräte der zweiten Hand sind immer noch sehr umfangreich, so daß eine reichliche Versorgung bis zum Beginn des nächsten Erntejahres sichergestellt ist; die Mühlen kaufen wenig, da die Vermahlungsquoten in den letzten Monaten gering waren und sich somit auch keine größeren Abzüge aus ihren Lagerbeständen ergaben. Für den Mehlabsatz stand neben den Ergebnissen der laufenden monatlichen Vermahlungsquoten noch der Bestand an Mehl zur Verfügung, den die Mühlen in früheren Monaten hatten einlagern müssen, für den aber diese Einlagerungspflicht vor einiger Zeit aufgehoben worden ist.

Da zudem bei den Mühlen Unklarheit darüber bestand, ob sie auch für den Uebergang in das neue Erntejahr die bisherigen Einlagerungsverpflichtungen für Weizen befolgen müßten, oder ob sie ihre Bestände bis zur Anlieferung der neuen Ernte räumen müßten bezw. dürften, hielten sie? bis jetzt mit neuen Käufen zurück. Nunmehr ist von der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft mitgeteilt worden, daß eine generelle Herabsetzung der Mühlenpflichtlagerungen keinesfalls vor dem 1. Juli 1939 erfolgen werde; diese Mitteilung besagt also, daß die Mühlen mindestens noch die Mengen kaufen müssen, die sie zur Vermahlung ihrer Vermahlungen im Rahmen der Monatskontingente benötigen. Da nun auf der anderen Seite die Mehlvorräte aus den Pflichtlägern erschöpft sind, rechnet man mit einer Heraufsetzung der Vermahlungsquote spätestens für den Juni, so daß also mit Bestimmtheit noch Käufe zu erwarten sind. — **Kleberweizen** war weiter angeboten und wurde auch gekauft, wenngleich die Beschaffenheit dieses Weizens nicht immer den Ansprüchen der Mühlen gerecht wurde. — Für **Futterweizen** bestand gute Nachfrage; die Verkäufe außerhalb Badens waren allerdings wegen der Transportkosten nicht sehr groß.

Der **Roggenmarkt** blieb recht ruhig. Da die Anzeichen für eine Belebung im Roggenmehlgeschäft noch nicht stark zu verspüren sind, ist hier auch nicht mehr mit einem größeren Geschäft zu rechnen.

Inländische Braugerste wurde, bis auf sehr geringe Mengen ursprünglich zu Saatzwecken bestimmter Partien, nicht mehr gehandelt. Verschiedentlich haben Brauereien und Mälzereien bzw. Verteiler nunmehr die zugesagte Protektoratsgerste erhalten. Soweit Urteile über deren Beschaffenheit zu hören waren, äußerten sich die Empfänger durchaus anerkennend; u. a. soll es sich hierbei auch um Hanna-Gersten handeln. — **Industriegerste** war völlig ohne Umsatz. — Eigentliche Futtergerste war nur vereinzelt zu haben, dagegen waren verschiedentlich Ausputz- und Abfallgersten aus Brauereien und Mälzereien angeboten, die qualitätsmäßig sehr befriedigen konnten.

Das **Hafer-Angebot** ist unverändert umfangreich; dabei kommen teilweise freilich auch Partien heraus, die selbst für Futterzwecke als minderwertig bezeichnet werden müssen. Die Nachfrage, und zwar auch für die besseren Sorten, ist gering.

Die Lage am **Mehlmarkt** ist oben bereits gestreift worden. Die Weizenmühlen sind mit ihrer Mai-Quote ausverkauft; verschiedentlich würden die Verteiler noch mehr Mehl aufnehmen können, doch steht dies aus den erwähnten Gründen nicht mehr zur Verfügung. Dabei ist die Lage selbstverständlich nicht so, daß etwa vorhandener Bedarf der Bäcker nicht befriedigt werden könnte. In dem Augenblick, wo dies eintreten würde, wird selbstverständlich die Vermahlungsquote erhöht werden, die ja nur deshalb so niedrig gehalten wurde, um einen Ausgleich zwischen Bedarf und Angebot herbeizuführen. — Verschiedentlich wird auch berichtet, daß sich die Absatzlage für Roggenmehl gebessert habe, doch kann dies noch nicht verallgemeinert werden.

Am **Futtermittelmarkt** waren Kleie und Futtermehl noch wie vor gesucht. Oelkuchen und Milchfutter mit Fischmehl wurde meist gern aufgenommen. Verschiedentlich kamen auch hier wieder Umsätze in vollwertigen Zuckerschnitzeln und Steffenschnitzeln zustande. Biertreber und Malzkeime hatten ruhigen Markt. Haferschalen ließen sich besser absetzen, doch blieben die erzielten Erlöse noch erheblich unter den Höchstpreisen. Geflügel-Körnerfutter war gut zu verkaufen. Stroh war, im ganzen gesehen, genügend zu haben, dabei überwog der Anteil von gebundenem Gersten- und Haferstroh, während in gepreßtem Weizen- und Roggenstroh der Bedarf nicht immer befriedigt werden konnte. Die Heu-Anlieferungen waren äußerst bescheiden; in landwirtschaftlichen Gebieten, in denen man mit der Grünfutter-Gewinnung schon gut voran ist, spielt dies keine große Rolle mehr. Für die städtischen Verbraucher und für die Landwirtschaft in Höhenlagen wäre aber eine bessere Versorgung noch sehr erwünscht.

△ **Rotterdamer Getreidenotierungen vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Mai 3,77½ G; Juli 3,97½ Br.; Sept. 4,17½ Br.; Nov. 4,35. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Mai 90,60; Juli 89,50; Sept. 89,25; Nov. 90 G.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 447; Juni 390; Juli 472; August 459; Sept. 445; Okt. 444; Nov. 437; Dez. 438; Jan. (40) 438; Febr. 438; März 440; April 441; Mai 442; Juli 444; Okt. 442; Jan. (41) 441; März 443; Tendenz ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 15. Mai (Schluß amtlich)

London	176,74	Belgien	642,62	Oslo	887,25
Neuyork	3774,75	Schweiz	847,75	Stockholm	910,50
Berlin	1516,—	Kopenhagen	788,75	Spanien	...
Italien	198,60	Holland	2030,—	Warschau	713,—

London, 15. Mai. (Schluß amtlich)

Neuyork	468,28	Lissabon	110,18	Hongkong	1,300
Montreal	469,93	Helsingfors	226,80	Schanghai	0,31
Amsterdam	880,62	Budapest	2362,—	Yokohama	...
Paris	176,73	Belgrad	209,—	Australien	125,—
Brüssel	2751,12	Sofia	390,—	Mexiko	...
Italien	8902,—	Moskau	2475,—	Montevideo	1850,—
Berlin	1167,—	Rumänien	655,—	Valparaiso	117,0
Schweiz	2084,—	Konstantin.	580,—	Buenos Aires mit London	200,—
Spanien	4225,—	Athen	546,—	Südafrika	100,12
Kopenhagen	2240,—	Warschau	2475,—		
Stockholm	1941,25	Buenos Aires	1700,—		
Oslo	1989,—	Rio de Jan.	361,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 15. Mai

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Banka- u. Straitszinn Brief	Banka- u. Straitszinn Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	52,50	52,50	288,0	288,0
Juni	52,50	52,50	288,0	288,0
Juli	52,50	52,50	288,0	288,0
August	52,50	52,50	288,0	288,0
September	52,5	52,50	288,0	288,0
Oktober	52,50	52,50	288,0	288,0
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink (p. 100 kg)	17,25	17,25
Feinsilber (RM per kg)	40,10	36,80
Feingold (RM per g)	2,84	2,79
Alt-Platin (Rohbär) Circapr. RM per g	2,50	2,30
Techn. reines Platin Termiter RM per g	3,21	3,52

	Loco	Lief.
Antimon Regulus chines. (ℛℳ per kg)	50,—	...
Quecksilber (per Flasche)	...	85,—
Wolframerz chines.	...	54,—

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 15. Mai

Mangels Anregung verkehrte auch die Abendbörse bei sehr ruhigem Geschäft. Die Kurse waren in der Mehrzahl unverändert; soweit sich dennoch Veränderungen nach der einen oder anderen Seite einstellten, betrugen sie Prozent-Bruchteile.

Am Montanmarkt zogen Rheinstahl ¾ v. H. auf 136 an, je ¼ v. H. büßten ein Mannesmann 106¾, Deutsche Erdöl 124¾, Laura 16½, Hoesch bei 109,50, unverändert blieben Stahlverein 102¾ sowie sämtliche Chemie- und Bankenwerte.

Auch Renten zeigten, soweit hier eine Notiz zustande kam, keine Veränderungen.

△ **Leinölnotierungen vom 15. Mai.** (Eig. Dr.) London: Leins. Pl. per Mai 11⁷⁄₁₆; Leins. Kil. per Mai 13⅛; Bombay per Mai 16,50; Leinsaatöl loko 26,0; dto. per Mai 24,10½; per Juni-August 24,10½; Baumwoll-Oel äg. 17,0; Neuyork: Terp. 29,25; Savannah: Terp. 24,25.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 15. Mai für eine Unze Feingold 148 sh 5½ d gleich 86,6625 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 57,2766 Pence gleich 2,78636 ℛℳ.

Am freien Markt wurde am 15. 5. Gold im Werte von 394 000 Pfund zu einem Preise von 148/5½ sh pro Unze fein verkauft.

* **Der Umschlagsverkehr am Oberrhein.** An der Anlegestelle Badisch-Rheinfelden betrug die Güterzufuhr im April 2743 Tonnen, die Abfuhr 6928 Tonnen, so daß der Gesamtumschlag sich auf 9671 Tonnen belief gegen 8133 Tonnen im April 1938. In Grenzach wurden auf dem Rhein 297 Tonnen angefahren und 8 Tonnen abgefahren. In Weil a. Rh. belief sich die Zufuhr auf 5906 Tonnen und die Abfuhr auf 1900 Tonnen, so daß an dieser ersten deutschen Umschlagsstelle unmittelbar bei Basel 7906 Tonnen Güter umgeschlagen wurden oder 502 Tonnen mehr als im April 1938.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse war die Nachfrage nach Kahnraum gering. Für bergwärts wurde nur vereinzelt mittlerer Kahnraum angenommen. Die Frachten blieben mit 1 ℛℳ Basis Mannheim und Rotterdam unverändert. Der Bergschlepplohn beträgt 90 bzw. 90 Pfg. nach Mainz und 90 Pfg. bzw. 1 ℛℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn notierte 10 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 16. Mai. Nachdem es gestern bereits schon vereinzelt zu teilweise gewittrigen Schauern gekommen war, hat inzwischen das von Westen her auf das Festland vorgestoßene Tiefdruckgebiet Einfluß auf unser Wetter genommen. Dabei ist es von Südwesten her auch bei uns zu verbreiteten Regenfällen gekommen. Die Witterung bleibt auch weiterhin unbeständig und für die Jahreszeit zu kühl.

Voraussage für Mittwoch, 17. Mai

Veränderlich, doch meist bewölkt und Neigung zu weiteren Regenfällen, bei veränderlichen Winden ziemlich kühl.

Es wird regnen, denken Sie an Wurtmann-Schirme N 2.8

Höchsttemperatur in Mannheim am 15. Mai: + 16,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 16. Mai: + 11,6 Grad; heute früh ½8 Uhr: + 9,8 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr: 1,1 Millimeter = 1,1 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	12	13	14.	15	16
Rheinfelden	3,08	3,06	3,20	3,40	3,22
Breisach	3,10	3,19	3,32	3,35	3,39
Kehl	3,70	3,76	3,78	3,94	4,00
Maxau	5,51	5,61	5,71	5,03	5,40
Mannheim	4,99	5,35	5,83	3,68	5,75

Rhein-Pegel	13	14	15	16
Kaub	3,58	3,84	2,64	4,27
Köln	3,30	3,52	2,33	3,58
Neckar-Pegel				
Mannheim	5,38	6,23	4,55	6,00

Amtl. Bekanntmachungen

Vergebung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren

Die II. Abteilung Artillerie-Regiment 69, Ludwigshafen, Kasstraße 21, ist gemäß den Vorschriften der Verdingungsordnung für Leistungen (VOL) mit der Vergebung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenteile des Standortes Mannheim-Ludwigshafen für die Zeit vom 1. Juli 1939 bis 31. Dezember 1939 beauftragt.

Es werden hiermit öffentlich ausgeschrieben:

- Los I: Bedarf der II./Art.-Regt. 69, Kaserne: Ludwigshafen, später Mannheim;
- Los II: Bedarf der I./Art.-Regt. 69, Kaserne: Mannheim, Grenadierstraße;
- Los III: Bedarf der Beob.-Abt. 33, Kaserne: Mannheim-Käfertal;
- Los IV: Bedarf des Pion.-Batl. 33, Kaserne: Mannheim-Feudenheim;
- Los V: Bedarf des II./Inf.-Regt. 110, Kaserne: Mannheim-Seckenheim;
- Los VI: Bedarf der I./Flak-Regt. 49, Kaserne: Mannheim-Käfertal;
- Los VII: Bedarf der Fliegerhorstkommandantur, Kaserne: Mannheim-Sandhofen;
- Los VIII: Bedarf des Luftnachr.-Regt. 3, Kaserne: Mannheim-Neuostheim (Flugplatz).

Die Verdingungsunterlagen können ab Mittwoch, den 17. 5. 1939, bei der Zahlmeisterei II./Art.-Reg. 69 (Kaserne Ludwigshafen a. Rh., Kasstr. 21, Stabsgebäude, Zimmer 38) in der Zeit von 8 bis 12 Uhr gegen Bezahlung empfangen werden.

Die Angebote sind **nur durch die Post** und mit der Aufschrift: „Betr.: Vergebung von Fleisch- und Wurstwaren" versehen an die Zahlmeisterei der II./Art.-Regt. 69 bis spätestens Dienstag, den 23. Mai 1939, 10 Uhr vormittags, einzusenden.

Zuschlagserteilung erfolgt bis spätestens 2. Juni 1939. Angebote, die bis zu diesem Zeitpunkt keinen Zuschlag erhalten haben, sind unberücksichtigt geblieben. 15 302

Ludwigshafen, den 15. Mai 1939.

Zahlmeisterei II. Artillerie-Regiment 69.

Das Städtische Leihamt ist am Freitag, dem 19. Mai, infolge Inanspruchnahme seiner Gefolgschaft durch die Volks-, Berufs- und Betriebszählung geschlossen. 73

Schlaflosigkeit zermürbt
Schwächt die Arbeitskraft und Lebensfreude. Dulden Sie dies nicht länger! Nehmen Sie Solarum, das vielbewährte Einschlafmittel. In Apotheken, Packg. 18 Tabl. ℛℳ 1.26

Zurück: Dr. med. L. Schütz
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
Friedrichsring 32 Ruf 236 68

Sommer-Sprossen

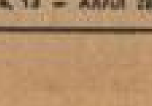
werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Rpf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tages-Creme, Tuben zu 30 und 50 Rpf. Erhältl.: Fachgeschäften

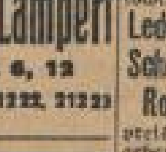
Die moderne Frisur vom Fachmann von Ruf
Salon Schmitt, P 7, 14 am Wasserturm
Telefon 246 24

Verkäufe

3 einteil. Damentoilette mit Sessel, 1 Warenschrank, 150 cm breit, 1 Juno-Dauerweller, 120 V., 1 Radus-Dauerweller, stromlos, 120 Volt, billig zu verkaufen. Angebote unter X X 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6319

Mehrere große, stabile Koffer für Auswanderer-Zwecke geeignet, preiswert zu verkaufen. Angebote erbeten unter Y A 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6329


Filia Das neue Modell RM 119.50 Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 267 23

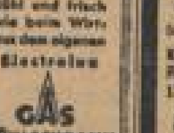
Erika

W. Lampert L 6, 12 Tel. 212 22, 212 23

Gebrauchte Füll-Oefen und Küchen-Herde gut durchrepariert laufend zu verkaufen Robert Braun Ofensetzer Ob. Clignetstr. 7 Ruf 514 75

Kapokmatratzen Mk. 55.- an
Wollmatratzen Mk. 28.- an
Schlaraffiamatratzen Mk. 55.- an
Federeinlagematratz. Mk. 45.- an
Drahtmatratzen Mk. 1.- an
Aufarbeiten billigst
Braner, H 3, 2

Erstkl. Blüthner-Klavier sowie prima Lederklubsofa Schreibpult u. Rollschrank preiswert abzugeben 15 811 Heidelberg, Fernsprech. 4535

Hunde
2 Schnauzer, Pfeffer u. Salz, Schäfer-Rüde (Sch. u. diabolish, Rehpinscher und Rattenfänger. Hundebad Franz Zimmermann Hochuferstr. 74 E. Fernspr. 507 18. 18 298


Bier kühl und frisch wie beim Wirt aus dem eigenen Electrolux GAS Kühlschrank Hermes & Menke Mannheim Qu 5, 3/4 (a. Habereckl) 790

Hochelegantes, fast neues Schlafzimmer (Barock), Dopp.-Bett, Rohmetlecke umständehalb. zu verkauf. 200.—. Ausk. u. X T 6 a. d. Geschäftsst. *6313

Bett mit Patentrost u. Beil, Matratz., Waschk. m. Marm., Nachtische, Regal 1 Speisezim. kl. Küchentisch, Am. Leuchter zu verk. Ramsaypl...tz 5, 2 Trepp. 18 006

Wohn- u. Schreib-Schränke 86.- 106.- 115.- 185.- 196.- 200.-
Bücherschränke 40.- 55.- 60.- 96.- 96.- 110.-
Schreibtische 50.- 75.- 86.-
Küch- und Radio- Tische 12.- 15.- 18.-
Auszugtische 38.- 45.- 50.-
Ch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8 Fernruf 278 85 699

2l. Küche u. Bücherschränkch. billig zu vk., nach 6 U. Seckenheimerstr. Nr. 54, 2. Stock. *6315

Herr.-, Da.-, Mädchenrad, gut erh., 19—28 ℛℳ zu vk. Hauser M 2, 1a, Re *6341

Sehr guter weiß. kombin. 18 300 Herd 124 x 66, wegen Umzugs z. verk. Otto-Beck-Str. 10, 1 Treppe links.

Sammler! Bilder für alle Bilder-Schecks sowie Alben sofort zu haben bei 790 Rich. Zwick I., Mannh. Bilder-Zentrale, F 4, 21

Damenbart sowie die lästigen Haare entfernt schmerzlos durch 30 Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei Gretl Stoll ärztlich geprüfte Kosmetikerin Mannheim - Tullastr. 19 - Ruf 443 88

Am nächsten Tag: Muskelschmerzen!
Das ist meist das Ergebnis, wenn man ungewohnte körperliche Arbeit leistet. Man ist nicht krank — aber auch nicht gesund. Man quält sich den ganzen Tag herum — ein gräßlicher Zustand! Dabei kann man ihn durch eine Einreibung mit Carmol am schnellsten Ende bereiten. Carmol beseitigt Muskelschmerzen aller Art und läßt den gefürchteten Muskelkater gar nicht erst entstehen, wenn man sich rechtzeitig schon vor der Arbeit einreibt!
Carmol

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der Farbensinn der Fliege

Interessante Experimente eines französischen Forschers

Paris, im Mai.

Haben Fliegen ein Farbenempfinden? Das scheint zunächst eine Frage zu sein, die höchstens die zoologische Wissenschaft interessieren könnte. Und doch ist ihre Beantwortung weit über den Kreis der Naturforscher hinaus von Bedeutung. Denn die Beseitigung der Fliegenplage spielt nicht nur in der Landwirtschaft eine beträchtliche Rolle, sie ist auch für Krankenhäuser, Schlachthäuser, Fabriken, für Büros und Vorratsräume von Interesse.

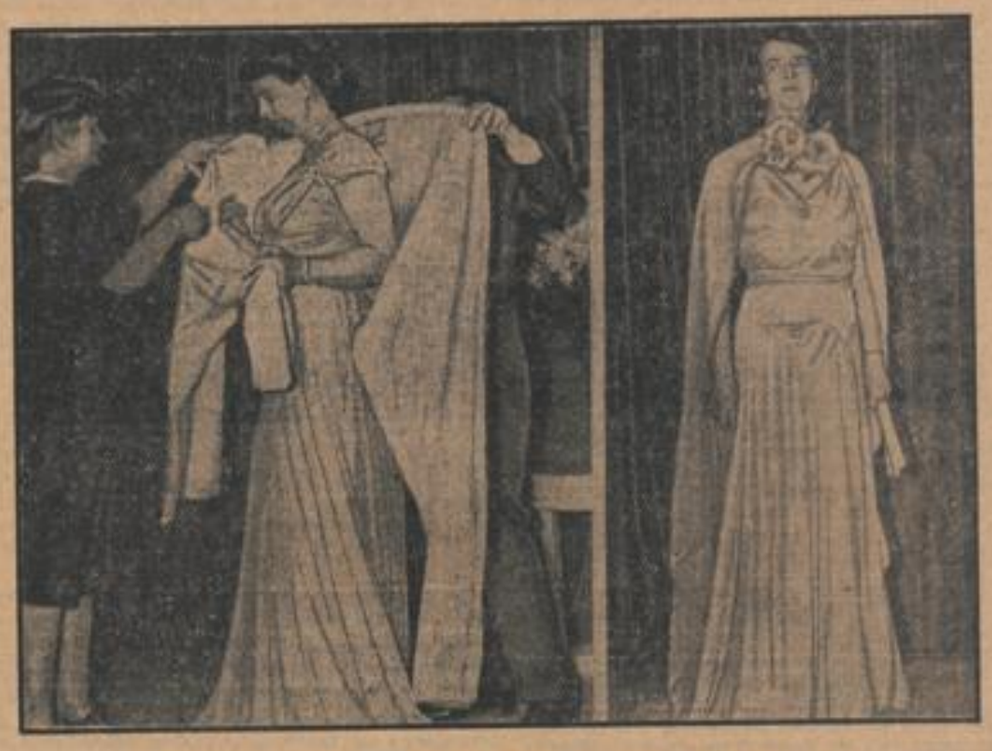
So haben sich auch Aerzte, Architekten und Ingenieure mit dem Problem „Fliege und Farbensinn“ beschäftigt, und es scheint, wie zahlreiche in verschiedenen Ländern durchgeführte Versuche bewiesen haben, tatsächlich der Fall zu sein, daß unsere Stubenfliege ebenso wie die Pferdefliege oder Schmeißfliege eine besondere Vorliebe für gewisse Farben hat, während sie anderen Farben, insbesondere dem Blau, eine auffallende Antipathie entgegenbringt. Die jüngsten Experimente des französischen Forschers Duvier sind in dieser Beziehung besonders aufschlußreich gewesen. Duvier konstruierte einen Kasten, dessen Wände er mit viereckigen Papierstücken von verschiedenen Farben beklebte. Dann beobachtete er einen ganzen Sommer lang, wie sich die Fliegen, die dem Kasten einen Besuch abstatteten, verhielten, wobei man seine Lage immer wieder änderte.

Weitaus die größte Zahl der Insekten suchten sich das hellgrüne Papier zur Rast aus. Ein weiterer beliebter Ruheplatz für Fliegen war das rosa Papier. Es folgten hellgelb und hellrot. Das Azurblau war sehr unbeliebt. In mehreren Monaten ließen sich nur drei Fliegen darauf nieder, während das Ultramarinblau vollkommen gemieden wurde. Das Ergebnis dieses Versuches zeigt deutlich, daß die Fliege die blaue Farbe scheut. Man hat in Frankreich bereits verschiedentlich diese Erkenntnis praktisch angewendet. So wurden die Wände zahlreicher Krankenhäuser und Sanatorien zur Bekämpfung der Fliegenplage blau angestrichen, und nach dem Gutachten namhafter Aerzte und Architekten erwies sich besonders die hellblaue Farbe als ein erstaunlich wirksames Mittel, die Insekten von den Krankenzimmern fernzuhalten.

Aehnliche Versuche sind in letzter Zeit auch in Dänemark gemacht worden, die die merkwürdige Tatsache, daß Fliegen die blaue Farbe meiden, bestätigten. Bei Neubauten von Schlachthäusern und Fabriken wählte man bei der inneren Ausgestaltung eine leuchtend blaue Farbe. Ein dänischer Architekt hatte die blaue Farbe zunächst bei der Bemalung seiner Küche, wo sich die Fliege als besonders störend erweist, ausprobiert. Auf Grund des damit erzielten Erfolges wandte er das „Antifliegenmittel“ auch bei öffentlichen Bauten, besonders in den Innenräumen von Schlachthäusern an, und kam zu dem nämlichen günstigen Resultat.

Ein englischer Architekt veranstaltete vor kurzem eine Rundfrage, auf Grund deren er gleichfalls zu dem Ergebnis kam, daß Wohnungen mit leuchtend blauen Wänden und Decken im allgemeinen von Fliegen gemieden wurden. Besonders wirkungsvoll erwies es sich, wenn man die Decke der Küche, durch die ja die meisten Fliegen ins Haus kommen, kobaltblau anstrich. Das wirkte förmlich wie eine Farbschranke und bewahrte das ganze Haus vor der Fliegenplage.

BILDER VOM TAGE



„The first Lady's“ neue Garderobe für den Königsempfang

Mrs. Roosevelt, die Frau des amerikanischen Präsidenten, ist jetzt mit den Garderobenkäufen für den Empfang des englischen Königspaares beschäftigt. Links ein Chiffon-Abendkleid mit einem Hermelinpelz, zu dem 250 Felle verwandt wurden. Rechts das Kleid ohne Pelzumhang. (Associated Preß, Sonder-M.)

Eine Reliquie, die während des spanischen Krieges verborgen war

Während des ganzen spanischen Krieges war diese Monstranz von der Bevölkerung, daß Christus sie beim Abendmahl benutzt hat, dem Zugriff der Roten im Dorf Carlet verborgen geblieben. Jetzt konnte dieses Heiligtum wieder der Kirche zugeführt werden. (Associated Preß, Sonder-M.)

Die Einkleidung des Bao Long

Feierliche Zeremonie im Kaiserpalast von Annam

— Hue (Annam), im Mai.

Dieser Tage fand in Hue, der Hauptstadt des Kaiserreichs Annam, im Rahmen großer Feierlichkeiten die offizielle Einkleidung des Prinzen Bao Long, des Sohnes des regierenden Kaisers Bao Dai, statt. Ein dreijähriges Kind wurde unter Anteilnahme des ganzen Staates zum Thronfolger erklärt und bildete den Mittelpunkt religiöser Zeremonien, die es ganz gewiß nicht verstanden hat.

Im prachtvollen, traditionellen Kostüm besteigt im rotgoldenen Festsaal des kaiserlichen Palastes der kleine Prinz für einige Minuten den Thron seines Vaters. Das soll ein Symbol dafür sein, daß das Land der Sorge um einen zukünftigen Herrscher enthoben ist. Mandarinen und hohe Würdenträger in sogenannten Flügelkroben knien vor dem Thron und beten das Kind an. Selbst der französische Generalgouverneur von Annam beugt bei dieser Gelegenheit für einen Augenblick das Knie und überbringt die Glückwünsche Frankreichs. Der Schmuck, den das Königskind bei dieser Gelegenheit trägt, ist wertmäßig kaum zu beziffern. Von den fähigsten Handwerkern des Landes sind seine Kleider und die juwelengeschmückte Kopfbedeckung genau denen des Vaters nachgebildet worden. Der Vater, Kaiser Bao Dai, der von seinem schweren Jagdunfall wieder genesen ist, spricht das feierliche Gelöbnis aus, daß er das Kind, das hier auf dem Thron sitzt, zu einem würdigen Herrscher des Landes erziehen werde.

Freilich wird dieser eingeborene Kaiser nur wenig Macht besitzen. Sein Titel ist nur eine äußere Würde, denn in Annam regiert Frankreich, und der Generalgouverneur hat hundertmal mehr Macht als sie der kleine Prinz Bao Long jemals besitzen wird. Wie aber hat sich Frankreich der Vorherrschaft über dieses Land bemächtigt? Es wäre gut, wenn sich die Pariser Politiker, die im Fahrwasser Englands gar zu gern ihrer Entrüstung über „Grenzverletzungen“ und „Angriffe auf friedliche Völker“ Ausdruck verleihen, daran erinnern würden. Unter dem fadenscheinigen Vorwand, daß in Annam 18 christliche Missionäre zu Tode gefoltert worden seien — nur einige wenige Franzosen befanden sich unter ihnen — rüstete Napoleon III. eine Flotte aus und ließ Annam, jeden Widerstand mit brutaler Rücksichtslosigkeit brechend, besetzen. Dank jener 18 Missionare weht über Annam heute noch die Trikolore, und über den Kaiser im „Palais des obersten Friedens“ in Hue wacht Frankreichs Generalgouverneur.

Untrügliche Zeichen

„Ich wußte, daß Sie heute kommen würden,“ sagt der kleine Bruder. „So, wer hat es dir denn gesagt?“ fragte der verliebte junge Mann, der zu Besuch kommt. „Gesagt hat es mir niemand, aber meine Schwester hat die Photographie von von Herrn Müller vom Klavier weggenommen.“

Ein paar Druckfehler

Eine sächsische Tageszeitung berichtet: „Am Halsausschnitt trug sie kostbarste alte Spatzen.“

Eine mitteldeutsche Tageszeitung schreibt: „Leibwäsche sollte man nicht allzuviel kauen.“

Aus der Kurzgeschichte einer ostdeutschen Tageszeitung: „Sie trägt einen Schmuck, der außerordentlich rostbar ist.“ Also Blech!

Eine Seefahrt die ist lustig

Auf einem großen Dampfer werden Spiele veranstaltet. U. a. wird auch ein Wettlauf zwischen Verheirateten und Unverheirateten vorbereitet. Der Veranstalter tritt auf einen Zögernden zu: „Los, los, hierher. Sie sind doch auch verheiratet.“ — „Nein, ich sehe nur so aus. Ich bin seekrank.“

Puck.

Deutsche Ausstellungen in Rom

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Rom, im Mai.

Kürzlich hat der König und Kaiser Viktor Emanuel die Jahresausstellung der Deutschen Akademie besichtigt, die sodann der Oeffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben wurde. In dieser Ausstellung legen alljährlich die deutschen Künstler, die als Stipendiaten und Studiengäste ein Jahr lang in der Villa Massimo gelebt und gearbeitet haben, Zeugnis von ihrem Schaffen ab. Im nunmehr abgelaufenen Studienjahr waren vier Maler, ein Graphiker und drei Bildhauer Gäste der Villa Massimo. Die Arbeiten der Maler sind in diesem Jahr mehr noch als es bei früheren Gelegenheiten zu beobachten war, durch einen romantisch zu nennenden Einfühlungswillen in die klassische Atmosphäre Roms und Italiens gekennzeichnet. Pinie und geborstene Marmorsäule sind ihre Motive. Das bedeutet aber nicht, daß ihre Formsprache romantisch wäre. Im Gegenteil lassen sich bei den Bildern des Düsseldorfers Carl Barth (römische Ansichten und Stilleben), und denen des Berliners Artur Fohr (vornehmlich „Römische Villa in der Morgenstunde“) moderne Einflüsse feststellen. Die italienische Kritik hat bei Barth auf Hans von Marées, bei Fohr auf Cézanne und nachimpressionistische Elemente hingewiesen. In jedem Falle sind die ausgestellten Werke beider Künstler eigenwillige und interessante Versuche, italienisches Land, Farben, Licht und Motive wiederzugeben; Versuche, die neue Wege beschreiten. Lebhafter und ansprechender in den Farben sind die italienischen Landschaften von Carl Hartig, deren flächige Malweise sehr gut den eigentümlichen Reiz italienischer Beduten einfängt. Besonders erwähnt sei schließlich noch die Ansicht einer römischen Villa von Fritz Rhein, die durch die Zartheit der Farben auffällt.

Die Bildhauer Wilhelm Heerde, Friedrich Lange und Hans Stangl vertreten die Tendenzen der vom Expressionismus und einem mißverstandenen Klassizismus sich abwendenden, neuen deutschen Plastik. Besonders genannt seien die „Schreitende Römerin“ Stangls, deren edle Bewegung mit den einfachsten Mitteln erreicht ist und sein „Umbrisches Mädchen“.

•

Ebenfalls in diesen Tagen wurde durch den Minister für Volkskultur Dino Alfieri, den deutschen Botschafter von Mackensen und Ministerialdirigent Ingemar Berndt in den Sälen des Trajansforums die Ausstellung des deutschen Buches eröffnet. Diese vom Propagandaministerium organisierte Ausstellung will dem italienischen Publikum die Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland auf allen Gebieten des geistigen Lebens nahe bringen. In den Hellen Sälen, die sich der Struktur des antiken Gebäudes geschickt einfügen, sind die deutschen Bücher nach folgenden Gesichtspunkten geordnet: Nationalsozialismus, Volk und Rasse, Wirtschaft, Vierjahresplan, Geschichte, Weltpolitik, Neues Recht, Italien von heute, Dante, Alte Bücher, Schöne Literatur, Deutschland im Bilde, Pädagogik, Philosophie, Geologie, Botanik, Zoologie, Biologie, Mathematik, Architektur, Medizin, Technik, Physik, Chemie.

Sehr reich vertreten sind besonders die die Kultur Deutschlands und Italiens verbindenden Werke, die in den Dante und dem heutigen Italien gewidmeten Abteilungen gesammelt sind. Die Preußische und die Bayerische Staatsbibliothek haben sehr wertvolle, ältere Danteausgaben und Bücher der Danteliteratur beigesteuert, die die intensive Beschäftigung Deutschlands mit dem größten, italienischen Dichter bezeugen. Die moderne deutsche Literatur wird den italienischen Besuchern durch Werke von Blunck, Carossa, Grimm, Kolbenheyer, nahegebracht. Besonderes Interesse hat die politische Abteilung, die von Adolf Hitler „Mein Kampf“ beherrscht wird, hervorgerufen. Die Uebersicht über das deutsche Geistesleben wäre unvollständig ohne die Ausstellung wissenschaftlicher Bücher. Der Besucher findet hier in ausgezeichneten Ausgaben Werke über Volkswirtschaft, Geschichte, Politik, Kriegswesen.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die Ausstellung des deutschen Buches jedem, der sich für das deutsche Geistesleben interessiert, ein ungeheuer reiches und vielseitiges Material bietet; sie betreibt Kulturpropaganda in bestem Sinne. In diesem Zusammenhang sei eine Anthologie zeitgenössischer deutscher Dichter genannt, die in italienischer Uebersetzung anläßlich der Buchausstellung vom Propagandaministerium herausgegeben worden ist. Sie enthält in ganz ausgezeichneten Uebersetzungen Teile aus den Werken Beumelburgs, Blancks, Carossas, Agnes Miegels, Kolbenheyers, Wilhelm Pleyers, Hermann Stehrs u. a. und ist sehr geeignet, im italienischen Leser Interesse an der modernen deutschen Literatur zu erwecken.

Dr. H. Hollbach.

Geistliches Konzert in der Konkordienkirche

Dem Geistlichen Konzert der Konkordienkirche am Sonntagabend gab Organist Bruno Penzien Gehalt und Gestalt. Er begann es ähnlich, wie es Johann Sebastian Bach im Siegreichspiel vor Freunden tat, mit der Ausspielung eines Themas in Präludium und Fuge mit vollem Werk, zeigte dann die Kunst des Registrierens unter Benutzung der Manuale und des Pedals mit einem wirklichen Trio, schloß aber nicht mit einer Fuge, sondern mit der G-Dur-Fantasie für Orgel. Den Auftakt bildete Präludium und Fuge aus Es-Dur. Penzien unterstrich in seiner Nachgestaltung den Glanz und die besondere Pracht dieses eindrucksvollen Werkes, mit seinem weitausgebauten, toccatenartigen Präludium und der Fuge in mehrteiliger, Buxtehudescher Form. In zwei anschließenden Orgelchorälen Bachs stellte Penzien das leidvolle „Christ lag in Todesbanden“ in deutlichsten Stimmungsgegensatz zu dem jubelvollen „Erschienen ist der herrlich' Tag“. Die Bachsche G-Dur-Orgel-Triosonate registrierte der Konzertgeber sinnvollerweise so zurückhaltend, wie es sich für dieses dreiteilige Werk gebührt, das Bach für das Pedalklavier mit zwei Manualen schrieb. Die sechs „Orgelsonaten“ sollten ja dazu dienen, den Wilhelm Friedemann zum Orgelspieler vorzubilden. Buxtehudisch sind Bachs beide G-Dur-Fantasien für Orgel; Penzien schloß mit einer der beiden. Den Zusammenhang zwischen Bach und seinem Lübecker Vorbild unterstrich Penzien auch mit der Einbeziehung der Buxtehudeschen Solokantate für Sopran mit Violine und Orgel. Diese älteren Kirchenkantaten beginnen mit einem Musikstück, denen eine einstimmige Arie und ein sich „stückweise weiterschiebendes“ Arioso folgt. Klare Frank-Deuster wahrte mit ihrem schönen Material stilgerecht den empfindsamen persönlichen Charakter des Werkes. Der begabte Violinist Helmuth Heller umspielte prächtig die Gesangsstimme und zeigte außerdem im Adagio und Presto aus der anspruchsvollen Bachschen g-Moll-Sonate für Violine allein in ausgedehntem Doppelgriffspiel dieser fast dämonisch wirkenden Tondichtungsart sein gereiftes Können und Nachgestaltungs-Vermögen.

Handold.

Deutsch-italienischer Kulturaustausch

Deutsche Künstler nehmen an den Maifestspielen in Florenz teil

+ Berlin, 15. Mai.

Als ein neuer Beweis des deutsch-italienischen Kulturaustausches ist, wie die DNB meldet, die Einladung zu werten, die von der italienischen Regierung an deutsche Künstler ergangen ist. Nun haben sich unter Führung von W. Furtwängler die Berliner Philharmoniker, der Bruno Kittelsche Chor und der Knabenchor der städtischen Singschule Berlin — insgesamt gegen 400 Menschen — nach Florenz begeben, um im Rahmen der dort alljährlich stattfindenden musikalischen Maifestspiele die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach aufzuführen.

Als Solisten wirken mit: Helene Fahrni (Sopran), Martha Rohs (Alt, Dresdener Staatsoper), Karl Erb, Rudolf Watzke, Hansgeorg Natzen (Cembalo).

⊙ **„Spiel im Sommerwind“ — zeitnah und lebensecht.** Mit der Einführung des neuen Prädikats „Volkstümlich“ durch die Siebente Verordnung zur Durchführung des Lichtspielgesetzes vom 1. April 1939 ist die Möglichkeit geschaffen worden, auch solchen Filmen die Anerkennung und Vorteile eines Prädikates zukommen zu lassen, die wegen ihres besonders zeitnahen und lebensechten Inhaltes eine Auszeichnung verdienen. Als erster Film der jüngsten Produktion hat nunmehr nachträglich der Film der Terra-Filmkunst „Spiel im Sommerwind“ das neue Prädikat erhalten.

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— In einer Villa in Berlin-Lichterfelde wohnt das vielleicht seltsamste Paar von Berlin: **„Iltis", ein Schäferhund, und „Dittelchen", eine Nebelkrähe.** In der Freiheit würden sie sich bestimmt aus dem Wege gehen, „Iltis" würde „Dittelchen" auf Leben und Tod verfolgen, und „Dittelchen" würde ihm als letzte Rettung die Augen aushacken. „Dittelchen" ist ein Findling im Rabenkleide und wurde von ihrer Herrin eines Morgens auf einem Spaziergang im Grunewald aufgelesen; Dittelchen, damals noch ein einfaches Rabenkind, war aus dem elterlichen Nest gefallen. Da lag es nun nackt und kahl, um Hilfe piepsend und krächzend am Wegrand, so hilflos und unscheinbar, daß man es hätte glatt zertreten können. Aber die Spaziergängerin hob die kleine Krähe auf und nahm sie mit nach Hause. Ihr Mann war nicht wenig erstaunt über den seltsamen Fund seiner Frau, aber da auch er ein großer Tierfreund ist, drückte er ein Auge zu und war mit dem plötzlichen „Familienzuwachs" einverstanden. Das war bereits **vor siebzehn Jahren,** und heute würde der Familie bestimmt etwas Liebes fehlen, wäre „Dittelchen", das „Rabenvieh", nicht mehr da. „Woher wissen Sie denn, daß „Dittelchen" eine „Sie" ist", fragen wir die Besitzerin. — „So kompliziert kann nur eine Dame sein!" antwortet sie uns verschmitzt. „Dittelchen hat einen verwöhnten Geschmack und weiß sehr wohl den Unterschied zwischen Butter und Margarine abzuschätzen. Gefällt ihr das Tapetenmuster nicht, so reißt sie es einfach ab! Lege ich mich des Nachmittags ein Viertelstündchen hin, so erscheint auch „Dittelchen" und bettet sich glatt auf mich. Wie eine echte Dame liebt sie alles blinkende und glitzernde Geschmeide und wie eine umsichtige Hausfrau auch das Geld, das sie dann regelrecht versteckt. Weder meine Handtasche noch mein Portemonnaie ist vor ihr sicher, und mit der Zeit hat sie sich im Handtaschenöffnen ein großes Geschick angeeignet. „Sie ist auch „Iltis" gegenüber eine Frau. Der prachtvolle starke Schäferhund, der jeden Eindringling sofort angehen würde, **hat vor ihr — die Pantoffeln an!** Erst geht „Dittelchen" an seinen Futternapf, und er muß hübsch abwarten, bis sie ihn großzügig heranläßt. Kürzlich gab ich ihm ein Stück Sülze, — meinen Sie, er hätte es in Ruhe verdrücken können? „Dittelchen" war hinter ihm her, entriß ihm die Sülze und versteckte sie an einer Stelle, wo der große Hund einfach nicht hinkommen konnte! Dabei lacht „Dittelchen" wie ein Mensch und bellt wie ein Hund. Neulich war ein Bekannter bei uns zu Besuch. Ich hatte in der Küche zu tun, mein Mann war noch in seinem Arbeitszimmer, da klopfte es einmal, zweimal, dreimal. Schließlich rief unser Gast „Herein" und schickte sich zu höflicher Begrüßung an. Er öffnete sogar selbst die Tür, und wer stand da, wer hatte geklopft? Natürlich „Dittelchen"!"

*

— Der Münchener Polizei gelang es in diesen Tagen, jenen geheimnisvollen Mann festzunehmen, der als **„der Brillenräuber von München"** eine allerdings zweideutige Berühmtheit erlangt hat. Als im Herbst 1937 beim Polizeipräsidium München **ein junges Mädchen** erschien und angab, ein Mann habe ihm nachts seine Begleitung angeboten und, als diese abgelehnt wurde, **die Brille vom Gesicht gerissen,** nahm man diesen Fall zur Kenntnis und dachte im ersten Augenblick an einen Racheakt. Als kurz darauf aber eine zweite Anzeige des gleichen Tatbestandes einging, wurde man stutzig. Es war dann eine Zeitlang Ruhe. Im Frühjahr 1938 häuften sich aber die Fälle wieder. Kurz nacheinander liefen zehn Anzeigen bei der Kriminalpolizei ein. Immer waren es Mädchen oder junge Frauen, die nachts von dem geheimnisvollen Täter angesprochen und ihrer Brillen beraubt wurden. Insgesamt wurden bei der Münchener Polizei siebzehn Fälle angezeigt, in denen der Mann sich die Brillen junger Mädchen angeeignet hatte. Sechzehn Fälle gab er bei der ersten Vernehmung sofort zu. Ueber die Gründe seines rätselhaften Tuns befragt, erklärte er, er habe immer **„aus einem ihm selbst unbegreiflichen inneren Drang heraus" gehandelt.** In keinem Falle sei es ihm um irgendwelche sonstige Raubabsichten zu tun gewesen, niemals habe er sich an den Handtaschen seiner Opfer vergriffen, nur die Brillen mußte er besitzen, koste es, was es wolle. Tatsächlich hat der Mann auch niemals einem Mädchen etwas anderes geraubt als die Brille. Die Polizei interessierte sich natürlich dafür, was er mit seiner Beute machte. Da stellte es sich dann heraus, daß der Täter jedesmal nach dem Raub die erbeutete Brille vernichtete. Er zertrat sie entweder mit den Füßen, zuweilen legte er sie auch auf die Straßenbahnschienen und wartete, bis eine vorbeifahrende Straßenbahn dann Glas und Gestänge der Brille zermalmte. Zweifellos handelt es sich bei dem Verhalten des Mannes, der 40 Jahre alt ist, und in einem geregelten Arbeitsverhältnis stand, um einen ganz eigenartigen pathologischen Fall. Daß gewisse sexuelle Umstände mitspielen, ergibt sich daraus, daß der merkwürdige Zeitgenosse nur für Mädchenbrillen Interesse hatte. Brillen auf Männernasen konnten ihn nicht reizen. Der Täter wurde dem Gericht übergeben.

*

— **Der für alle Musikinstrumente gültige Stimmton,** das eingestrichene A, wurde schon um 1885 von der internationalen Stimmkonferenz in Wien auf 435 Doppelschwingungen in der Sekunde festgelegt. Noch immer führen die Musiker aber darüber Klage, daß sie in den verschiedenen Ländern die Stimmhöhen ihrer Instrumente ändern müssen. Auf Einladung der britischen „Standard Institution" wird daher im Londoner Rundfunkhaus eine Konferenz abgehalten, die den Normalton endgültig festlegen soll. Bisher bestehen zwischen den einzelnen Ländern noch Unterschiede von 435 bis 442 Doppelschwingungen, so daß die Verwirrung in der Musikwelt noch ziemlich groß ist. Die Engländer wünschen eine Festlegung auf 442 Schwingungen, betonen aber vor allem die Notwendigkeit der internationalen Einigung.

*

— In der Gegend des Appolo-Tempels **in Athen** hat man eine **bedeutende Ausgrabung** gemacht. Man fand unter einer großen Menge anderer Gegenstände eine wunderbare Bronzestatue aus dem 5. vorchristlichen Jahrhundert. Sie trägt ganz orientalischen, wahrscheinlich lydischen Charakter. Alle gefundenen Gegenstände sind unter reicher Verwendung von Gold hergestellt. Man glaubt, daß es sich um Opfergaben handelt, die der berühmte Lyderkönig Krösus herstellen ließ.

*

— In der großen **Ausstellung von Käfigvögeln,** die kürzlich in **London** in der Landwirtschaftshalle stattfand, wurden über 5000 Vögel gezeigt. Die große Neuheit, die allgemeines Aufsehen erregte, waren Vögel, die aus einer **Kreuzung von Kanarienvögeln mit roten Zeisigen** hervorgegangen waren und das Aussehen und die Eigenschaften von Kanarienvögeln, aber ein rötliches Gefieder hatten. Für diese Vögel wurden Preise bis zu 3000 M. gezahlt. Der erste ganz rote Kanarienvogel, der einem glücklichen Züchter gelingen wird, kann leicht einen Preis von 12 000 Mark erzielen. Zum ersten Male wurden auch sprechende Vögel nach ihren Redekünsten klassifiziert. Der Sieger konnte 24 vollständige Sätze sprechen. Als freilich der Preisrichter sich zuerst daran machte, ihre Stimmen zu prüfen, antworteten sie mit einem dreistündigen Schweigestreik. Endlich entschloß sich ein Vogel, zu sagen: „Joe gewinnt den ersten Preis." Er gewann ihn auch tatsächlich.

*

— Die Regierung des **amerikanischen Bundesstaates Iowa** hat ein **Gesetz** erlassen, wonach den **Heiratsschwindlern** in Zukunft das Arbeiten sehr erschwert wird. Bei jedem Verbrecher, der einmal wegen Heiratsschwindel vorbestraft ist, wird in Zukunft eine schmerzlose Operation vorgenommen, nach der auf seinem **rechten Unterarm** eine aus drei Sternen bestehende **Tätowierung** erscheint. Frauen, die mißtrauisch sind und glauben, es mit einem Heiratsschwindler zu tun zu haben, brauchen sich in Zukunft nur den rechten Unterarm des Mannes zeigen zu lassen, um festzustellen, ob der Mann schon wegen Heiratsschwindels vorbestraft ist.

Querschnitt durch den Alltag

Das Grubenunglück auf Radbod

Drei weitere Knappen gestorben

dnb. **Hamm,** 15. Mai.

Die Zahl der Todesopfer der Schlagwetterexplosion auf der Zeche Radbod in Bockum-Hövel bei Hamm hat sich auf acht erhöht, da drei weitere Bergknappen im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlagen. Das Befinden von vier weiteren schwerverletzten Bergknappen ist noch sehr ernst.

Internationales Ballonwettfliegen

Der dritte deutsche Ballon im Kanton Glarus gelandet

dnb. **Zürich,** 15. Mai.

Vom internationalen Ballonwettfliegen ist zu melden, daß der deutsche Ballon „Stadt Velbert-Niederberg" Sonntagabend am Oberblegi-See, oberhalb Schwanden (Kanton Glarus) gelandet ist. Die Hülle des Ballons wurde von einer Geröll-Lawine zum Teil verschüttet. Die beiden Insassen, Lohmann und Peter, mußten während der Nacht durch tiefverschneites Gelände den Weg ins Tal suchen. Sie trafen am Montagmorgen erschöpft, jedoch im übrigen wohlbehalten, in Schwanden ein. Der dritte Schweizer Ballon landete gleichfalls Sonntagabend in Urnäsch (Appenzell).

Französische Segelflugmeisterin tödlich abgestürzt

dnb. **Paris,** 16. Mai.

Die französische Segelflugmeisterin Frau Girod ist in der Nähe des Flugplatzes von Coulommiers aus etwa 800 Meter Höhe abgestürzt. Frau Girod wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf starb.

Kraft durch Freude

Sportamt

Mittwoch, 17. Mai

Allgem. Körperschule für Frauen und Männer: 16.00 bis 18 Uhr Stadion (Ingenieurschule); 18 bis 20 Uhr MTG-Platz (Waldberr-Apparatebau); 20 bis 21.30 Uhr Adolf-Hitler-Oberschule (offener Kursus); 18 bis 20 Uhr Stadion (Andreas Noris Zahn, Oberrhein. Eisenbahngesellschaft); 17 bis 18.30 Uhr Stadion (Wgt. Armaturen-Ges.); 20.00 bis 21.30 Uhr Elisabethschule (Agrippina); 18 bis 19.30 Uhr Planetarium (Rhein. Braunkohlensyndikat); 18 bis 19.30 Uhr Schillerschule (Vogel u. Co.); 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule (offener Kursus); 19.30 bis 21 Uhr Stadion (offener Kursus); 20 bis 20.30 Uhr Herzogenriedplatz (Huth u. Co.); 17.30 bis 18.30 Uhr Ulner-Weg (Draiswerke); 19 bis 20.30 Uhr Stadion (Benzel u. Co.); 18.30 bis 20 Uhr Friedrichschule (NMZ); 20.00 bis 22 Uhr Rebenius-Schule (Hill u. Müller).

Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 16 bis 17.30 Uhr Jahn-Turnhalle (Seil-Wolff); 17 bis 18.30 Uhr Uhlandschule (Felina); 17 bis 18.30 Uhr Herzogenriedplatz (Hommelwerke); 19.30 bis 21 Uhr Uhlandschule (Gebr. Braun AG); 21 bis 22 Uhr Uhlandschule (offener Kursus); 19.30 bis 20 Uhr Wohlgelegenschule (offener Kursus und Motorenwerke); 20 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule (offener Kursus); 17.30 bis 19 Uhr Jahn-Turnhalle (Seil-Wolff); 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule (Davi); 16 bis 17.30 Uhr Jahn-Turnhalle (Rhein-Gummi u. Celluloidfabrik).

Kindergymnastik: 15 bis 16 Uhr Goethestraße 8 (offener Kursus).

Deutsches Reichssportabzeichen für Männer und Frauen: 18 bis 19.30 Uhr Stadion (offener Kursus).

Schwimmen für Männer und Frauen: 18.30 bis 20 Uhr Hallenbad, Halle 3 (Hommelwerke); 18.30 bis 20 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Bögele, Strebelwerke, Enzinger-Union); 20.30 bis 22 Uhr Hallenbad, Halle 1 (offener Kursus); 21.30 bis 23 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Reidig).

Reiten: 8 bis 10 Uhr SS-Reithalle Schlachthof offen (Reitinstitut Sommer); 16 bis 18 Uhr SS-Reithalle Schlachthof offen (13. SS-Reiterstandarte).

Donnerstag, 18. Mai

Am Donnerstag fallen sämtliche Sportkurse aus.

Was hören wir?

Mittwoch, 17. Mai

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.30:** Morgenmusik (Schallpl.) — **9.30:** Für Dich daheim. — **10.00:** Volksliedsendung. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Musikalisches Allerlei. — **15.00:** Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Lieder der Heimat. — **18.45:** Aus Zeit und Leben. — **19.00:** Fröhl. Runde (Schallplatten). — **19.30:** Im Flugboot Do 26 über Land und Meer. Hörbilder. — **20.00:** Nachrichten. — **20.15:** Fröhlicher musikal. Reigen. — **21.00:** Wir plaudern von Künstlern. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Franz Danneht: Lieder. — **23.00:** Tanzmusik. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Dt. Melodie. — **6.30:** Frühkonzert. — **10.00:** Stimmen aus Italien. — **10.30:** Fröhl. Kindergarten. — **11.30:** 30 bunte Minuten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.15:** Hausmusik. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Reise ins Baltikum. — **19.15:** Maienzeit — bannet Leid. — **20.15:** Schön ist die Welt. Gr. Unterhaltungskonzert. — **22.20:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Heitere Klänge.

Hinter der weißen Vorderseite der Zähne sitzt oft der häßliche Zahnstein!
Bekämpfe ihn mit
SOLIDOX ZAHNPASTA
Tube 40 Pf. Große Tube 60 Pf.

GEHEIMNIS um Dina Rauch

VON CAREN

34

Beide Hände am Steuer, den Blick unverwandt geradeaus auf den grellweißen Lichtkegel der Scheinwerfer geheftet, beginnt der Fremde mit monotoner Sachlichkeit ihr sein Projekt zu entwickeln — ein Projekt von phantastischer Kühnheit, das in der knappen, kühlen, nüchternen Diktion dieses Mannes allmählich fast zur Selbstverständlichkeit wird: — für eine Schauspielerin von Weltruf, die plötzlich in geistige Umnachtung verfallen ist und in eine Anstalt gebracht werden mußte, wird eine Ersatzperson gesucht, eine Person, deren Aufgabe es sein soll, die Rolle der Erkrankten sowohl auf der Bühne als auch im Privatleben so vollkommen weiterzuspielen, daß die Oeffentlichkeit über das Verschwinden der berühmten Künstlerin getäuscht wird.

„Trauen Sie sich eine derartige Aufgabe zu?" hört Dina den Mann neben ihr fragen.

Sie sitzt wie in einem lähmenden Traum, die erloschene Zigarette zwischen den kalten Fingern. Wieder spürt sie diese leichte Bewußtlosigkeit, das prickelnde Kältegefühl an den Haarwurzeln, das ihr den Kopf nach rückwärts zieht.

„Nun, wie meinen Sie?" drängt die Stimme neben ihr. „Trauen Sie sich das zu?"

„Ich glaube — ja," hört sie sich antworten. „Wenn Sie es mir zutrauen ..."

„Das versteht sich von selbst, sonst hätte ich mich nicht an Sie gewandt", kommt es kühl zurück. „Sie wären also im Prinzip mit meinem Vorschlag einverstanden?"

Dina bewegt zustimmend den Kopf.

„Gut. Dann hören Sie zunächst meine Bedingungen. Sie fahren jetzt direkt mit mir weiter, so wie Sie da sind, ohne noch einmal nach Granz zurückzukehren. Niemand dort darf erfahren, wo Sie hingekommen sind. Weder jetzt noch später. Verstanden? Wenn dieses Experiment gelingen soll, müssen Sie sich vollkommen und für immer von Ihrer Vergangenheit losreißen, alle Ihre Schiffe hinter sich verbrennen — und zwar sofort. Können Sie das? — Oder ...?" Der Blick des Mannes tastet im Halbdunkel nach dem ihren. „Oder gibt es dort etwas, das Sie bindet, was Sie nicht so plötzlich im Stich lassen wollen? Dann, bitte, sagen Sie es gleich, damit wir nicht unnötig Zeit verlieren."

Der Wagen verlangsamte sein Tempo und hält mit kurzem Ruck. Der Fremde läßt die Hände vom Steuer und zündet sich eine Zigarette an.

„Ich warte," sagt er gelassen. „Sie haben Zeit, bis ich diese Zigarette geraucht habe. Dann sagen Sie einfach ja oder nein. Man kann hier bequem umkehren — die Straße ist breit genug."

Stille ... Der Frühlingssturm schleudert Staub und dürre Blätter gegen die Scheiben. Von Zeit zu Zeit leuchtet der glühende Punkt im Finstern stärker auf und entblößt sekundenlang das Gesicht des fremden Mannes. Dinas Augen folgen wie gebannt diesem Wechselspiel. Sie hält den Atem an, um den faszinierenden Aufblitz nicht zu versäumen. Das Blut hämmert in ihren Schläfen. Was ist denn mit mir, denkt sie flüchtig. Nie hat sie das gefühlt — diese süße Willenlosigkeit, dieses Sich-allen-lassen, Sichselbstentgleiten ... Es ist ganz ähnlich wie damals, als Kind, als sie durch den dummen Streich einer Mitschülerin beim Baden beinahe ertrunken wäre ... Ganz flüchtig, ganz entfernt taucht der Gedanke an Bert in ihr auf. Was er denken wird, wenn sie nicht wiederkommt? Armer Junge ...! Ob sie ihn überhaupt jemals geliebt hat ...? Sie weiß es nicht mehr. Sie weiß nur, daß sie bereit ist, bereit zu allem, was dieser Unbekannte von ihr verlangen wird.

„Weiterfahren — bitte!" stößt sie plötzlich hervor. Ihre Stimme ist ganz rauh vor Erregung.

Der Fremde nimmt einen letzten Zug aus der Zigarette und wirft sie in den Aschenbecher.

„Gut", sagt er ruhig. „Sie sind also entschlossen? Dann machen Sie sich auf eine tüchtige Fahrt gefaßt. Vor morgen Abend werden Sie in keinem Bett schlafen."

„Das macht mir nichts."

„Wir müssen erst ein paar hundert Kilometer Vorsprung gewinnen. Morgen wird man Sie im Theater vermissen. Man wird vielleicht die Polizei alarmieren — sicher sogar. Dann sind wir schon in Bologna."

„Ohne Paß?" fragte sie unsicher.

„Nein, ganz legitim. Auf den Paß meiner Frau, der in Zukunft der Ihre sein wird. Sie werden gut tun, sich die Daten schon jetzt einzuprägen. Hier —"

Er zieht seine Brieftasche und reicht ihr daraus ein Paßheft. Der Schein einer Taschenlampe fällt auf das gestempelte Photo in der linken Ecke, das sie im ersten Augenblick für das ihre hält. Darunter der Namenszug: „Isabell Arden — Korunth" ...

Dina unterdrückt einen Laut der Ueberraschung. Ihr schwindelt, sie muß sich zurücklehnen. Es dauert eine Weile, bis sie ganz begriffen hat. Der Paß fällt ihr vom Schoß. Korunth hebt ihn auf.

„Wir müssen auch vor allem den Namenszug üben — für alle Fälle. Es wird noch viel zu üben und — zu vergessen geben."

Seine Stimme färbt sich merkwürdig dunkel. Er schweigt eine Weile. Dann fährt er mit einem kleinen Atemzug fort:

„So — das Wichtigste wäre nun besprochen. Ueber die geschäftlichen Einzelheiten verhandeln wir in Bologna, wenn wir ausgeruht sind. Ich werde jetzt ein gehöriges Tempo auflegen. Inzwischen können Sie ruhig ein paar Stunden schlafen. Rückwärts im Wagen ist Platz genug. Ich wecke Sie, wenn es Zeit ist."

Dina wechselte nur ungern, lieber wäre sie hier neben ihm sitzen geblieben, aber sie schämt sich es zu sagen.

Der Motor springt an. Mit zunehmender Geschwindigkeit rast der Wagen auf der glatten Chaussee dahin. Die Scheinwerfer reißen in gespenstischem Wechsel Telegraphenstangen, Bäume, schlafende Dörfer aus der Nacht, die sogleich wieder von der Finsternis verschlungen werden. Dina preßt die Stirn gegen die kühle Fensterscheibe. Schlafen ...? Unmöglich. Mit diesem Fiebern im Innern, dieser süßen, bohrenden Bangigkeit ...! Und dazu dieses ewige Motorgeräusch, das einem auf die Nerven geht. Wie wenn irgendwo eine große Katze schnurrt — —

Dina hob unwillkürlich aufhorchend den Kopf vom Kissen. Nein — das war Miton, der so schnurrte. Der kleine Motor in seinem Innern setzte erst aus, als sie unsanft den Arm unter ihm wegzog. Ein jäher Zorn schlug in ihr hoch. Ein Haß gegen dieses Tier, das nicht ihr eigenes war, das ihr nur leihweise gehört hatte, wie alles hier in diesem Hause. Wie dieses Zimmer und dieser Schmuck und die Elfenbeingarnitur auf dem Toilettentisch — wie jeder Löffel hier, jedes Glas, aus dem sie trank! Geliehen, geborgt — auf Widerruf ...!

Sie scheuchte mit einer heftigen Bewegung das Tier von ihrer Seite und drehte sich gegen die Wand. Ihre Gedanken arbeiteten weiter ...

23.

Bologna ... Das kleine Hotel, wo sie zum erstenmal als Frau Isabell Arden-Korunth ins Fremdenbuch eingetragen wurde. Die lange Nacht, die sie todmüde und doch unfähig einzuschlafen, bis zur ersten Morgendämmerung durchwacht hatte, wie im Fieber lauschend auf das endlose Hin und Her der ruhelos wandernden Schritte, die aus dem Nebenzimmer, aus Korunths Zimmer zu ihr hinüberdrangen.

Sie wußte: jetzt arbeitet er in Gedanken an der kühnsten Inszenierung, die er damals geschaffen hat, — der Verwandlung eines menschlichen Wesens in ein anderes. Ein Fakirkunststück beinah. Aber es wird ihm gelingen, sie weiß das schon heute. Und auch ihr wird es gelingen, ihr dem Medium, nur weil er es will ...

Mitten in einem rauschhaften Triumphgefühl überfällt Dina plötzlich die panische Angst des kleinen Mädchens vor dem bösen Hexenmeister, der sie mit einem Zauberwort in irgendeine Pflanze verwandeln wird, in irgendein Tier oder irgendeinen ganz anderen Menschen. Wird sie nicht eines Tages ihre eigene Existenz ganz vergessen — muß sie es nicht? Das Wesen Dina Rauch soll ausgelöscht sein. Es ist wie ein Mord, den sie an sich selbst begeht, eine Art Raubmord. Denn sie stiehlt sich ja selbst das körperliche Dasein, um es einer andern zu leihen, die freilich noch im Körperlichen existierte, aber eben nur da — eine geistig Tote!

Wenn Dina nachdenkt, so weiß sie genau, daß sich schon damals in jener ersten Nacht, die unerschütterliche Gewißheit von der Unwiderruflichkeit dieser Verwandlung, dieses Rollentauschs in ihr befestigte. Da sie sich nun einmal entschlossen hatte, Isabell Arden zu werden, so würde sie es auf immer sein. Niemals würde jene andere zurückkehren. Mochte Michael ihr diese Möglichkeit noch so oft vor Augen halten — sie wußte es anders. Sie mußte es anders wissen. Wo hätte sie sonst die unerhörte Kraft und Entschlossenheit hergenommen, die diese neue Rolle von ihr forderte, die eine, größte Rolle ihres Lebens, die sie von nun an zu spielen keinen Augenblick mehr aufhören würde. Keinen Augenblick. Es war etwas Gespenstisches. Unheimlich wie der Pakt mit dem Teufel, dem man seine Seele verkauft ...

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm!

Eine Glanzleistung deutschen Humors!
Jenny Jugo - Karl Ludwig Diehl
„Ein hoffnungsloser Fall"
mit Hannes Stelzer, Seifner, Paukert, Danegger
Morgen letzter Tag! 2.40, 4.15, 6.25, 8.35
ALHAMBRA P 7, 23, Planken Fernspr. 239 02

Eine Glanzleistung deutschen Humors!
Jenny Jugo - Karl Ludwig Diehl
„Ein hoffnungsloser Fall"
mit Hannes Stelzer, Seifner, Paukert, Danegger
Morgen letzter Tag! 2.40, 4.15, 6.25, 8.35
SCHAUBURG K 1, 5, Breitestr. Fernspr. 240 88

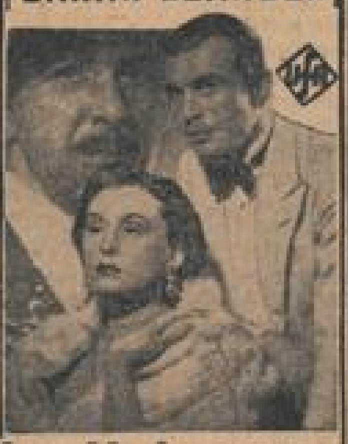
Sind Sie auch dabei? ...
Eine romantische Reisefahrt voller heiterer Abenteuer mit der entzückenden Lilian Harvey
„Ins blaue Leben"
Morgen letzter Tag! 4.00, 6.00, 8.20 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!
SCALA Lindenhof, Meerfeldstr. 56 Fernruf: 269 40

LIEBESBRIEFE AUS DEM ENGADIN

Ab heute bis Donnerstag
LUIS TRENKER
Ein herrlich. Lustspiel inmitten eines der schönsten Schauplätze der Erde
Carla Rust, Charlott Daudert
Erika v. Thellmann, Rob. Dorsay
Herti Kirchner †, P. Heidemann
Jugend zugelassen! 4.00 6.10 8.20 Uhr
PALAST

Anzeigen helfen Dir verkaufen

Das sehnsuchtsvolle Lied eines Frauenherzens
ZARAH LEANDER



La Habanera

mit Karl Martell - Paul Bildt
Fred Marian - Edwin Jürgensen.
Eine einmalige Frau und Künstlerin schenkt diesem großen Ufa-Film den Adel ihrer Persönlichkeit, die faszinierende Kraft des Ausdrucks und die bezaubernde Eigenart ihres berühmten Liedvortrags — ZARAH LEANDER!
Ab heute 4.00 5.50 8.20 Uhr
Donnerstag (Himmelfahrt) ab 2 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!
GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

LIBELLE

Heute 20.30 Uhr Premiere
Die Original Wiener Ausstattungs-Revue

in 21 Bildern
mit
Maria Skina, Georg Lorenz, Toni Anton
Eugen Günther, Anny Aue, Hilde Felden
Herma von Thun, Regine Dalmado
Die Wiener Walzer-Mädeln usw.

Eintrittspreise:

Wochentags	1.—	1.20	1.50
Samstag, Sonn- und Feiertag	1.20	1.50	1.80
Sonn- und Feiertag nachm.	-.80	-.80	1.—
Hausfrauen	-.30	-.50	-.70

Kleine Verzehrpreise

Mittwoch, 16 Uhr:
Hausfrauen-Vorstellung
mit vollem Programm

UFA-PALAST

Heute letzter Tag!
Ein übermütiger Ufa-Film:
Das Verlegenheitskind
Ida Wüst - L. Schmitz - Paul Klinger
I. Sieber - H. Paudler - H. Schneider
Kulturfilm: Heeres-Reit- und Fahrschule Hannover
Beginn: 3.15 6.00 8.30 - Jugendl. nicht zugelassen!

Achtung! Betttröste
Umarbeit., Repar., Verstärk., Neubespannen von Drahtbetttrösten
eden Modells zu billigen Preisen.
Heitmann
Drahtmatr. Fabrik, Waldhofstraße 18
Tel. 52005. 703
Größte Rep.-Anst. von hier u. Umg.

Schnell-transporte
werden mit Lieferwagen schnell, reell u. bill. ausgeführt von
Walter Möller
Transporte
S 3, 8,
Fernruf 218 21

CAPITOL

Ab heute 4.15 6.20 8.30
Erstaufführung für Mannheim
Der in Venedig preisgekrönte
Lustspielschlager
Ein Mann wird entführt
Catarina Barella, Vittorio de Sica
Eine eingekühlte russische Großfürstin — ein heißblütiger italienischer Filmstar — ein altersschwacher amerikanischer Raubtierjäger — eine pantoffelbeschwingte Tante — ein angetrotteter Lebemann — ein Diebstahl mit Bezahlung — ein Duell, bei dem man sich totlacht — eine freiwillige Dreitage-Ehe mit unfreiwilligen Folgen — eine unfreiwillige Hochzeitsnacht mit freiwilligen Folgen: das sind nur einige Stationen dieser an originellen Situationen reichen Komödie, die nicht umsonst auf der Filmkunstschau in Venedig preisgekrönt wurde
— — Deutsche Sprache — —
— — abenteuerlich galant — —

Das hat geholfen! Sommersprossen und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckrey's Drula Bleichwachs (Marke beseitigt) Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken! Best.: Engel-, Einhorn-, Friedrich-, Hof-, Kronen-, Löwen-, Luisen-, Mohren-, Pelikan-, Schwan- und Wasserturm-Apotheke

Adressen-schreiben wird preiswert u. prompt ausgeführt. — Ang. unt. X R 4 an d. Geschäftsst. d. Bl. *6911

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Volontärin od. angehende Verkäuferin für Juweliergeschäft gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 129 65 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Jüngere Kontoristin mit guten Buchhaltungskenntnissen zum 1. 7. 39 gesucht. Angebote unter W M 5485 an Anzeigen-Frenz, Mannheim. 13 304

Kontoristin die auch flott stenographiert und Maschine schreibt, zum Eintritt per 1. 7. 39 gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 13 010 an die Geschäftsstelle d. Bl. 184

Friseuse 1. Kraft, per sofort oder später evtl. mit Kost gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *6890

Herren-Friseur in Dauerstellung gesucht Lehn, Qu 4, 1 *6921

Ehrlich., fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushalt in Restaurant-Betrieb gesucht S 6, 43, bei Heitmann 13 319

Tüchtiges 13 305 **Servier-fräulein** sofort gesucht. Ring-Café, Kaiserring 40.

Halbtagsmädch. gesucht. Vorzust. nach 2 U. Näh. in der Geschäftsst. 13 307

Mädchen für Büfett u. leichte Hausarbeit 13 308 gesucht. Vorzust. nach 2 U. Näh. i. d. Gesch.

Tüchtige 13 315 **Hausschneiderin** f. Neuanfertigen und Ändern d. Damengarderobe gesucht. Fernspr. 51 989.

Tüchtige Frau oder Mädchen für Dienstags u. Freitags zum Waschen u. Putzen gesucht. 13314 Hocheimer, Erlenstraße 28, Fernspr. 51 989.

Tüchtige 13 316 **Weißnäherin** und Flickerin i. Haus gesucht. Hocheimer, Erlenstraße 28, Fernspr. 51 989.

Mädchen bei gut. Behandlung i. Geschäftshaushalt *6940 gesucht. G 7, 1.

Haus- und Küchenmädchen gute Verpflegung und Lohn für sofort gesucht. Fein Scharf, U 6, 19, a. Rosengarten *6277

Für gepflegten Haushalt (Einf.-Haus) wird zum 1. Juni 39 gut empfohl. tel. **Alleinmädchen** gesucht Näheres 13 297 Fernspr. 504 84.

Allein-mädchen das kochen kann, bei gutem Lohn zum 1. Juni 39 gesucht L 13, 11, 2. Stock. *6997

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Automarkt

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih jetzt Schwetzinger Str. 58. Tel. 423 94 352

Auto-Elektro-Schmid Kraftfahrzeug-Elektromeister T 6, 16 Fernruf 28228 Spezialist für DKW 253

Neuostheim! **Villenbaupl.** zu verkauf. durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegr. 1877, L 4, 1, Fernspr. 208 76. 121

Selbstfahrer erh. laufw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27813 Standplatz: J 6, 13-17 877

Verkäufe

Wurst-Spritze 20 Liter, gut erhalten, sof. abzugeben. — Zu erfragen 13 299 Eichelsheimerstr. Nr. 46 (Laden) Fernspr. 201 08.

Gebrauchter **Kinderkastenwagen** weiß, zu verk. Schloß rechter Flügel (Galeriebau), bei Krebs. *6924

Küche 40.- zu verk. Auber, J 1, 13, III, rechts, ab 18 U. *6935

Lest die NMZ!

Mietgesuche

Schöne **2½- bis 3-Zimmer-Wohnung** Preis 50—55 RM, von pünktlich zahl., ruhig. Mietern zum 1. Juni od. 1. Juli gesucht. Stadtzentrum od. Nähe Rheinstr.—Luisenring—Parkring. Angebote unt. Nr. 13 301 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3- bis 4-Zim.-Wohnung Bad, Küche, Zubehör, z. 1. 8. 39 zu miet. gesucht. Angeb. u. X U 7 an d. Geschäftsstelle. *6814

2- od. 3-Zim.-Wohnung sofort zu mieten gesucht. Angeb. erbet. u. X W 9 a. Gesch. *6818

Tausch 3 Zim. u. Küche Bad, i. gut. Hse., gegen 2 Zi. u. K. an ruhige Leute. Neckarstadt-Ost. Ang. u. X Z 12 a. d. Geschäftsst. *6927

Bevor Sie Ihre **2-Zim.-Wohng.** vermieten, telefonieren Sie mir bitte unt. **Nr. 23872.** Ich miete dieselbe. *6926

3 Zimmer und Küche sofort oder 1. 7. zu miet. gesucht. Neckarstadt bevorzugt. — Angeb. u. X O 1 an d. Gesch. d. Blatt. *6906

Schöne, helle **2 Zimmer und Küche** m. Bad, von ruh. Ehepaar z. 1. 7. oder 1. 8. gesucht. Ang. u. Y E 17 an d. Geschäftsstelle. *6943

Zimm. u. Küche m. Abschl., Neck.-Stadt, von anst. Frau ges. Ang. u. Y D 16 a. Gesch. *6937

1 Zim. u. Küche v. alleinst. Frau gesucht. Ang. u. X G 86 an d. Geschäftsstelle. *6930

Ruh. Frau (Pensionempf.) sucht **2 Zim. u. Küche** Angebote unter X Y 11 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6922

Berufstät. Frau sucht *6910 **Zimm. u. Küche** od. gr. leer. sep. **Zimmer** Ang. u. X V 8 a. d. Geschäftsst.

Ruhiges **gut möbl. Zim.** m. fließ. Wasser gesucht. Ang. u. Y C 15 an d. Geschäftsstelle. *6932

Kaufgesuche

1 Federrolle ca. 20—30 Ztr. Tragkr., zu kfn. ges. Ausf. Preisang. Fr. Lippert Weisenheim a. S. Eichgasse Nr. 13 *6925

Gebr. wß. Herd auch reparat.-bedürftig, kauft Fernspr. 214 31. *6938

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Vermietungen

Feudenheim beste Wohnlage **3 Zimmer, Küche** einger. Bad, Mansarde u. Gartenanteil, zum 1. 7. 39 zu vermieten. Anfragen unter Nr. 13 318 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes, mittelgroßes **leeres Zimmer** mit Warmwasserheiz., elektr. Licht und evtl. Badbenützung, zum 1. Juni an berufstät. Dame zu vermieten. Anzusehen von 12—14 und von 18—20 Uhr. 13 318 K 3, 28, 1 Treppe links.

Garage zu verm. 13317 Hocheimer, Erlenstraße 26, Fernspr. 51 989.

Werkstätte auch z. Lager od. Unterstellr. geeignet, T 4a, 13, Hof für 15 RM sofort od. spät. zu vermieten. Näheres Dahm, Haardtstraße Nr. 26, Ruf Nr. 28 111. 504

Lager- oder Büro-Räume ca. 140 qm, im 3. Stck., Hinterhaus **zu vermieten** Toreinfahrt. Zu erfr. 13 300 Eichelsheimerstr. Nr. 46, parterre, Fernspr. 201 08.

3 evtl. 4 Räume geeignet f. Apotheke, Laden od. Büroräume, in verkehrsreich. Str. v. Käfertal-Süd, a. 1. September zu vermieten. Ang. u. Nr. 13312 a. d. Geschäftsst.

Schönes, helles **gut möbl. Zim.** sof. zu vermiet. U 3, 13, 2 Trepp. *6817

14 Wohnungen gegen Tausch 2 × 1 Zi. u. Kü. 1 × 2 Zi. u. Kü. zu verm. 570 Nachm. Schneider Schwetzinger Str. Nr. 25.

Schönes, leeres **Part.-Zimmer** an einz. Person sof. zu vermiet. Ch. Eligastr. 13 Zu erfr. Laden. *6880

Nähe Bahnhof u. Wasserturm, Gemütl. gut möbl. Zim. m. Hzg. zu vm. Kaiserring 28, 2 Treppen links. *6891

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. S 2, 15, III, Olbert. *6936

Hübsch mbl. Zi. sofort od. z. 1. 6. zu verm. *6931 Stamitzstraße 4, 2 Treppen links.

Schönes, sonnig. **möbl. Zimmer** m. Klavierb., in ruh. Hause zu v. Näh. i. d. Gesch. *6928

Möbl. Zimmer an berufst. Hrl. sof. zu vermiet. Rupprechtstr. 13, 3. St., lks. *6926

Schlafstelle zu verm. Röder, M 4, 9, 3. Stock *6889

Bahnhofplatz 7 2 Treppen: Gut möbl. Zim. m. fl. Wasser zu vermiet. *6920

Möbl. Mans.-Zimm. nur an Hrn. sof. zu verm., möbl. 6.75 RM, M 3, 7. *6934

Vermischtes

Schnell-waagen Fabriklager und Ausstellungsraum Seckenheimerstr. Nr. 43, Fernspr. 506 21. 718

Zelte Luftmatratzen Schlafsäcke, Sachs-Bettenbarder, Wettermäntel Otto Schmitt **Hart-Faltboote** Kepplerstr. 42

Pelz- Reparaturen Neuanfertigungen billigst Schärin M 6, 16 509

Umzüge Fernumzüge übernimmt m. Gem.-Auto-Möbelwagen. Möbel-Spedition Lang J 6, 8, Fernspr. 267 76. 124

Eine herrliche Pfingstreise
Autobus-Gesellschaftsreise mit neuest. Luxus-Fernreisewagen ab Heidelberg nach
Innsbruck - Großglockner - Venedig
28. Mai - 4. Juni, 8 Tage RM 124.- einschl. erstkl. Unterkunft und Verpfl. **Anmeldungen eiligst** Devisenbeschaffung durch uns
Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G.
Tel. 5841 — Prospekte u. Anmeldungen auch beim Hapag-Reisebüro, Mannheim O 6, 4

Gesichtskorrekturen
Gesichts-Spannungen
Falten erschlaffte Gesichtsteile, hohle Wangen, Nasen, Ohren, Doppelkinn usw. Sofortige Wirkung nach einmaliger Behandlung.
Damenbart

entfernt durch Ultra-Kurzwellen (6-900 Haare pro Stunde), rasche Erfolge, garantiert narbenfrei und dauernd.
Schwester A. Ohl
staatlich geprüfte Krankenpflegerin
Sprechst. in Mannheim O 5, 9/11, I. (Salamanderhaus) Mittwochs u. Donnerstags v. 9-12, 15-17 Uhr. Fernruf 27808

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 16. Mai 1939
Vorstellung Nr. 296 Miete C Nr. 23
I. Sondermiete C Nr. 12
Zum letzten Male:
König Richard III.
Schauspiel in 5 Aufzügen (15 Bildern) von William Shakespeare
Uebersetzt von A. W. von Schlegel
Anf. 19.30 Uhr Ende nach 22.45 Uhr

„Ring-Kaffee"
Kaiserring 40
der angen. u. gemütliche Aufenthalt
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Verlängerung

Für die Herrenpartie zu Himmelfahrt!

Selbstbinder aus künstlicher Seide, in großer Muster- und Farbenauswahl	-.48	
Selbstbinder aus künstlicher Seide, u. knitterfrei, neue Farben und Muster	-.95	
Selbstbinder „Rexon" mit Wolleinlage, knitterfrei in wunderschöner Farbenausw.	1.95	
Sportgürtel aus Gummi, sehr stark, in den Farben grün, blau und grau	-.95	
Sportgürtel aus Gummi, handgeflochten ein- u. zweifarbig, zu jedem Anzug pass.	1.95	
Polo-Jacke Charmeuse einfarbig, mit ½ Arm, in den Farben marine, blau, rot, grau	2.75	
Oberhemd mit 1 Stäbchenkragen, Perkal bedruckt, in schönen sommerl. Farben	3.95	
Sporthemd mit festem Stäbchenkragen, aus guter kräftiger Strapazier-Qualität	4.95	
Sporthemd mit festem Stäbchenkragen, Popeline gewebt, fesches Karo	5.50	
Sporthemd mit festem Stäbchenkragen, Bemberg einfarbig, blau, grau, beige	6.90	
Sportmütze mit Kunstseidenfutter und Stirnleder, aus strapazierfähigen Stoffen	-.95	
Sportmütze m. Kunstseidfutter, Schweißspiegel u. Stirnleder, a. sportlichen Stoffen	1.95	
Herrenhut „Hansa" kleidsame Form, in allen modischen Farben	4.00	
Sporthut mit modischer Kordelgarnitur, in allen Modefarben	4.75	
Herrenhut „Nappa", der leichte Sommerhut in schönen hellen Farben	6.90	

Beachten Sie bitte unsere interessanten Schaufenster

Aluminium-Reise u. Touristen-Artikel in der bekannt großen Auswahl und sehr preiswert in unserer Haushalt-Abteilung

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Für die Herrentour empfehlen wir aus unserer Lebensmittel-Abteil. Wochenend-Konserven u. Spirituosen besond. preiswert

Klein - kleiner - am kleinsten
— und wenn Sie genau hinsehen, dann merken Sie, daß selbst die kleinste Kleinanzeige für wenige Groschen in der Neuen Mannheimer Zeitung schon Erfolg hat. Bei Kleinanzeigen liegt es also nicht an der Größe, sondern nur daran, daß sie auch zu jeder Gelegenheit aufgegeben werden. Das ist nämlich die Hauptsache. Sie dürfen bei keiner Gelegenheit vergessen, wie wertvoll die Kleinanzeige unserer Zeitung ist.

MARCHIVUM